



Der Weg

Die Glaubensschule
von Gottes Haus



Geniale Geschenke:
Die Geistesgaben
Streckenabschnitt 5





© Gottes Haus
Sigrid und Martin Baron

Text: Philipp Schreiber
Gesamtleitung: Martin Baron
Lektorat: Klaudia Wagner
Grafik: Isabelle Brasche · www.macbelle.de
Satz: Roland Senkel
Fotos: bigstockphoto.com, verenahahnel.de, privat

Sämtliche Bibelstellen sind, soweit nicht anders angegeben, der **Schlachter Bibel 2000**
© Genfer Bibelgesellschaft entnommen worden.

Sofern angegeben wurde ebenfalls verwendet:

(ELB) Revidierten Elberfelder Bibel © 1985, 1991, 2006, SCM R. Brockhaus im
SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

(LU) Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe,
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

(NeÜ) Neue evangelistische Übersetzung, © 2020 Karl-Heinz Vanheiden,
Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg 2010, Textstand 2020

(NL) Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM,
R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

(NGÜ) Neue Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen. Copyright © 2011,
Genfer Bibelgesellschaft

(HfA) Hoffnung für alle, Copyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®,
herausgegeben von Fontis, Basel.

Bei Unterstrichungen in zitierten Bibeltexten handelt es sich um Hervorhebungen des Autors.

Die Begriffe teufel, satan, feind, hölle, finsternis usw. werden in
„Der Weg – Die Glaubensschule von Gottes Haus“ in dem von uns verfassten
Text kleingeschrieben. In den zitierten Bibelversen ist der Text unverändert wie
in der Originalversion wiedergegeben.

1. Auflage 2023
ISBN 978-3-943033-45-8

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

info@gottes-haus.de
www.gottes-haus.de

Name

Start für diese Etappen am

Mit allen meinen Wegen bist du vertraut.

Psalm 139,3

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	6
Etappe 22: Göttliche Geschenke	9
Aufgaben Etappe 22	19
Etappe 23: Lerne die Geistesgaben kennen (Teil 1)	23
Aufgaben Etappe 23	75
Etappe 24: Lerne die Geistesgaben kennen (Teil 2)	79
Aufgaben Etappe 24	126
Etappe 25: Bevor es losgeht ...	130
Aufgaben Etappe 25	150
Etappe 26: Aktiviere deine Gaben	154
Aufgaben Etappe 26	169
Etappe 27: Wie du weiter wachsen kannst	173
Aufgaben Etappe 27	178
Persönliche Notizen	180

Vorbemerkung

Die hinter uns liegenden Etappen waren für viele vermutlich etwas herausfordernd. Ich hoffe, dass du gut durch den vorangegangenen Streckenabschnitt gekommen bist. Die Tatsache, dass du nun diesen fünften Band in den Händen hältst, spricht dafür, dass du entschlossen bist, weiter auf dem Weg zu bleiben und Jesus nachzufolgen – das ist wunderbar!

Das „Terrain“, auf dem wir bildlich gesprochen unterwegs sind, wird sich nun merklich verändern. Die steilen Hügel, die du im Kampf gegen dämonische Einflüsse und für deine Freiheit erklimmen musstest, lassen wir nun hinter uns. Was stattdessen vor uns liegt, sind wunderschöne, üppige Landschaften mit sanften Gewässern und reichhaltiger Vegetation. In diesem Abschnitt sollst du gestärkt, ermutigt und noch einmal speziell zugerüstet werden für den weiteren Lauf, der vor dir liegt.

Du hast im vorangegangenen Streckenabschnitt hoffentlich den schwarzen und schweren Rucksack deiner Vergangenheit ablegen können. Nun sollst du einen neuen bekommen. Doch dieser Rucksack ist leicht, und er wird dich tatsächlich in deinem Lauf unterstützen, anstatt dich zu behindern, denn er kommt direkt von Gott, ist maßgeschneidert und enthält wunderbare Dinge, die dich massiv voranbringen und Menschen in deinem Umfeld positiv beeinflussen werden.

Was sind das für Dinge, die dein neuer Rucksack enthält?

Es sind die Geistesgaben – übernatürliche Befähigungen, die der Herr dir durch das Wirken des Heiligen Geistes zur Verfügung stellt. Sie sind bereits da, du hast sie schon bekommen (siehe Epheser 1,3), daher wird es auf den folgenden Etappen vor allem darum gehen, den Rucksack aufzumachen, alle Inhalte einmal auszubreiten und darüber nachzudenken, wie man diese wunderbaren Gaben im eigenen Leben freisetzen und sie im Willen des Herrn gebrauchen kann.

Es kann sein, dass dir in diesem Moment noch gar nicht wirklich bewusst ist, wie gewaltig dieser Schatz der Geistesgaben ist, den der Herr in deinem Leben aktivieren will; aber das macht nichts, denn alles, was es von deiner Seite braucht, ist ein offenes, hingeebenes Herz, das sagt: „Hier bin ich Herr, gebrauche mich!“ Sei gespannt!

Gott hat mehr für dich!

Hinweis:

In Epheser 4 werden verschiedene Dienstgaben genannt. Diese werden in diesem Band noch nicht vorgestellt, sondern wir werden sie in einem späteren Streckenabschnitt betrachten, wenn wir uns intensiv mit dem Epheserbrief beschäftigen.



Etappe 22

Göttliche Geschenke

Eine übernatürliche Heilung

„Nadine, kann es sein, dass du keine Kinder bekommen kannst?“ – Die Frau, die in dem Moment für uns betete und diesen Impuls bekam, hatten wir noch nie zuvor gesehen. Es war unsere erste Begegnung. Unsere Gebetspartnerin konnte auf natürlichem Wege nicht wissen, dass meine Frau Nadine bereits zwei Operationen hinter sich hatte und eine entsprechende Diagnose vorlag. Nachdem wir diesen Eindruck bestätigt und den Namen des vermeintlichen Krankheitsbildes genannt hatten, antwortete sie mit folgenden Worten: „Nadine, das ist keine Krankheit, das ist ein Fluch. Und wir werden den jetzt brechen im Namen Jesu!“ Als wir daraufhin zu dritt beteten, empfand ich eine massive Präsenz des Heiligen Geistes. Die Luft war wie elektrisch aufgeladen, und als wir das Gebet beendeten, waren wir uns beide innerlich vollkommen sicher, dass etwas passiert war.

Nach einigen Wochen gespannten Wartens kam die Bestätigung durch eine ärztliche Untersuchung: Nadine war tatsächlich schwanger! Was uns dabei besonders verblüffte, war das auf dem Mutterpass vermerkte Datum der Empfängnis: Genau einen Tag nach unserem gemeinsamen Gebet.

Nadine ist seitdem komplett geheilt und der Fluch der Unfruchtbarkeit ist in dem Namen Jesu vollständig zunichtegemacht worden.

Dies war meine erste bewusste Begegnung mit der Geistesgabe, die man **Wort der Erkenntnis** nennt (siehe 1. Korinther 12,8). Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich immer nur theoretisch darüber gelesen und wusste, dass es so etwas gibt. Allerdings konnte ich mir nicht besonders viel darunter vorstellen, bis zu dem Moment, in dem wir selbst erfahren durften, wie mächtig Jesus durch diese Gaben wirkt.

Klingt das interessant für dich? Ist das etwas, das du dir für dein Leben ebenfalls wünschst? Möchtest du, dass Jesus mit besonderen Gaben durch dich wirkt?

Es ist genau das, was du erfahren sollst.

Natürlich werden wir uns die Gaben alle im Einzelnen anschauen, aber es soll nicht bei einer theoretischen Abhandlung darüber bleiben, sondern du sollst möglichst intensiv und nachhaltig mit den aktiv angewandten Geistesgaben in Berührung kommen.

Es ist mir ein großes Anliegen, das zu betonen: Die Gaben des Heiligen Geistes sind keine „Museumsstücke“, die wir während eines Rundgangs einmal ehrfürchtig betrachten, um sie dann dort liegen zu lassen – nein! Die Gaben des Heiligen Geistes sind **mächtige Werkzeuge**, die wir dankbar ergreifen sollen, um einer verdrehten und verlorenen Welt Heilung, Befreiung und Wiederherstellung zu bringen,

damit die Menschen die Kraft des Höchsten real erfahren,
Jesus ihr Leben übergeben und für Zeit und Ewigkeit
gerettet werden!

Aus diesem Grund möchte ich dich ermutigen, die Etappen
in einer wachen und aktiven Haltung anzugehen und nicht
als passiver Leser. Sobald du etwas liest, das dich begeistert
und geistliche Leidenschaft in deinem Herzen weckt, soll-
test du aufstehen und sagen:

*Ja, das ist für mich! Das hat der Herr mir gegeben. Vater, ich
danke Dir für Deine Gnade. Danke für das Vorrecht, dass ich
Dir in den Gaben des Heiligen Geistes dienen und Dein Reich
ausbreiten darf. Herr, ich empfangе alles, was Du für mich
hast. Halte nichts zurück! Gieße es aus und setz es frei in
meinem Leben! Im Namen Jesu! Amen.*

Stell dir vor, du würdest mit einer durchsichtigen Plastiktüte
voller Süßigkeiten zu einer Gruppe von 50 Kindern kommen
und ihnen damit zuwinken – was würde passieren? Ich
denke, die Tüte wäre schneller leer als du sagen kannst:
„Ich habe etwas für euch!“ Außerdem kannst du dir sicher
sein, dass eine Traube strahlender Kinder dich umringen
und dich nicht so schnell wieder gehenlassen wird.

Warum erzähle ich dir das? Weil wir uns mit derselben kind-
lichen Begeisterung nach den Gaben des Herrn ausstrecken
und Ihn umringen sollen. Jesus sagt durch den Apostel
Paulus dazu in Seinem Wort:

Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen Gaben, besonders aber, dass ihr weissagt.

1. Korinther 14,1 (ELB)

Wir sollen nach den Geistesgaben **eifern**. Das Wort, das dort im Griechischen steht, kannst du dir bildlich genau so vorstellen: Wie eine Menge von Kindern, die sich nach einer Tüte voller Süßigkeiten ausstrecken. Und wie in diesem Bild mit den Kindern gibt es auch nichts, was wir tun könnten oder tun müssten, um uns diese Dinge zu verdienen oder zu erarbeiten. Sie werden uns gegeben, daher sind es ja Gaben – das bedeutet wörtlich: **großzügige Geschenke** –, die der Herr uns allen zuteilt.

Wenn du in Christus bist (siehe Etappen 1 bis 4), bist du bereits qualifiziert, diese Geschenke zu empfangen, und der Herr will dir ganz real alles zur Verfügung stellen. Aber greifst du auch begeistert zu? Bist du wie ein Kind an der Süßigkeitentheke, wenn es um die Gaben des Heiligen Geistes geht? Sei nicht wie jemand, der sich schwertut, Geschenke anzunehmen. Das ist Teil der gefallenen Natur des Menschen. Das sollten wir bewusst ablegen und in unserem Herzen eine Haltung einnehmen, die empfängt wie ein Kind (siehe Matthäus 18,3-4).

Gott hat diesen Segen bereits vollständig für uns freigesetzt. Es ist alles da. In Seinem Wort heißt es:

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus.

Epheser 1,3 (ELB)

Gott **hat** uns gesegnet. Es ist bereits geschehen. Was nun noch von unserer Seite zu tun ist, ist Folgendes: Wir müssen uns darüber klarwerden, was uns der Herr an gewaltigen Gaben gegeben hat und was es mit ihnen auf sich hat – und dann müssen wir uns entsprechend positionieren, damit wir in dem, was Gott uns gibt, vorangehen.

Stell dir vor, ein junges Mädchen bekommt von seinen Eltern ein Kleid geschenkt, das es sich schon sehr lange gewünscht hat. Nun würde es jeden verwundern, wenn es dieses Kleid jahrelang einfach nur in seinem Schrank hängen lässt und nicht ein einziges Mal trägt. Das wäre nicht normal. Normal wäre es, wenn das Mädchen freudestrahlend das neue Kleid anzieht und ständig darin herumläuft. Genauso sollten wir es mit den göttlichen Geschenken machen, die unser himmlischer Vater uns gibt. Wir sollten sie dankbar ergreifen und voller Stolz und Freude tragen, darin wachsen und geübt werden – zur Freude unseres Herrn.

Gottes Geschenke für dich

Ist dir das schon bewusst gewesen? Der Herr will uns mit genialen göttlichen Geschenken ausstatten. Sie stehen uns bereits zur Verfügung. Alles, was noch fehlt, ist eine Reaktion von unserer Seite, ein aktives, entschlossenes und bewusstes Ergreifen dieser großartigen Gaben.

Bist du in diesem Bereich schon unterwegs? Streckst du dich mit Begeisterung nach den Gaben aus, so wie ein Kind nach einer Tüte mit Süßigkeiten?

Vielleicht hast du bislang insgeheim aber auch gedacht, dass dieses Thema nichts für dich ist und dass sich damit ohnehin nur die „Profis“ auseinandersetzen sollten. Falls deine Gedanken in diese Richtung gehen, bist du nicht allein. Viele denken so, und das hat auch einen ganz konkreten Grund: Der Feind will unbedingt verhindern, dass die Menschen, die von Neuem geboren worden sind, aufstehen und aktiv mit den Geistesgaben vorwärts gehen.

Aus diesem Grund agiert er mit einem ganzen Arsenal an Lügen auf dem Schlachtfeld der Gedanken (siehe Etappe 10), um die Kinder Gottes in möglichst großer geistlicher Passivität zu halten. Doch das soll nicht für uns gelten! Wir überwinden die Lügen Satans durch die Führung des Heiligen Geistes und freuen uns über alles, was der Herr für uns hat. Wir müssen verstehen: Die Geschenke Gottes, die Gaben, sind für uns! Gott hat mehr für uns!

Wenn du also im Folgenden von den beeindruckenden Gaben des Heiligen Geistes liest, solltest du nicht in erster Linie staunend dasitzen und denken: „Oh, das ist aber toll, wie Gott diese Menschen begabt!“, sondern du solltest sagen:

Das ist genau das, was ich jetzt brauche! Vater, ich danke Dir für Dein Wort, ich danke Dir, dass Du das für mich bereithältst. Herr, ich strecke mich aus nach Dir und nach den Gaben des Heiligen Geistes! Erfülle mich, durchdringe mich, rüste mich aus mit Deiner Kraft und mit den wunderbaren Gaben des Heiligen Geistes. Im Namen Jeschua ha Maschiachs!

Aktivierung

Vor diesem Hintergrund möchte ich dich auffordern, eine geistliche Haltung zu entwickeln (bzw. an ihr zu arbeiten), die bereit ist, ohne Zögern vom Herrn zu empfangen. Beschäftige dich dafür bitte intensiv mit folgendem Video:

Der Tisch angesichts meiner Feinde

www.gottes-haus.de/weg/etappe-22a

Bitte den Herrn, dass Er dir zeigt, ob du manche von den Lügen, die Martin erwähnt, angenommen hast. Diese Lügen sollen dich davon abhalten, dass du Kraft, Gaben und Ausrüstung empfängst und dass du in den vollen Wirkungskreis deiner Berufung kommst.

Notiere hier all die Lügen und falschen Ansichten, denen du Glauben geschenkt hast:

Hat der Herr dir Dinge offenbart, während das Video lief?
Hast du alles notiert? Dann solltest du dich als Nächstes komplett von diesen Lügen trennen und jede Übereinstimmung mit ihnen widerrufen. Sicherlich weißt du mittlerweile, wie man sowas macht. Du kannst wie folgt beten:

*Himmlicher Vater,
ich danke Dir so sehr, denn Du hast so viel mehr für mich als
ich mir vorstellen kann. Ich danke Dir für das Vorrecht, dass
Du durch mich wirken und andere Menschen berühren willst.
Danke für Deine Gnade.*

*Herr, ich danke Dir, dass Du mir gerade offenbart hast,
warum ich mich bisher nur zögerlich nach Deinem Segen
und Deinen Gaben ausgestreckt habe und ich danke Dir,
dass ich jetzt im Namen Jesu in die Freiheit kommen darf.*

*Vater, ich bekenne Dir, dass ich bislang für folgende Lügen
mein Herz geöffnet hatte:*

[Nenne hier die Dinge, die du vorher notiert hast.]

Danke Vater, dass ich davon jetzt frei werden darf, denn wen der Sohn Jesus Christus befreit, der ist wirklich frei!

In dem Namen Jesu widerrufe ich jetzt jede Übereinstimmung mit den Lügen, die ich zuvor aufgeführt habe.

Ich sage: Diese Lügen haben keinen Einfluss mehr auf mein Leben und ich bin vollkommen frei davon!

Ich bin ein neugeborenes Kind Gottes. Ich habe den Geist der Kindschaft empfangen und nicht den Geist der Knechtschaft. Ich bin gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in der Himmelswelt in Jesus Christus.

Vater ich danke Dir, dass Du so viel mehr für mich hast. Ich danke Dir für die wunderbaren Gaben des Heiligen Geistes, und ich lege mich mit dem heutigen Tage fest, dass ich nach der Liebe streben und nach den geistlichen Gaben eifern werde. Im Namen Jeschua ha Maschiachs. Amen.

Wunderbar! Wenn du dich in dieser Art und Weise positioniert hast, bist du den wichtigsten Schritt bereits gegangen, um all das zu empfangen, was der Herr für dich hat. Es geht nicht um deine eigene Leistung, sondern darum, möglichst gut und vorbehaltlos von Ihm zu empfangen. Je weniger Lügen dich davon abhalten, umso mehr öffnest du dich für die reichhaltigen Geschenke vom Tisch Seiner Gnade. Um genau diese Geschenke soll es auf den folgenden Abschnitten des Weges gehen. In diesem Sinne, sei dir ganz sicher:

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 22: Göttliche Geschenke

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 1. Mose 46-47
- Psalm 37-38
- Lukas 9-10
- 1. Korinther 5-6

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgende Videos an:
(Falls noch nicht geschehen)

Der Tisch angesichts meiner Feinde

www.gottes-haus.de/weg/etappe-22a

Wie ist das mit der Kraft Gottes?

www.gottes-haus.de/weg/etappe-22b

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Folgende Lügen haben mich bislang davon abgehalten,
ungehindert von Gott empfangen zu können:

Ich habe mich von diesen Lügen an folgendem Datum
getrennt und jede Übereinstimmung mit ihnen widerrufen:

Ich habe Etappe 22 durchgearbeitet am:



Etappe 23

Lerne die Geistesgaben kennen

Teil 1

Übernatürliche Geschenke Gottes

Wie hast du die letzte Etappe bewältigt? Konntest du an deiner Herzenshaltung arbeiten und dich innerlich entschließen, alles zu empfangen, was Gott für dich bereithält? Wenn dem so ist, bist du ideal vorbereitet für die kommenden Abschnitte, denn es wird darum gehen, dass du dich intensiver mit den einzelnen Geistesgaben auseinandersetzt.

Bitte denke an das, was wir zuvor bearbeitet haben: Das Betrachten der Gaben soll keine Museumstour sein. Lies diesen Abschnitt daher betend und in einer geistlich wachen Haltung. Achte darauf, ob du beispielsweise Freude oder Leidenschaft in dir aufsteigen spürst, wenn einzelne Gaben näher beschrieben werden. Notiere es dir bitte genau, wenn das vorkommt. Halte in deinen Notizen fest, bei welcher Gabe das vorkam, und was passiert ist. Sei dir darüber im Klaren: Es ist nicht zufällig, wenn das geschieht. Gott hat schon von Grund auf bestimmte Veranlagungen und Leidenschaften in dich hineingelegt. Zum Beispiel kann es sein, dass du eine besondere Leidenschaft dafür hast, älteren Menschen mit Barmherzigkeit zu dienen und ihnen von Jesus zu erzählen. Oder du hast es auf dem Herzen, vor allem für Jugendliche da zu sein, ihnen zuzuhören und sie

zu begleiten oder vielleicht sogar etwas aufzubauen, zum Beispiel eine Einrichtung, die ein Rückzugsort für Heranwachsende ist.

All das ist nicht zufällig oder egal. Wenn es geistliche Veranlagungen und Leidenschaften sind (keine, die sich auf dein Ego beziehen), kommen sie vom Herrn und es ist wichtig, dass du diesen weiter nachspürst. Für deine Aufgaben und den Dienst, den du auf dem Herzen hast, wirst du ganz spezielle Gaben brauchen, die der Herr dir sehr gerne geben will. Lies daher die folgende Auflistung mit offenem Herzen und notiere alles, was dich besonders anspricht.

Denke daran, dass es sich bei den Geistesgaben in keiner Weise um antrainierte Fähigkeiten handelt. Du kannst das ganze Bücherregal voll mit Enzyklopädien und Lexika haben, die du vielleicht auch noch alle gelesen hast, aber das bedeutet nicht, dass du deshalb die Gabe der Weisheit hättest. Es bedeutet lediglich, dass du eine Menge Kopfwissen angesammelt hast.

Das, worum es hier geht, ist ein ausgebreiteter Gabentisch des Herrn – Er bereitet uns einen Tisch im Angesicht unserer Feinde. Es sind übernatürliche Kraftwirkungen des Höchsten, die Er uns zur Verfügung stellt. Der himmlische Vater bietet uns Seine geistlichen Gaben als Geschenke an, doch derjenige, der darüber entscheidet, ob sie angenommen und aktiviert werden, bist du selbst.

Also, bist du startklar für den reich gefüllten Tisch, den der Herr für uns gedeckt hat? Dann lass uns jetzt mit einer geistlich wachen Haltung einen Blick darauf werfen.

Was für geistliche Gaben gibt es und wie „funktionieren“ sie?

Das Wort der Weisheit

Dem einen nämlich wird durch den Geist ein Wort der Weisheit gegeben, ...

1. Korinther 12,8

Ein Missionar, der weitab von ausgebauten Straßen und jeglicher bekannten Zivilisation tief im Busch unterwegs war, um Volksstämme zu erreichen, die noch nie etwas von dem Namen Jesus gehört hatten, erzählte folgende Begebenheit:

Als er nach langer und strapazenreicher Wanderung in einem Dorf ankommt, das noch nie einen Weißen gesehen hat, schlägt ihm das Misstrauen und die Ablehnung der Einwohner mehr als spürbar entgegen. Nach kurzer Zeit hat sich der gesamte Ort versammelt und aus der Menge mürrisch dreinblickender Menschen tritt ein „Medizinmann“ hervor, der auch gleichzeitig der Anführer des Dorfes zu sein scheint. Schroff wird der Missionar gefragt, was er hier sucht.

Als dieser zur Antwort gibt, dass er den Einwohnern von dem Gott erzählen will, den sie noch nicht kennen, holt der Mediziner eine Axt. Offensichtlich durch okkulte Kräfte befähigt (siehe Etappe 18), bringt der Anführer des Dorfes vor allen Augen die Axt dazu, ungefähr einen Meter über dem Boden zu schweben. Nachdem er die Axt wieder auf den Boden geholt hat, sagt der Mann laut hörbar und an den Missionar gerichtet: „Wenn dein Gott das auch kann, darfst du zu uns sprechen.“ Der Mann Gottes bemerkt schnell, dass er sich in einem Dilemma befindet. Natürlich will er sich unter keinen Umständen auf irgendwelche okkulten Kräfte einlassen, die scheinbar Gegenstände zum Schweben bringen können. Außerdem will er die Dorfbewohner durch sein Verhalten nicht dazu ermutigen, sich ebenfalls auf derartige Praktiken einzulassen. Auf der anderen Seite würden die Menschen aber nicht die Botschaft von Jesus hören, wenn er jetzt klein begeben würde. Was also tun?

Plötzlich kommt dem Missionar ein Gedanke, der vorher nicht in seinen Überlegungen präsent war und der in Anbetracht der Situation vollkommen logisch erscheint. Mit großer Zuversicht geht er einen weiteren Schritt auf den Dorfvorsteher zu, deutet auf die Axt und sagt laut hörbar für alle Umstehenden: „Ich verbiete dir im Namen Jesu, das jemals wieder zu tun!“ Als der Mediziner die Axt erneut zum Schweben bringen will, merkt er, dass es ihm nicht mehr gelingen will, ganz egal wie sehr er sich auch anstrengt. Ab diesem Augenblick waren nur noch aufmerksame und staunende Blicke auf den Missionar gerichtet und man war höchst interessiert an dem, was er wohl zu sagen hätte ...

Durch das Wort der Weisheit wirkt Gott oft, wenn Menschen sich in einem scheinbaren Dilemma befinden, aus dem sie zunächst keinen zufriedenstellenden Ausweg sehen. So wie der Missionar in dieser Geschichte zunächst nur die Optionen „Flucht“ oder „Auf das Angebot des Medizinmanns eingehen“ gesehen hat, die beide nicht zufriedenstellend waren, können sich andere Menschen auch vor alltäglicherem Hintergrund in einer herausfordernden Lage befinden, für die zunächst kein vernünftiger Ausweg beziehungsweise keine sinnvolle Antwort erkennbar ist. Das, was in einem solchen Moment eine grundlegende Veränderung der Situation herbeiführen kann, ist das Geschenk des Wortes der Weisheit, denn es handelt sich bei dieser Geistesgabe um **eine Antwort oder Lösung Gottes für eine bestimmte Situation.**

Dabei muss es nicht immer ein so dramatischer Showdown wie bei der Konfrontation zwischen dem Missionar und dem Dorfvorsteher sein – ein Wort der Weisheit kannst du beispielsweise auch empfangen, wenn dir jemand eine kritische Frage zum Glauben stellt.

Vor einigen Jahren unterrichtete ich an einer deutschen Hochschule angehende Religionslehrer in dem Fach „Bibelkunde“. Universitäten sind in unseren Tagen leider geprägt von den Lügen des atheistischen und humanistischen Denkens und in keiner Weise empfehlenswert, wenn du gesund im Glauben wachsen willst. Daher war es wenig überraschend, als mir eine Studentin eine kritische Rückfrage zu meinem Vortrag über Paulus und seine Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus stellte (siehe Apostelgeschichte 9,1-9).

Die Studentin war leider geprägt von den Lügen der kritischen Theologie und konnte (oder wollte) nicht glauben, dass die Geschichte sich wirklich so zugetragen hat.

„Aber das hat sich Paulus doch bestimmt nur ausgedacht, oder?“, argwöhnte sie.

In dem Moment, als sie die Frage stellte, fiel ein ganz bestimmter Gedanke in meinen Geist. Ich zögerte nicht und sprach ihn postwendend als Antwort auf die Frage aus: „Wenn Paulus sich das nur ausgedacht hätte – warum sollte er dann ausgerechnet behaupten, Jesus gesehen zu haben, dessen Anhänger er bislang brutal verfolgte, und warum sollte er dann nach dieser Begegnung mehrfach sein Leben für Jesus riskieren und im ganzen Mittelmeerraum selbst unter Androhung von Strafe darauf bestehen, dass er den auferstandenen Herrn wirklich gesehen hat?“

Das Ganze geschah innerhalb von Sekundenbruchteilen, das heißt, ich hatte überhaupt nicht die Zeit, den Gedanken, den ich empfangen hatte, mit meinem menschlichen Verstand zu prüfen. Ich sollte dazu sagen, dass das höchst ungewöhnlich ist, denn von einem Hochschuldozenten erwartet man eigentlich, dass er genau weiß, was er sagt, bevor er anfängt zu sprechen. Doch in diesem Moment war es richtig, dem Impuls nachzugehen, denn meine Antwort schien sehr treffend gewesen zu sein. Die Reaktion der anwesenden Studenten war geprägt von Erstaunen und Stille. Keine Gegenfrage wurde mehr gestellt.

Ich bin mir sicher, dass es ein Wort der Weisheit war, das mir in diesem Moment geschenkt wurde und das durch mich einfach hindurchfloss. Ich durfte mit der Antwort ein Kanal des Heiligen Geistes sein und ich glaube, es waren exakt die Worte, welche die Studenten in diesem Moment hören sollten.

Ein biblisches Beispiel für ein Wort der Weisheit finden wir in Johannes 9. Dort geht es um die Heilung eines Blindgeborenen (siehe Johannes 9,1-34). Jesus machte hier einen Brei, bestehend aus Erde und Seinem eigenen Speichel, und trug diese Mischung auf die Augen des Blinden auf. Daraufhin befahl Er ihm, zum Teich Siloah zu gehen und die Paste wieder abzuwaschen. Als der Mann dies tat, war er augenblicklich geheilt.

Nun wäre es sicher nicht vermessen, anzunehmen, dass die Familie und die Nachbarn des Geheilten außer sich vor Freude waren. Schließlich wussten sie, dass er von Geburt an blind war und es sich demnach zweifelsfrei um eine Wundertat Gottes handeln musste. Wenn du diese Reaktion ebenfalls erwartet haben solltest, muss ich dich enttäuschen, denn es kam anders: Unter den Nachbarn entstanden kritische Diskussionen. Einer sagte so etwas wie: „Moment mal, ist das nicht der, der sonst immer gebettelt hat, weil er blind war?“ Darauf ein anderer: „Nein, das kann ja gar nicht sein. Der sieht ihm nur ähnlich.“ Dann sprachen sie ihn selbst an und er bestätigte die Heilung. Auf die Frage, wie das denn geschehen sein soll, erzählte er ihnen die Geschichte.

Versetz dich mal in die Lage dieses Mannes – er war sein Leben lang blind gewesen, wurde nun auf übernatürliche Weise geheilt, und das Nächste, was passiert, ist ein Kreuzverhör durch die Nachbarn. Mehr als das, was er erlebt hatte, konnte er ihnen ja auch nicht sagen. Den Nachbarn aber war das alles suspekt: Der Wunderheiler war nirgends zu finden, der Mann konnte ihnen auch nicht viel mehr dazu sagen und zu allem Überfluss waren die Praktiken Jesu aus ihrer Sicht höchst fragwürdig, denn wer heilt schon einen Blinden mit seiner eigenen Spucke und dann auch noch am Schabbat? Die ganze Story ist einfach eine komplette Beleidigung für das Denken religiöser Menschen, die sich zwar an bestimmte Regeln halten, den lebendigen Gott aber nie persönlich erfahren haben.

Und was religiöse Menschen machen, wenn sie nicht mehr weiterwissen, hat sich offenbar seit 2000 Jahren nicht geändert, denn sie tun das, was Religiöse immer tun: Sie gehen zu den Profis, in diesem Fall zu den Pharisäern. Das waren die Experten der damaligen Zeit, und die müssen ja – so dachten die Menschen – auch so etwas im Griff haben und korrekt beurteilen können. So schleppten sie also den Geheilten zu den Pharisäern, und dort ging das religiöse Hin und Her erst richtig los. Der Geheilte wurde befragt, die Eltern wurden befragt und dann wurde wieder der Geheilte befragt. Von einem Staunen über die genialen Wunder Gottes war hier in keinem Moment die Rede, es ging einzig und allein um Regeln, Traditionen und Machtfragen. Als der Geheilte nun seine Story zum dritten oder vierten Mal erzählen soll, wird es ihm zu bunt und er widerspricht in aller Öffentlichkeit den Pharisäern:

„Ich habe es euch doch schon gesagt“, entgegnete er, „aber ihr habt wohl nicht zugehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt ihr etwa auch seine Jünger werden?“

Da wurden sie wütend. „Du bist sein Jünger!“, schrien sie ihn an. „Wir dagegen sind Jünger von Mose. Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat. Aber von diesem Menschen hier wissen wir nicht einmal, woher er kommt.“

Johannes 9,27-29 (NGÜ)

Und in diesem verworrenen und aufgeheizten Kontext empfängt der Blindgeborene und von Jesus geheilte Mann plötzlich ein Wort der Weisheit!

„Das ist doch wirklich sonderbar!“, meinte der Mann. „Er hat mich von meiner Blindheit geheilt, und ihr wisst nicht, woher er kommt. Wir alle wissen, dass Gott einen Sünder nicht erhört; er erhört den, der gottesfürchtig ist und das tut, was Gott will. Hat man denn, solange die Welt besteht, je schon gehört, dass jemand einen Blindgeborenen von seiner Blindheit geheilt hat? Wenn dieser Mann nicht von Gott käme, könnte er solche Dinge nicht tun.“

Johannes 9,30-33 (NGÜ)

Merkst du, wie hier auf einmal der Geist Gottes übernimmt und mit übernatürlicher Weisheit durch den Mann redet? Auch hier ist das Wort der Weisheit absolut entwaffnend.

Es bringt vollständige Klarheit über die Situation, und es gibt nichts Sinnvolles, was die Pharisäer auf diese Rede noch hätten entgegnen können. Und nun? Wie geht es weiter? Meinst du, damit ist die Geschichte abgeschlossen? Meinst du, die Pharisäer haben ihren Fehler eingesehen und die göttliche Heilung mit dankbaren Herzen bestätigt? Leider nicht.

Gottes Wirken setzt nicht den freien Willen des Menschen außer Kraft. Auch wenn Zweifler eine Berührung Gottes erfahren oder wie hier durch das Wort der Weisheit überführt werden, ist es immer noch ihre Entscheidung, ob sie auf das Wirken des Heiligen Geistes reagieren und umkehren oder ob sie ihre Herzen vor dem Reden Gottes verschließen, was unweigerlich zu einer weiteren Verhärtung des Herzens führt (siehe Psalm 95,7-8).

Leider endet die Story ohne eine Herzensumkehr der Pharisäer, denn es heißt im nächsten Vers:

Darauf antworteten sie nur: „Du bist ganz und gar in Sünden geboren. Wie kannst du es wagen, uns zu belehren!“ Und sie warfen ihn hinaus.

Johannes 9,34 (NGÜ)

Ich habe diese Begebenheit hier erwähnt, weil wir in derselben Gefahr stehen, das Reden Gottes durch andere Menschen gering zu achten, gerade dann, wenn es um das Wort der Weisheit geht.

Das Wort der Weisheit wird nämlich nicht speziell den Menschen gegeben, die grundsätzlich besonders weise erscheinen oder immer eloquent auftreten – nein. Das Wort der Weisheit gibt Gott jedem, der dafür offen ist. Und daher ist die hier in Johannes 9 beschriebene „Pharisäer-Falle“ etwas, das auch uns bewusst sein muss, denn gerade dann, wenn der Herr jemandem ein Wort der Weisheit gibt, der dir vielleicht als nicht besonders gebildet oder einsichtig erscheint, ist die Gefahr besonders groß, in die Falle zu tappen und die Weisheit, die Gott dir durch diesen Menschen anbietet, gering zu achten. Wie kannst du dich vor so einer folgenschweren Arroganz schützen?

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.

Sprüche 4,23

Beurteile niemanden nach seiner äußerlichen Erscheinung, sondern achte stets in einer wachen und aufmerksamen Haltung darauf, welcher Geist durch diese Person wirkt. Wenn du das tust, wirst du einige überraschende Beobachtungen machen.

Das Wort der Erkenntnis

... einem anderen aber ein Wort der Erkenntnis gemäß demselben Geist ...

1. Korinther 12,8

Nachdem ich in einer Gemeinde über das Thema Heilung gepredigt hatte, beteten wir zum Abschluss noch für die Anwesenden. Da bekam Nadine den spontanen Eindruck, dass bei jemandem im Raum die Zehen eines Fußes irgendwie komisch zusammengekrallt und verkrampt sind. Nachdem sie diesen Impuls ausgesprochen hatte, proklamierten wir im Namen Jesu die vollständige Heilung des Fußes. Nachdem die Versammlung beendet war, bekamen wir keinerlei Rückmeldung über eine Heilung oder Ähnliches und dachten nicht weiter über diesen Eindruck nach.

Nach einigen Wochen, als ich dort wieder einen Gottesdienst leiten durfte, kam während des Lobpreises eine Frau nach vorne und sagte mir, dass der Heilige Geist sie dazu dränge, vor der Versammlung ein Zeugnis zu geben. Zu meiner Verblüffung erzählte sie der Gemeinde davon, dass sie seit mehreren Jahrzehnten ein großes Problem mit einem ihrer Füße gehabt hatte und dass kein Arzt ihr jemals hatte helfen können. Wegen der für sie unangenehmen Verformung ihres Fußes hatte sie auch niemals Sandalen getragen, sondern immer nur geschlossene Schuhe, selbst im Hochsommer. Dann berichtete sie weiter: Als Nadine den Eindruck von dem verkrampten Fuß ausgesprochen hatte, wurde die Frau von einer starken Wärme durchströmt und merkte, dass von ihrer Hüfte abwärts bis zu den Zehen etwas passierte. Zu Hause durfte sie überrascht feststellen, dass sich die Verformung ihres Fußes auf übernatürliche Weise zurückgebildet hatte.

Der Umstand, dass ihr die Sache so unangenehm war, führte dazu, dass von diesem Problem niemand wusste. Aber wie reagierte Gott auf die Situation und die Not dieser Frau? Mit einem Wort der Erkenntnis. Gott gab Nadine auf übernatürlichem Wege eine Information, die sie anderweitig nicht hätte erlangen können. Dadurch, dass sie treu war und diesen Eindruck laut aussprach, konnte die Heilung freigesetzt werden.

Und genau das ist ein Wort der Erkenntnis: **Es ist ein spezifisches Wissen, ohne dieses Wissen auf natürlichem Weg gelernt zu haben.** Es ist etwas, das man nicht aus sich selbst heraus wissen kann (zum Beispiel durch Menschenkenntnis).

Ein anderes Beispiel dieser Gabe berichtet Martin. Vor einigen Jahren diente er den Menschen in einer Gemeinde nach der Predigt ebenfalls durch Gebet. Bei einer alten Frau sagte der Heilige Geist durch ihn: „Frau Gottes, Frau Gottes, du wirst nicht sterben, sondern leben und die Taten des Herrn verkündigen!“ Dann ging er zum Nächsten weiter. Was er nicht wusste und erst einige Jahre später erfuhr: Die Frau hatte viele Jahre mit Krebs gekämpft und verschiedene Behandlungen durchgemacht. Sie hatte keine Lust mehr auf die Qualen, und als der Krebs wiederkam, lehnte sie jede weitere Behandlung ab. Sie war bereit, zum Herrn zu gehen und begann „ihr Haus zu bestellen“, also alles zu regeln, was zu regeln war, Dinge zu verschenken und sich darauf vorzubereiten, vom Herrn abberufen zu werden. Sie war

inzwischen innerlich darauf vorbereitet, in den kommenden Wochen zu sterben. Dann kam dieses Wort und ihre Reaktion war – Ärger. Sie ärgerte sich über diesen Zuspruch, der so gar nicht in das passte, was sie eigentlich erwartet hatte. Nach einer unruhigen Nacht und viel Gebet war sie bereit, das Wort des Herrn für ihr Leben zu akzeptieren. Sie sagte es Ihm und übergab Ihm ihr Leben neu, was auch immer Sein Plan sein würde. 24 Stunden später war der Krebs aus ihrem Körper verschwunden, und noch Jahre später war sie auf den Straßen ihrer Stadt unterwegs, um den Menschen von Jesus zu erzählen.

Ein biblisches Beispiel für ein Wort der Erkenntnis findest du in Johannes 4 in der Story von Jesus und der Frau am Brunnen (siehe Johannes 4,5-19). Jesus erkennt auf übernatürlichem Weg, dass die Frau, mit der Er spricht, bereits fünf Männer hatte und dass derjenige, mit dem sie jetzt ein intimes Verhältnis hat, nicht mit ihr verheiratet ist. Durch das Wort der Erkenntnis kommt Jesus hier direkt zum Kern des Problems im Leben dieser Frau: Sie versucht, die tiefe Sehnsucht in ihrem Herzen, die nur Gott stillen kann, mit körperlicher Intimität zu befriedigen, was nicht funktioniert und was dazu geführt hat, dass sie in einem sexuellen Verhältnis lebt, das nicht den biblischen Maßstäben entspricht. Durch dieses Wort der Erkenntnis bemerkt die Frau, dass die Kraft Gottes auf dem Leben Jesu ist. Sie ist derart beeindruckt von Ihm, dass sie ihren Wasserkrug an Ort und Stelle stehen lässt und ihr ganzes Heimatdorf zu Jesus an den Brunnen führt, damit auch sie Ihn sehen und hören können.

Was an den genannten Beispielen auffällt, ist, dass ein Wort der Erkenntnis zwar Klarheit in eine Situation bringt, aber dass es niemals einen Menschen bloßstellen wird. Das solltest du dir gut merken, wenn du in diesem Bereich aktiv werden willst: Stelle niemals Menschen bloß, sondern lass dir die Weisheit schenken, wie du mit der von Gott gewirkten Erkenntnis umgehen sollst.

Ich habe folgenden Fall gehört: Ein prophetisch begabter Sprecher konfrontierte in einer Gemeinde öffentlich einen Mann, dass er unsauber mit Geld umgehe und betrüge. Der Mann war völlig erschüttert und irritiert. Er war ein christlicher Geschäftsmann und er war sich keiner derartigen Schuld bewusst. Bald darauf zeigte sich, dass ein Geschäftspartner des Mannes diesen in massiver Weise finanziell hinterging und betrog. Der prophetische Impuls des finanziellen Betruges war richtig, doch die (menschliche) Schlussfolgerung lag völlig daneben. Der Geschäftsmann war nicht der Täter, sondern das Opfer dessen, was der Sprecher prophetisch empfangen hatte. Es wäre also besser gewesen, der Sprecher hätte dem Geschäftsmann unter vier Augen seinen Eindruck erklärt und sich angehört, was dieser dazu zu sagen hatte, anstatt den Ruf dieses Mannes in der Gemeinde durch ein unsauberes prophetisches Wort zu schädigen.

In manchen seelsorgerlichen Gesprächen hat mir der Herr klare Erkenntnis über die Situation einer Person gegeben, aber nicht immer war es auch angebracht, das explizit so auszusprechen. Manchmal war es ausreichend, dass ich diese Information hatte und dass ich wusste, wie ich beten muss,

um den Hilfesuchenden im Gebet freisetzen zu können. Du musst nicht immer sofort jedes Detail anbringen, was der Herr dir zeigt. Oft kannst du es Menschen ersparen, ihnen gewisse Dinge aus der Vergangenheit mit allen Details vor Augen zu führen. Lass dich in diesen Punkten stets vom Heiligen Geist leiten.

Ich kann mir gut vorstellen, dass auch du bereits Worte der Erkenntnis empfangen hast. Vielleicht hast du sie nicht als solche wahrgenommen, aber das ändert nichts daran, dass es genau diese übernatürlichen Impulse des Heiligen Geistes waren. Vielleicht standest du schon mal im Supermarkt an der Kasse und hattest auf einmal den Gedanken, dass die Person hinter dir Migräne hat. Oft denken Menschen, sie hätten sich das selbst ausgedacht (was auch vorkommen kann), aber was ist, wenn der Eindruck wirklich vom Herrn kam? Glaube mir, wenn du die Person hinter dir ansprichst und sagst: „Entschuldigung, kann es sein, dass Sie unter Migräne leiden?“ und diese Person dann erstaunt antwortet: „Was? Woher wissen Sie das?!“, kannst du dir sicher sein, dass du ihre volle Aufmerksamkeit hast ...

Ich möchte dich ermutigen, dich nach Wachstum in diesem Bereich auszustrecken und für die Impulse des Heiligen Geistes sensibler zu werden.

Die Gabe des Glaubens

... einem anderen Glauben in demselben Geist ...

1. Korinther 12,9

Im vorangegangenen Punkt „Wort der Weisheit“ hatte ich erwähnt, dass ich vor längerer Zeit als Hochschuldozent gearbeitet habe. Natürlich wird man das nicht einfach so, sondern man braucht dafür eine bestimmte Ausbildung. Diese Ausbildung ist, abgesehen von okkulten Praktiken (siehe Etappe 18), so ziemlich das Schädlichste, was du deiner geistlichen Entwicklung antun kannst, denn es handelt sich um ein Studium liberaler und bibelkritischer Theologie. Sie beruht auf atheistischen Grundlagen. Das größte Problem an dieser Ausbildung ist die subtile Zerstörung sämtlichen Vertrauens in das Wort Gottes, die Bibel, als einzige und unfehlbare Autorität in unserem Leben. Das heißt im Klartext: Bevor du in diesem System an irgendeiner Stelle über die Bibel lehren darfst, musst du zunächst nachweisen, dass dir jeglicher Glaube an die Bibel mit systematischer Gründlichkeit ausgetrieben worden ist. Auch mein Leben war vor diesem Hintergrund von den Lügen der Theologie sehr beeinflusst.

Als Gott mir im Februar 2014 die Augen für diese Zusammenhänge öffnete, durfte ich von diesen Wegen umkehren, mit der liberalen Theologie komplett brechen und umfassende Befreiung erfahren. Aber ich durfte nicht nur frei werden von theologischen Lügen, nein – ich durfte zu allem Überfluss auch noch eine Gabe des Heiligen Geistes empfangen,

nämlich übernatürlichen Glauben und Vertrauen in die Bibel, das Wort Gottes.

Ich weiß, dass es keine eigene Leistung ist, sondern die Gnade des Herrn, aber mein Vertrauen in die Bibel, das Wort Gottes, hat seit diesem Tag nicht einen Moment gewankt. Ich bin seitdem vollkommen überzeugt davon, dass jeder Vers der Bibel absolut wahr und vertrauenswürdig ist.

Mir ist klar, dass einige Menschen mit diesem Thema ringen und mit Zweifeln zu kämpfen haben, aber ich kann aus meinem Leben als Zeugnis berichten, dass mir hier auf übernatürliche Weise ein unerschütterlicher Glaube zugeteilt wurde, denn ich **weiß** es, ich **weiß** es zu 100%, ich **weiß** es mit absoluter Sicherheit, dass die Bibel das unfehlbare Wort Gottes **ist**.

Das, was mir hier zuteilwurde, ist ein Geschenk, eine übernatürliche Gabe, die **Gabe des Glaubens**.

Und genau darum handelt es sich bei dieser Geistesgabe, nämlich um **eine übernatürliche Zuteilung von Vertrauen und Zuversicht für eine spezifische Sache oder Situation**.

Ein geniales biblisches Beispiel für die Gabe des Glaubens findest du im Bericht über das Leben des Propheten Elia.

In 1. Könige heißt es:

Und Elia, der Tisbiter, von den Einwohnern Gileads, sprach zu Ahab: So wahr der HERR lebt, der Gott Israels, vor dessen Angesicht ich stehe, es soll in diesen Jahren weder Tau noch Regen fallen, es sei denn, dass ich es sage!

1. Könige 17,1

Siehst du die absolute Gewissheit Elias in seinen Worten? Erkennst du, dass er vom Heiligen Geist mit der Gabe des Glaubens beschenkt wurde? Merkst du, dass es für Elia nicht den Hauch eines Zweifels gibt, dass genau das geschehen wird, was er sagt?

Elia sagt hier nicht: „Also ich habe den Eindruck, dass der Herr hier eventuell einen Schwerpunkt legt und eine Betonung setzen will und dass es vor diesem Hintergrund mit dem Wetter vielleicht in eine solche Richtung gehen könnte ...“ Nein, er sagt: „So wahr Jahwe lebt – hier wird es so lange nicht regnen, bis ich das sage! Punkt!“

Ahab war König von Israel, das heißt, Elia redet hier nicht beiläufig mit seinem Nachbarn, sondern er hat ganz gezielt den König aufgesucht und ihn mit diesen Worten massiv konfrontiert und herausgefordert. Wie geht die Geschichte von Elia weiter? Tatsächlich regnete es in den nächsten drei Jahren nicht ein einziges Mal und es entstand eine schlimme Dürre im Land. Dann heißt es:

Und es geschah nach vielen Tagen, im dritten Jahr, da erging das Wort des HERRN an Elia: Geh hin, zeige dich Ahab, und ich will es regnen lassen auf den Erdboden! Und Elia ging hin, um sich Ahab zu zeigen. Es war aber eine große Hungersnot in Samaria.

1. Könige 18,2

Und als Ahab den Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel ins Unglück bringt? Er aber sprach: Nicht ich bringe Israel ins Unglück, sondern du und das Haus deines Vaters, weil ihr die Gebote des HERRN verlassen habt und du den Baalen nachgefolgt bist!

1. Könige 18,17-18

Wie du dir denken kannst, war Ahab nicht besonders gut auf Elia zu sprechen. Er war sogar so wütend auf ihn, dass er Elia umbringen lassen wollte. Doch als sie sich dann nach drei Jahren wieder gegenüberstanden, kam es zu einer ähnlichen Konfrontation wie zuvor. Du musst bedenken: Elia steht vor dem König, der ihn innerhalb kürzester Zeit durch seine Soldaten festsetzen lassen könnte. Doch Elia scheint nicht im Geringsten davon beeindruckt zu sein. Vielmehr sagt er dem König ins Gesicht: Du und deine Vorfahren aus dem Königshaus – ihr seid schuld an der Misere, weil ihr euch von dem wahren Gott Israels abgewandt und die Agenten des Feindes ins Land gelassen habt!

Einem König so etwas zu sagen, ist absolut außergewöhnlich. Kein Mensch würde es wagen, so Auge in Auge mit dem Machthaber des Reiches zu reden, es sei denn, man weiß genau, was man tut. Das ist bei Elia der Fall, wie der Fortlauf der Geschichte zeigt, denn scheinbar hat Ahab, beeindruckt durch das offensichtliche Wirken des Heiligen Geistes in Elia, kein einziges Widerwort mehr gegeben. Alles, was wir von dieser Unterredung noch lesen können, ist, dass Elia dem König Anweisungen (!) gibt, den ultimativen Show-down zwischen ihm als dem Mann Gottes und den Agenten des Feindes vorzubereiten, und dass der König diesen Anweisungen unverzüglich folgt:

Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel, dazu die 450 Propheten des Baal und die 400 Propheten der Aschera, die am Tisch der Isebel essen! So sandte Ahab Boten zu allen Kindern Israels und versammelte die Propheten auf dem Berg Karmel.

1. Könige 18,19

Die Agenten des Feindes sind auf das eifrige Bestreben von Isebel ins Land gekommen, der Frau Ahabs. Isebel war ursprünglich eine heidnische Prinzessin, gehörte also nicht zum Volk Gottes. Ahab hat demzufolge das ausdrückliche Gebot Gottes missachtet und ist eine Beziehung mit einer Frau eingegangen, mit der er das niemals hätte tun dürfen (siehe 5. Mose 7,3-4). Die widergöttlichen Umtriebe Isebels und wie sie damit nachhaltig dem Volk Gottes schadete, sind eine eigene Story für sich, daher wollen wir nun

schauen, wie die Konfrontation Elias mit den eingeschleusten satanspriestern ausging.

Nachdem also sämtliche Würdenträger und das Volk Israel am Berg Karmel versammelt sind, tritt Elia in derselben Kühnheit wie zuvor auf und sagt Folgendes zu den Menschen:

„Ich allein bin als Prophet Jahwes übrig geblieben. Die Propheten Baals sind 450 Mann. Bringt zwei junge Stiere her! Sie sollen sich den einen auswählen, ihn zerteilen und die Stücke auf das Holz schichten. Sie dürfen das Holz aber nicht anzünden. Und ich, ich werde den anderen Stier herrichten, ihn auf das Holz schichten und es ebenfalls nicht anzünden. Dann ruft ihr den Namen eures Gottes an! Und ich, ich werde den Namen Jahwes anrufen. Der Gott, der mit Feuer antwortet, ist der wahre Gott.“ Da rief das ganze Volk: „Das ist gut!“

1. Könige 18,22-24 (NeÜ)

Elia selbst initiiert hier also die ultimative Auseinandersetzung zwischen ihm und den damaligen vom Staat hofierten satansdienern vor den Augen des gesamten Volkes. Die Anwesenden sind äußerst interessiert an diesem Showdown, denn Menschen **wollen** mit eigenen Augen sehen, wer sich als der wahre Gott erweist – auch in unserer Zeit. So beginnen nun die satansdiener, eines der Opfertiere zuzubereiten und die komplette Liste ihrer dämonischen Rituale durchzuführen. Ohne Erfolg. Elia beginnt inzwischen, die

baalspriester und ihren Gott, also satan, in aller Öffentlichkeit zu verspotten. Daraufhin intensivieren sie noch einmal ihre Bemühungen, aber was auch immer sie versuchen – es fällt kein Feuer. Dann ergreift Elia die Initiative. Das Erste, was Elia macht, ist, den niedergerissenen Altar Jahwes wieder aufzurichten (eine prophetische Handlung) und den anderen Stier zuzubereiten. Anschließend befiehlt er den Umstehenden, vier Krüge Wasser auf den Stier und das Holz zu gießen.

Vier Krüge Wasser – kein Problem, oder? Denke daran: Es hatte zu diesem Zeitpunkt drei Jahre lang nicht geregnet. Wasser war im Moment absolute Mangelware. Als man nun – vermutlich unter großem Aufwand – genug Wasser beschaffen konnte, wiederholt Elia den Befehl: „Holt noch einmal vier Krüge Wasser!“ Als sie auch das taten, gebot er ihnen, es ein drittes Mal zu tun.

Stell dir die Szene bitte einmal bildlich vor: Das ganz Volk versammelt sich am Berg Karmel. Alle Augen sind auf Elia gerichtet. Ringsherum ist nur elende Dürre. Nicht eine Pflanze blüht, alles ist abgestorben. Im Hintergrund kauern die verletzten und erschöpften baalspriester und Elia steht vor dem wieder aufgerichteten Altar Jahwes, wo eine große Menge triefender Holzscheite mitsamt einem Opfertier in Wasser **gebadet** sind. Und vor diesem Hintergrund spricht Elia folgende Worte:

„Jahwe, Gott Abrahams, Isaaks und Israels! Heute sollen alle erkennen, dass du Gott in Israel bist und dass ich dein Diener bin und nach deinem Wort all das getan habe. Antworte mir Jahwe, antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, Jahwe, allein Gott bist und dass du sie wieder auf den rechten Weg zurückbringen willst.“

1. Könige 18,36-37 (NeÜ)

Das, was auf diese Worte folgt, ist mehr als spektakulär. Ein genialer Sieg für das Reich Gottes wurde an diesem Tag errungen, und die Menschen erkannten, wer der wahre Gott ist. Am besten liest du die Geschichte einmal selbst in deiner Bibel ganz durch.

Das, was für uns hier besonders wichtig ist, sind folgende Worte Elias: „Heute sollen alle erkennen, dass ich nach Deinem Wort all das getan habe.“ Verstehst du, was hier zum Ausdruck kommt? Elia hat diese Aktion nicht gestartet, weil er mit der politischen Führung seines Landes unzufrieden und voller Frust darüber war. Elia hat sich auf den Weg gemacht, das widergöttliche System seiner Zeit zu konfrontieren, weil es durch die übernatürliche Berufung und auf das Reden des Herrn hin geschah.

Wenn Gott jemanden beruft, so etwas zu tun, dann kannst du sicher sein, dass Er Seinen Diener, dem Er diese Aufgabe anvertraut, auch mit Allem ausrüstet, was für dieses Mandat benötigt wird; und das war vor allen Dingen die Gabe des Glaubens.

Elia brauchte ein unerschütterliches Vertrauen, dass das, was er verkündigte, auch wirklich geschehen würde.

Auch du kannst ganz gewiss darin sein, dass Gott dich mit allem ausstattet, was du brauchst, um das zu tun, was Er durch dein Leben vollbringen will. Alles, was wir tun müssen, ist, die Arme ganz weit aufzumachen, auf Empfang zu schalten und zu sagen: „Hier bin ich Herr, sende mich!“

Übrigens: Jemand der die Gabe des Glaubens für eine spezifische Situation empfangen hat, schwebt nicht unberührt über den Dingen. Er kann in jedem anderen Bereich genauso angefochten sein, wie andere Kinder Gottes auch, was du eindeutig am Fortlauf der Geschichte von Elia erkennen kannst (siehe 1. Könige 19,1-18). Aus diesem Grund solltest du gerade dann, wenn du mit dem Herrn (zum Beispiel beflügelt durch die Gabe des Glaubens) einen großen Sieg errungen hast, wachsam bleiben und dich geistlich sauber positionieren, damit es bei dir nicht zu solch einer „Ginsterbusch-Depression“ kommt und du, nachdem du alles wohl ausgerichtet hast, aufrecht stehen bleiben kannst (siehe Epheser 6,13).

Die Gaben der Heilungen

... einem anderen Gnadengaben der Heilungen in demselben Geist ...

1. Korinther 12,9

In unserer Gesellschaft gibt es leider gar nicht wenige Menschen, denen von ihren Ärzten gesagt worden ist, dass sie nicht mehr lange zu leben hätten und dass es nichts gäbe, was man noch für sie tun könne.

Ich möchte, dass du dir einmal Folgendes vorstellst: Sieh dich selbst, wie du zu einem dieser Menschen gehst, ihn mit deiner Hand berührst und ein einfaches Gebet sprichst. Schon nach kurzer Zeit wirst du von der Familie dieser Person angerufen, die mit dir feiern wollen, weil die Ärzte die vollständige Heilung feststellen mussten.

Ist dir bewusst, dass Gott durch deine Hände genau so etwas tun will? Dass Er durch dich Menschen, für die man in der Welt keinerlei Hoffnung mehr hat, von einem auf den anderen Moment völlig gesund machen will?

Wir müssen aus verschiedenen, ganz konkreten Gründen davon ausgehen, dass die Zahl derjenigen, für die man aus weltlicher Sicht keine Hoffnung mehr hat, schon sehr bald exorbitant in die Höhe schießen wird. Unter diesen Menschen wird eine Verzweiflung oder Niedergeschlagenheit sein, die wir uns nur sehr schwer vorstellen können.

Wie will Gott den vielen Leidenden und Verzweifelten begegnen? Was ist Seine Antwort auf diese Situation? Gottes Antwort darauf bist **du**! Er will dich erfüllen mit den Gaben des Heiligen Geistes. Er will dich ausrüsten mit den Gaben der Heilungen.

Jesus selbst will dir das geben. In Matthäus 10 lesen wir davon, wie Jesus Seine ersten Jünger unter anderem mit diesen Gaben gesegnet hat:

Jesus rief die zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Vollmacht, die bösen Geister auszutreiben und jede Krankheit und jedes Leiden zu heilen.

Matthäus 10,1 (NeÜ)

Jesus gibt Seinen Jüngern die Vollmacht und den Auftrag, jedes Leiden und jedes Gebrechen zu heilen. Und jetzt kommt das Wichtigste: Dieses Mandat zu heilen und die Autorität über jede Krankheit wurden zu keinem Zeitpunkt zurückgenommen! Es gilt bis heute. Einer unserer Aufträge lautet: „**Heilt Kranke!**“ (siehe Matthäus 10,8). Und das ist es auch, was die Gaben der Heilungen bewirken. Es handelt sich um **ein übernatürliches Wirken Gottes mit dem Ziel, eine Person auf der Stelle zu heilen.**

Diese Geistesgabe, die eine übernatürliche Heilung bewirkt, darf nicht mit der Befähigung verwechselt werden, einen Menschen auf natürliche Weise zu heilen. Das ist zum Beispiel die Kompetenz, durch das korrekte Schienen eines Knochens diesem zur Wiederherstellung verhelfen zu können. Gegen solch eine Fähigkeit ist natürlich überhaupt nichts einzuwenden, aber es ist nun mal nicht dasselbe.

Wenn du die hier zugrundeliegende Bibelstelle betrachtest, kann es sein, dass dir (je nach Qualität der Bibelübersetzung) bei der Aufzählung der Gaben etwas auffällt

(siehe 1. Korinther 12,8-10). Es ist nämlich so, dass wir bislang von den Gaben in der Einzahl gelesen haben, also **das** Wort der Weisheit, **das** Wort der Erkenntnis und so weiter. An dieser Stelle haben wir aber eine doppelte Mehrzahl, es geht nämlich um die Gnadengaben der Heilungen. Es gibt demzufolge nicht **die** eine Gabe der Heilung, sondern eine ganze **Vielzahl von Gaben der Heilungen**.

Wenn du dazu die biblischen Berichte über verschiedene Heilungen betrachtest, leuchtet auch direkt ein, warum das so ist, denn übernatürliche Wiederherstellung kann auf ganz unterschiedliche Weise geschehen.

Nur um mal ein paar Beispiele zu nennen:

- Der hochrangige Soldat Naaman soll seinen Stolz überwinden und auf Anweisung von Elisa sieben Mal im Jordan untertauchen. Als er das tut, wird er umgehend geheilt (siehe 2. Könige 5,1-19).
- Eine Frau litt seit zwölf Jahren unter einer sehr belastenden Krankheit. Als sie Jesus heimlich an Seinem Gewand berührt, wird sie augenblicklich geheilt (siehe Lukas 8,43-48).
- Jesus heilt einen Taubstummen, indem Er Seine Finger in die Ohren des Leidenden legt und dessen Zunge mit Speichel berührt. Auf den Befehl „Öffne dich!“ wird der Mann augenblicklich geheilt (siehe Markus 7,32-35).
- Jesus heilt Malchus, den Knecht des Hohenpriesters. Dieser Knecht wurde ausgeschickt, um Jesus gefangen zu nehmen. Petrus will Jesus mit Waffengewalt verteidigen und schlägt Malchus in der Auseinandersetzung ein Ohr ab.

Jesus tadelt daraufhin Petrus für seine ungeistliche Haltung und bringt (vielleicht sogar währenddessen) das Ohr wieder an die richtige Stelle. Man kann vermuten, dass diese krasse Szene Malchus derart beeindruckt hat, dass er später zu einem Nachfolger Jesu wurde, was erklären würde, warum uns speziell sein Name bekannt ist (siehe Lukas 22,49-51 und Johannes 18,10).

- Petrus heilt Menschen durch seinen Schatten (siehe Apostelgeschichte 5,14-16).
- Kranke werden durch das Auflegen von Schweißtüchern, die Paulus zuvor benutzt hat, umfassend geheilt (siehe Apostelgeschichte 19,11-12).

Diese Liste ist in keiner Weise vollständig. Sie soll dir nur einen kleinen Überblick geben und verdeutlichen, auf was für unterschiedliche Arten Menschen in der Bibel geheilt wurden. Außerdem soll dich diese Aufzählung ermutigen, dich nach mehr von Gott auszustrecken, denn ich bin überzeugt: All das (und noch mehr) hält Er auch für uns bereit!

Aber Achtung: Wenn du in den Gaben der Heilungen wachsen willst, geht es nicht darum, dass du Dinge mechanisch kopierst und ab sofort jedem Taubstummen, den du triffst, Speichel auf die Zunge legst. Bedenke: Jesus hat auf ganz unterschiedliche Weisen geheilt und die Sache mit dem Speichel war lediglich eine davon. Vielmehr möchte ich dich ermutigen, für die Impulse des Heiligen Geistes aufmerksam zu sein, wenn du Menschen mit den Gaben der Heilungen dienst. Es kann sein, dass vor dir drei verschiedene Menschen stehen, die unter Taubheit leiden. Vielleicht sollst

du bei einem die Hände auf die Ohren legen, so wie Jesus es getan hat, bei dem Zweiten jedoch einfach mit den Fingern schnippen und bei dem Dritten Heilung befehlen, indem du sagst: „Ohren öffnet euch im Namen Jesu!“ Es ist extrem wichtig, dass du stets offen für die Führung des Heiligen Geistes bist, anstatt stumpf nach einem vermeintlich funktionierenden Schema zu handeln.

Die Gaben der Heilungen sind äußerst wichtige Befähigungen Gottes für die kommende Zeit. Dabei geht es nicht nur darum, dass Menschen körperlich und seelisch wiederhergestellt werden, sondern dass sie die Realität des Übernatürlichen erfahren und dadurch eine ganz persönliche Begegnung mit Jesus Christus haben. Sei aber nicht enttäuscht, wenn durch deine Hände Menschen im Namen Jesu zwar geheilt werden, aber sie dann nicht sofort Jesus ihr Leben übergeben. Sie haben immer noch ihren gottgegebenen freien Willen, und der lässt ihnen auch den Freiraum, sich gegen das Reich Gottes zu entscheiden, obwohl sie es in aller Deutlichkeit erfahren konnten.

Jesus selbst hat viele geheilt, die Ihm anschließend nicht nachgefolgt sind (siehe Lukas 17,11-19). Nichtsdestotrotz werden viele Menschen, die durch eine übernatürliche Heilung die Realität Gottes erfahren haben, Jesus als ihren Herrn und Retter annehmen und sich daraufhin taufen lassen. Auf eine solche Zeit gehen wir zu: Der Herr wird die Proklamation Seines Wortes durch nachfolgende Zeichen und Wunder bestätigen und viele, viele Menschen werden sich Ihm zuwenden und für Zeit und Ewigkeit gerettet werden – Halleluja!

Schon allein aus diesem Grund ist es überaus wichtig, dass wir uns vorbereiten, in den Gaben der Heilungen weiter zu wachsen und alles zu empfangen, was der Herr uns geben will.

Die Gabe der Wunderwirkungen

... einem anderen Wirkungen von Wunderkräften ...

1. Korinther 12,10

Die Gabe der Wunderwirkungen – das klingt spannend, oder? Was hat es mit dieser Gabe auf sich? Es handelt sich um **ein göttliches Eingreifen, durch das natürliche Umstände außer Kraft gesetzt werden.**

Wenn wir nach biblischen Beispielen für diese Geistesgabe suchen, finden wir so viele Stellen, dass es den Rahmen sprengen würde, hier alle zu nennen. Ich möchte aber zumindest einige Berichte aus der Bibel über die Gabe der Wunderwirkungen erwähnen, damit du verstehst, auf wie vielfältige Weise vom übernatürlichen Eingreifen Gottes erzählt wird.

In 2. Mose 14 lesen wir davon, wie das Volk Israel endgültig von seinen Verfolgern, den Ägyptern, befreit wurde. Es geschah durch das übernatürliche Eingreifen Gottes:

Als nun Mose seine Hand über das Meer ausstreckte, da trieb der HERR das Meer die ganze Nacht durch einen starken Ostwind hinweg; und er machte das Meer zu trockenem Land, und die Wasser teilten sich.

Und die Kinder Israels gingen mitten in das Meer hinein auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen wie eine Mauer zu ihrer Rechten und zu ihrer Linken.

2. Mose 14,21-22

Es ist auf natürlichem Wege vollkommen unmöglich, das Wasser eines ganzen Meeres einfach nach links und rechts zur Seite zu schieben und es aufzutürmen, sodass dazwischen ein Weg entsteht. Aber bei Gott sind **alle** Dinge möglich (siehe Markus 10,27), und alle bedeutet alle. Natürlich ist es Gott dem Schöpfer möglich, in Seine Schöpfung einzugreifen und sogar die Naturgesetze außer Kraft zu setzen – und weißt du was – genau dazu will Er tatsächlich auch dich befähigen. Nach Seiner konkreten Weisung und durch die Geistesgabe der Wunderwirkungen sollst du Dinge tun, die menschlich betrachtet vollkommen unmöglich scheinen.

Willst du ein Beispiel für etwas, das mit natürlichen Augen gesehen völlig ausgeschlossen scheint? Dann lass uns mal sehen, was Josua tat, als er das Volk Israel in einen Kampf mit zahlreichen Feinden führte. In Josua 10 heißt es:

An jenem Tag, als der HERR die Amoriter in die Gewalt der Israeliten gab, hatte Josua laut zum HERRN gebetet. Vor dem ganzen Volk hatte er gerufen: „Sonne, bleib stehen über Gibeon, und Mond über dem Tal Ajalon!“ Da waren die Sonne und der Mond stehen geblieben, bis die Israeliten sich an ihren Feinden gerächt hatten.

Josua 10,12-13a (HFA)

Ist dir klar, was das für unser äußerst komplex erschaffenes Sonnensystem bedeutet, wenn ein Planet mitsamt dem dazugehörigen Mond einfach stehen bleibt? Es ist menschlich betrachtet komplett absurd, auch nur die Möglichkeit zu erwägen, dass so etwas funktionieren könnte. Und doch hat es sich genau so zugetragen, wie es hier berichtet wird. Bei Gott sind **alle** Dinge möglich.

Dass wir bei diesen Dingen keinesfalls nur staunende Zuschauer sein sollen, sehen wir an der Begebenheit, als Jesus mit Seinen Jüngern in einem kleinen Fischerboot unterwegs war und ein lebensbedrohlicher Sturm aufzog. In Markus 4 heißt es:

Am Abend jenes Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wir wollen ans andere Ufer fahren!“ Sie schickten die Leute nach Hause und nahmen ihn, so wie er war, im Boot mit. Einige andere Boote fuhren Jesus nach. Plötzlich brach ein schwerer Sturm los, so dass die Wellen ins Boot schlugen und es mit Wasser volllief. Jesus aber schlief im Heck auf einem Kissen. Die Jünger weckten ihn und schrien: „Rabbi, macht es dir nichts aus, dass wir umkommen?“ Jesus stand auf, herrschte den Sturm an und sagte zum See: „Schweig! Sei still!“ Da legte sich der Wind, und es trat völlige Stille ein.

Markus 4,35-39 (NeÜ)

Kannst du dir vorstellen, wie Jesus in dem Boot steht und voller Gewissheit und Autorität dem Sturm und den Wellen

Befehle gibt? Das ist wirklich eine Situation, wo man stauend zu Ihm, Jeschua ha Maschiach, aufblicken kann. Aber weißt du was – in dieser Haltung sollen wir nicht stehen bleiben, sondern wir sollen selbst ins Handeln kommen, wie wir sehr schön an dem nächsten Vers sehen können. Die Geschichte geht nämlich weiter:

„Warum habt ihr solche Angst?“, fragte Jesus.

„Habt ihr immer noch keinen Glauben?“

Markus 4,40 (NeÜ)

Lass uns einmal einen Moment über diese Verse nachdenken – die Jünger und alle anderen, die an diesem Abend mit dem Boot unterwegs waren, befanden sich in einer lebensbedrohlichen Situation. Es bestand eine reale Gefahr, dass die Boote kentern und sie ertrinken würden (siehe Vers 37). Und deshalb schrien sie voller Panik und Verzweiflung laut um Hilfe. Nun ist die Reaktion von Jesus vor diesem Hintergrund erstaunlich, denn wenn man es genau betrachtet, tadelt Er Seine Jünger. Er sagt, dass Er eigentlich erwartet, dass Seine Jünger mit solchen Situationen selbst fertig werden können und dass es Ihn verwundert, wenn sie dafür nicht den nötigen Glauben haben.

Jetzt lass uns mal eine Frage bewegen: Wenn es den Jüngern nicht möglich gewesen wäre, den Sturm zu stillen, hätte Jesus sie dann getadelt? Ich denke, nein. Jesus hätte mit Seinen Jüngern nicht so gesprochen, wenn sie nicht das geistliche Potenzial dazu gehabt hätten, diesem Sturm in Autorität selbst zu gebieten.

Gleiches gilt auch für die Story in Matthäus 17, wo die Jünger es nicht schaffen, einen dämon auszutreiben, wofür Jesus sie ebenfalls zurechtweist (siehe Matthäus 17,14-21). Auch hier war es den Jüngern selbst sehr wohl möglich, den Jungen von dem unreinen Geist zu befreien.

Und genau das Gleiche gilt für uns. Deshalb gib dich nicht mit dem zufrieden, was du jetzt schon hast. Gott hat mehr für dich! Und Er will es dir gerne geben. Stell dich auf die biblische Wahrheit:

Alles ist möglich dem, der glaubt!

Markus 9,23

Alles ist möglich dem, der glaubt – Jesus schränkt diese Aussage, die Er übrigens öfter gemacht hat, niemals und in keiner Weise ein. Immer wieder sagt Er: Alles ist möglich dem, der glaubt! Nimm diese Aussage für dich in Anspruch, stell dich darauf und erwarte, dass Gott noch weitaus größere Dinge durch dich vollbringen kann, als du bisher gesehen hast.

Die Gabe der Prophetie

... einem anderen aber Weissagung ...

1. Korinther 12,10 (ELB)

In der vorangegangenen Etappe haben wir uns einen wichtigen Bibelvers angesehen, in dem Gott uns dazu auffordert, eifrig um die Geistesgaben bemüht zu sein. Wir sollen uns

danach ausstrecken, wir sollen ein offenes Herz dafür haben und bereit sein, alles zu empfangen, was der Herr für uns hat. Ich meine diesen Vers:

Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen Gaben ...

1. Korinther 14,1 (ELB)

Genau das ist es, was wir in diesem Streckenabschnitt kultivieren und trainieren wollen – eine Haltung einzunehmen, die nach den Geistesgaben eifert und offen ist für all das, was Gott uns schenken will. Vielleicht ist dir beim Lesen schon aufgefallen, dass dieser Vers noch weitergeht. Vollständig zitiert lautet er so:

Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen Gaben, besonders aber, dass ihr weissagt!

1. Korinther 14,1 (ELB)

Wir sollen also eifrig um die Gaben des Heiligen Geistes bemüht sein, **ganz besonders** aber sollen wir uns nach der Gabe der Weissagung, das bedeutet nach der Gabe der Prophetie, ausstrecken.

Warum ist das so? Ganz einfach: Weil Prophetie für uns als Nachfolger Jeschuas besonders wichtig ist.

Stell dir eine riesige Flotte mit Schiffen vor. Die Schiffe sind mit bester Technik für den anstehenden Einsatz ausgerüstet. Die besten Motoren, die man überhaupt nur entwerfen

kann, sorgen für beeindruckende Geschwindigkeiten auf hoher See, doppelt verstärkte Bordwände schützen zuverlässig vor jedem Schaden von außen. Sogar die Küche ist so vorzüglich gebaut und ausgestattet, dass es den Matrosen jedes Mal eine Freude ist, wenn es zum Essen geht. Nur eine Sache fehlt dieser Flotte: Ein funktionierendes Funksystem.

Verstehst du, warum das problematisch ist? Die Schiffe können so gut ausgerüstet sein wie kein anderes. Sie können schnell, wendig und absolut zuverlässig sein, aber wenn sie kein Funksystem haben, über das der Kommandant sie erreichen und ihnen sagen kann, wohin sie überhaupt fahren und was sie dort tun sollen, sind sie komplett nutzlos, eine immense Verschwendung von Ressourcen.

Dasselbe gilt für uns: Wir können jeden Bibelvers zitieren und ausgerüstet sein mit allem, was wir brauchen, aber wenn wir nicht deutlich und unmissverständlich das Reden des Herrn zu uns hören, zum Beispiel darüber, was in der Welt gerade passiert und was eigentlich unsere ganz konkrete Funktion in den aktuellen und bevorstehenden Umwälzungen ist, dann sind wir wie eine Hochseeflotte ohne Funkgeräte – wir können von unserem Auftraggeber nicht richtig genutzt werden.

Wir werden auf einem späteren Streckenabschnitt noch genauer darüber sprechen, denn du musst verstehen, dass die ganze Welt vollgestopft ist mit Lügen. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn das Wort Gottes sagt uns, dass die unerlöste Welt – und dazu gehört das gesamte System dieser Welt – in der Hand des Feindes ist (siehe 1. Johannes 5,19).

In dieser von Lügen überzogenen, verdrehten und korrupten Welt gibt es nichts Wichtigeres, als das Wort der Wahrheit, das durch den Heiligen Geist gewirkt und durch den Mund der Söhne und Töchter Gottes ausgesprochen wird. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass Gott sagt, dass wir uns **ganz besonders** nach der Gabe der Prophetie ausstrecken sollen.

Aber was ist das eigentlich genau – Prophetie?

Es ist **eine Botschaft der Ermutigung, Erbauung oder Ermahnung von Gott durch eine Person zu einer anderen oder zu einer Personengruppe.**

Viele denken, dass es bei dieser Gabe nur darum geht, die Zukunft vorauszusagen, aber das ist nicht korrekt. Von Gott durch den Heiligen Geist gegebene Prophetie kann sich sowohl auf die Vergangenheit (was war), als auch auf die Gegenwart (was ist) und die Zukunft (was sein wird) beziehen.

In seinem Buch „Gott und Deutschland“ zum Beispiel beschäftigt sich Martin mit der Frage, warum die geistliche Situation in unserem Land so ist, wie sie ist, und warum es in den letzten Jahrzehnten im Vergleich zu anderen Nationen in Deutschland kaum Aufbrüche und erst recht keine echte Erweckung gegeben hat. Die Antwort auf diese Frage ist im Bereich des Geistes (siehe Etappe 7) zu suchen und kann durch prophetische Offenbarung empfangen werden. Das Ermutigende dabei ist, dass dieser prophetische Blick in

die Vergangenheit uns auch zeigt, warum diese Dinge sich schon sehr bald dramatisch ändern werden.

Die Gegenwart, also das, was gerade ist, muss unbedingt ebenfalls geistlich-prophetisch beurteilt werden. Das Unsinnigste, was du in unserer heutigen Zeit tun kannst, ist, wenn du versuchst, dir ein Bild der Wahrheit und der aktuellen Situation aufgrund von Nachrichtensendungen im Fernsehen und der Meldungen der Presse zu machen.

Gerade in der Zeit seit März 2020 geht das durch den Heiligen Geist geschenkte prophetische Reden im Hinblick auf die Gegenwart deutlich in die Richtung, dass der ganze Globus in einen schwarzen Mantel von Lüge eingehüllt wurde. Dies ist eine sehr wichtige Warnung Gottes an Sein Volk, denn wenn wir diese Prophetie nicht hören würden, wäre es eine reale Gefahr, dass wir immer noch auf Nachrichtensendungen hören und diese ungeprüft als Wahrheit annehmen. Doch der Herr will uns nicht in Unwissenheit lassen, und daher warnt Er Sein Volk immer und immer wieder durch prophetische Botschaften, welche die Gegenwart betreffen.

Aber weißt du was? So wie es jetzt ist, wird es nicht immer bleiben! Und diese ermutigende Botschaft im Hinblick auf die Zukunft gibt uns Gott ebenfalls durch die Gabe der Prophetie und durch Menschen, die sich Ihm in diesem Bereich zur Verfügung stellen. Der Herr selbst hat ein großes Interesse daran, dass Seine Kinder über die kommenden Dinge Bescheid wissen. In Amos 3 heißt es dazu:

Denn der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat.

Amos 3,7 (ELB)

Verstehst du, was das bedeutet? Alles (!), was Gott tut, lässt Er Sein Volk vorher wissen – durch Seine Diener, die Propheten.

Du kannst dir das in etwa so vorstellen wie ein Frühwarnsystem für Wirbelstürme, das es beispielsweise im Südosten der USA gibt. Durch solche Wetterstationen ist es möglich, bereits Tage im Voraus zu erkennen, ob ein gefährlicher Sturm auf Land treffen könnte. Wenn ein solcher Hurrikan sich der Küste nähert, wird die Bevölkerung gewarnt und dazu aufgerufen, sich in Sicherheit zu bringen. Dadurch kommt es in der Folge zu eigenartig wirkenden Szenen, denn man kann beispielsweise sehen, wie Menschen ihre Häuser verbarrikadieren, obwohl sich am Himmel (noch) kein Lüftchen regt und die Vögel zwitschern. Alles, was man in dieser Situation hat, ist eine verlässliche Information, dass etwas Gewaltiges kommen wird und dass man darauf vorbereitet sein sollte.

Genauso verhält es sich mit Prophetie. Gott gibt uns im Geist eine wichtige Information, obwohl im Natürlichen noch nichts davon zu erkennen ist. Menschen, die den großartigen Wert von Prophetie geringachten, reagieren daher oft abfällig, wenn man ihnen solch eine wertvolle geistliche Information weitergibt. So wurden beispielsweise die Propheten verlacht, die in den 80er Jahren den Fall der

Berliner Mauer vorausgesagt hatten. Man hörte diese „Information“ und glich sie mit der vermeintlichen Realität ab. Im Natürlichen gab es für Außenstehende zunächst keine sichtbaren Anzeichen dafür, dass die Mauer tatsächlich fallen könnte. Doch sie ist gefallen, und die Zweifler haben die Propheten zu Unrecht abgelehnt.

Mache nicht den gleichen Fehler. Prophetie muss grundsätzlich im Geist geprüft und beurteilt werden und nicht mit dem menschlichen Verstand, der ja Teil der Seele ist (siehe Etappe 7). Daher nimm dir bitte den folgenden Abschnitt aus dem Wort Gottes zu Herzen.

Im 1. Thessalonicherbrief heißt es:

***Unterdrückt nicht das Wirken des Heiligen Geistes!
Verachtet prophetische Aussagen nicht, prüft aber
alles und behaltet das Gute!***

1. Thessalonicher 5,19-21 (NeÜ)

Die Gabe der Geisterunterscheidung

***... einem anderen aber Unterscheidungen der
Geister ...***

1. Korinther 12,10 (ELB)

Wir kommen nun zu einer weiteren übernatürlichen Befähigung, deren Bedeutung für das Volk Gottes kaum überschätzt werden kann. Wir haben auf dem vorangegangenen Streckenabschnitt 4 bereits gesehen, dass satan sich bevorzugt als

Engel des Lichts tarnt. Er unternimmt nicht nur direkte Frontalangriffe, sondern versucht auch, Gemeinschaften, Kreise oder Bewegungen von innen her zu unterlaufen. Dabei verschleiert er seine wahren Absichten (siehe Etappe 17) und versucht besonders freundlich und mit betont „guten Absichten“ aufzutreten.

Daher ist es sehr wichtig, erkennen zu können, was wirklich gut und von Gott gewirkt ist, und wer nur vordergründig so tut; wer sich als ein Schaf ausgibt, in Wirklichkeit aber ein reißender Wolf ist (siehe Matthäus 7,15).

Vielleicht hast du in den Jahren seit März 2020 bereits prägnante Erfahrungen machen dürfen, die mit der Gabe der Geisterunterscheidung in Verbindung stehen. Vielleicht hast du sogar mal eine dieser absurden Situationen miterleben müssen, als du mit reichlich Abstand zu deinem Nebemann und mit einer seltsam anmutenden Bedeckung deiner Atemwege in irgendeiner religiösen Versammlung gesessen hast, aus nicht logisch klingenden Gründen auf das Singen von Liedern verzichten solltest und dem hinter einer Plexiglasscheibe stehenden Pastor dabei zuhören musstest, wie er dafür warb, diese Vorschriften unbedingt und mit aller Gründlichkeit zu befolgen, weil man dadurch angeblich Gott ehre und Liebe zeige (was übrigens ein Beispiel für satanische Verdrehung ist). Vielleicht hast du dabei auch nicht zu denen gehört, die andächtig und zustimmend nickten – denn „Amen“ sagen war ja nicht erlaubt – und vielleicht hast du auch ein deutliches Empfinden gehabt, dass dort etwas ganz dramatisch falsch lief, als sich der

Prediger dazu verstieg, seine Behauptungen mit unpassenden Bibelzitaten belegen zu wollen. Vielleicht hast du im Anschluss an diese Veranstaltung deine erheblichen Bedenken einem größeren Personenkreis mitgeteilt oder denen, die in Leitungsverantwortung waren, und vielleicht bist du aufgrund dieses Verhaltens sogar aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden, wobei die Rücksichtslosigkeit, mit der das geschah, gar nicht so recht zu dem vorher zelebrierten Scheinfrieden passen wollte.

Falls dem so sein sollte, teilst du deine Erfahrung mit vielen Nachfolgern Jesu. Dabei kann man bei denjenigen, die diese Art von Ausgrenzung und teilweise sogar Mobbing erfahren haben, feststellen, dass viele von ihnen etwas gemeinsam haben: Gott hat sie auffällig oft mit der Gabe der Geisterunterscheidung gesegnet.

Diese Gabe ist eine übernatürliche Befähigung, zu erkennen, aus welcher geistlichen Quelle jemand (bzw. eine Gruppe) gerade spricht und handelt. Es ist die durch den Heiligen Geist gewirkte **Erkenntnis bzw. Offenbarung der Aktivität eines dämonischen Geistes sowie die Erkenntnis von Vorgängen, die durch den Heiligen Geist gewirkt sind** – und die Fähigkeit, zwischen beiden zu unterscheiden. Personen, die mit dieser Gabe ausgestattet sind, besitzen ein inneres Wissen, ob das, was gerade passiert, wahr und wahrhaftig ist. Menschen um sie herum, die diese Gabe nicht haben, verstehen oft nicht, wieso die Person warnt oder bei bestimmten Dingen nicht mitmachen will. Sie erkennen nicht „warum das jetzt ein Problem sein soll“.

Die Gabe kann sehr unterschiedlich sein. Manche nehmen z.B. im Geist abstoßende Gerüche wahr, wenn etwas passiert, das aus einer dämonischen Quelle initiiert wird. Andere wiederum fühlen sich körperlich unwohl, wenn so etwas auftritt. Im Gegensatz dazu können diese Jesusnachfolger (wiederum im Geist) auch sehr angenehme Gerüche wahrnehmen oder tiefe Freude und Frieden empfinden, wenn etwas durch den Heiligen Geist gewirkt wird. Es gibt allerdings noch viele andere Möglichkeiten, wie der Heilige Geist uns vermittelt, um welche geistlichen Wirkungen es sich gerade handelt. Das ist sehr individuell und völlig auf die jeweilige Persönlichkeit des Empfängers abgestimmt.

Mit solchen Wahrnehmungen richtig umzugehen, erfordert zu Beginn etwas Zeit, Reflexion und Austausch mit Jesus, um all die Empfindungen nach und nach richtig einordnen zu können, aber es lohnt sich in jedem Fall, dem nachzugehen und das nicht einfach zur Seite zu schieben, was leider auch vorkommt.

Lass dich nicht beunruhigen, wenn du selbst solche Wahrnehmungen hast – es können geistliche Impulse des Herrn sein. Das ist nichts, was dir Angst machen sollte. Vielmehr kannst du dich freuen, weil du dadurch erkennst, dass der Herr dich mit dieser wichtigen Gabe gesegnet hat. Sie ist – gerade in dieser Zeit! – viel zu wertvoll, als dass du sie geringachten könntest. Streck dich nach dieser wertvollen Gabe aus.

Ein biblisches Beispiel für die Gabe der Geisterunterscheidung finden wir in Johannes 1. Dort lesen wir, wie Jesus

Seine ersten Jünger sammelt und ihnen zuruft: Folgt mir nach! Einer der Männer, die dort zum ersten Mal mit Jesus zusammenkommen, heißt Nathanael, und diese Begegnung wird so beschrieben:

Jesus sah den Nathanael auf sich zukommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem keine Falschheit ist! Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich?

Johannes 1,47-48a

Jesus konnte durch die Gabe der Geisterunterscheidung erkennen, dass Nathanael absolut frei und unbeeinflusst von allen geistlichen Kräften der Falschheit, der Lüge und des Betruges war. Wie du dir sicher denken kannst, ist es gerade heute von großer Wichtigkeit, durch den Heiligen Geist unterscheiden zu können, welche Menschen Täuschung und Lüge nicht ausstehen können und deshalb keine gemeinsame Sache damit machen würden. Nathanael reagiert verblüfft auf diese treffende Erkenntnis von Jesus, und nachdem Er ihm sogar noch etwas Weiteres sagt, was Er auf übernatürlichem Weg gesehen hatte, proklamiert Nathanael voller Freude, dass Jesus der Sohn Gottes und der König von Israel ist (siehe Johannes 1,48-49).

So wie es für eine Armee von außerordentlicher Wichtigkeit ist, möglichst alle feindlichen Spione zu enttarnen, so bedeutsam ist für uns die Gabe der Unterscheidung der Geister. Daher streck dich nach dieser Gabe aus – Gott will sie nur zu gerne in deinem Leben freisetzen.

Die Gabe der Zungenrede

... einem anderen verschiedene Arten von Sprachen

1. Korinther 12,10

Ich hoffe, dass du bereits zum Start unserer Glaubensschule (oder vielleicht schon vorher) das Sprachengebet empfangen konntest (siehe Etappe 5 und 6) und dass du dadurch mächtig gesegnet worden bist. Nun aber soll es um die Gabe der Zungenrede gehen.

Falls du dich an dieser Stelle fragst, worin denn genau der Unterschied zwischen der Zungenrede als deiner persönlichen Gebetssprache und der Gabe der Zungenrede besteht, kann ich dir versichern, dass du mit dieser Frage nicht allein bist. Daher möchte ich das erklären.

Was ist die Gabe der Zungenrede? Es ist **eine Botschaft von Gott in einer Sprache, die der Person, welche die Botschaft übermittelt, nicht bekannt ist.**

Die Gabe der Zungenrede ist also vergleichbar mit der prophetischen Rede (siehe oben), nur dass die Botschaft, die in einer unbekannten Sprache weitergegeben wird, den Anwesenden anschließend noch ausgelegt, also übersetzt oder erklärt werden muss. Wenn nun jemand vor eine Gruppe von Menschen tritt und den Impuls hat, ihnen eine Zungenrede weitergeben zu sollen, und danach ein anderer (oder derselbe) die Botschaft auslegt und erklärt, dann ist

diese Gabe genau so zu verstehen und zu behandeln wie prophetische Rede (siehe 1. Korinther 14,5).

Im Gegensatz dazu ist das Sprachengebet, das dir als deine persönliche Gebetssprache geschenkt worden ist, in allererster Linie dafür da, dass du selbst gestärkt, ermutigt und aufgebaut wirst (siehe 1. Korinther 14,4).

Nun erwähnt Paulus im 14. Kapitel des ersten Korintherbriefs beide Arten der Sprachenrede – das Beten in Zungen als persönliche Gebetssprache und die Gabe der Zungenrede als erklärungsbedürftige Botschaft an die ganze Gemeinde. Das müssen wir deutlich voneinander unterscheiden, damit es hier nicht zu Missverständnissen kommt. Falls du zu dem Thema mehr Informationen haben möchtest, schau dir noch einmal das Buch von Dennis Bennett an (siehe Etappe 5). Vor allem in Kapitel 3 (Seite 35 bis 52) geht er detaillierter auf genau diese Fragen ein.

Am Ende des Kapitels fasst Paulus das Ganze noch einmal so zusammen:

Bemüht euch also eifrig um das Weissagen, meine Brüder, und haltet niemand davon ab, in Sprachen zu reden.

1. Korinther 14,39 (NeÜ)

Genauso soll es sein. Das Reden in Sprachen soll in keiner Weise behindert werden. Wenn du also in einer geistlich

gesunden Gemeinschaft unterwegs bist, in der Freiheit für diese Gaben herrscht, dann sei mutig und geh dem nach, wenn der Herr dir den Impuls geben sollte, dich vor die Gruppe zu stellen und eine Botschaft in Sprachen weiterzugeben. Du kannst dir sicher sein, dass der Heilige Geist einem von euch auch die Auslegung dazu schenken wird.

Und diese spezielle Geistesgabe wollen wir uns jetzt anschauen.

Die Gabe der Auslegung von Zungenrede

... einem anderen die Auslegung der Sprachen.

1. Korinther 12,10

Lass uns einmal annehmen, du hast in deiner Gemeinschaft von Jesusnachfolgern tatsächlich den Eindruck bekommen, dass der Herr zu euch durch eine Zungenrede sprechen will. Du warst gehorsam, bist nach vorne gegangen und hast es einfach fließen lassen und die Botschaft in einer unbekannten Sprache weitergegeben, aber was passiert dann?

Manchen kann dieser Moment eventuell etwas unangenehm sein, weil sie denken: „Hoffentlich hat jetzt jemand auch eine Auslegung, sonst stehe ich ziemlich blöd da.“ Das sollte allerdings nicht unsere Haltung sein, denn wenn der Herr den Impuls zu einer Sprachenrede gibt, dann können wir sicher sein, dass Er mindestens eine Person aus der Gruppe (das kannst auch du selbst sein) mit der Auslegung dazu

segnet. Und selbst wenn ihr mal keine passende Auslegung haben solltet, wäre das kein Drama, denn ihr befindet euch in einem geschützten Rahmen, in dem ihr gemeinsam lernen und die Geistesgaben trainieren könnt und sollt. Die Bibel sagt, wir wachsen zu Ihm hin in allen Dingen (siehe Epheser 4,15), und zum Wachsen gehört die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen und keine Angst vor Fehlern zu haben. Außerdem muss die Person, die die Auslegung empfangen hat, auch selbst dazu bereit sein, diese jetzt öffentlich weiterzugeben. Manche zögern, weil sie sich nicht ganz sicher oder ungeschult sind, aufzustehen und die Auslegung weiterzugeben. Es ist wichtig, dass wir in unseren Gemeinschaften einen geschützten Rahmen auch für diese Gabe bieten, die außerordentlich mächtig sein kann.

Wie du siehst, gehen die Gabe der Zungenrede und die Gabe der Auslegung von Sprachen Hand in Hand, und sie treten gemeinsam in Erscheinung (siehe 1. Korinther 14,28). Während die Gabe der Zungenrede die Weitergabe einer Botschaft in Sprachen ist, geht es bei der hier besprochenen Gabe der Auslegung um **die Wiedergabe der Botschaft in der Sprache der Anwesenden**.

Wenn du in dieser Gabe aktiv bist, ist es häufig so, dass du nicht direkt die komplette Botschaft hast, die in Sprachen weitergegeben wurde, aber du hast dennoch etwas sehr Konkretes (manchmal nur ein Wort) und den deutlichen Impuls des Heiligen Geistes, dass du sprechen sollst. In dem Moment, in dem du anfängst zu sprechen, weitet sich in der Regel das Bild; es fängt an zu fließen und du beginnst damit,

einen genialen und mächtigen Gedanken Gottes an die Umstehenden weiterzugeben. Das kann sehr wirkungsvoll und stark sein. Viele Menschen werden durch die Manifestation dieser Gabe sehr berührt, ermutigt und gesegnet.

Trotzdem ist es deine Entscheidung, den ersten Schritt zu gehen, in der Gabe der Auslegung aktiv zu werden und den Segen Gottes zu den Menschen fließen zu lassen. Sei mutig und geh den Impulsen des Heiligen Geistes nach, um in dieser genialen Gabe weiter wachsen zu können.

Aktivierung

Wir haben uns auf dieser Etappe nun schon einige Geistesgaben näher angesehen. Es wird dich vermutlich nicht überraschen, wenn ich dir sage, dass an dieser Stelle noch lange nicht Schluss ist und dass der Herr immer noch mehr geniale Gaben hat, mit denen Er dich segnen will.

Nichtsdestotrotz wollen wir hier eine Pause einlegen und über die oben vorgestellten Geistesgaben weiter nachdenken, bevor wir uns in der kommenden Etappe mit weiteren Gaben beschäftigen.

Ich möchte dich bitten, zunächst einen für dich angenehmen, ruhigen Ort aufzusuchen und eine längere Zeit in Sprachen zu beten. Lege dazu einmal alles, was wir zuvor bewegt haben, in die Hände von Jesus und lass es bewusst los. Dann bete einfach laut für dich allein in Sprachen. Wenn du zurückkommst und bereit bist für den nächsten Schritt, sieh dir bitte folgendes Video an:

Übernatürlich ausgestattet

www.gottes-haus.de/weg/etappe-23a

In dieser Predigt stellt dir Martin die bisher betrachteten Geistesgaben noch einmal etwas näher vor. Sei geistlich aufmerksam, wenn du dieses Video siehst und versuche dabei nicht, zu viel mit dem Verstand (als einem Teil der Seele) über die Thematik nachzudenken.

Achte vielmehr darauf, was in deinem Geist geschieht, wenn die verschiedenen Gaben besprochen werden. Empfindest du an einer bestimmten Stelle übernatürliche Freude oder wird in deinem Geist eine besondere Leidenschaft für eine bestimmte Gabe geweckt? All diese Wahrnehmungen solltest du dir bitte (am besten mit Datum) notieren. Diese Notizen können für dich später noch sehr wertvoll sein, wenn du dich fragen solltest, wie der Herr dich gebrauchen will und womit Er dich bevorzugt ausrüstet.

Wir haben auf dieser Etappe einen ersten Blick auf den „Gabentisch“ des Herrn werfen dürfen. Du kannst dich schon darauf freuen, diese reich gedeckte Tafel weiter zu erkunden, denn eins ist sicher:

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 23: Lerne die Geistesgaben kennen (Teil 1)

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 1.Mose 48-50
- Psalm 39-40
- Lukas 11-12
- 1.Korinther 7-8

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgende Videos an:
(Falls noch nicht geschehen)

Übernatürlich ausgestattet

www.gottes-haus.de/weg/etappe-23a

Die Wichtigkeit von Prophetie

www.gottes-haus.de/weg/etappe-23b

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Diese Geistesgaben haben mich besonders angesprochen:

Ich habe Etappe 23 durchgearbeitet am:



Etappe 24

Lerne die Geistesgaben kennen

Teil 2

Der Herr hat mehr in dich hineingelegt, als du ahnst

Wie ist es dir auf der letzten Etappe ergangen? Hast du eine Leidenschaft für die Geistesgaben entwickeln können? Es sind Geschenke, die der Herr dir gerne geben will, und dementsprechend dankbar und wertschätzend solltest du mit ihnen umgehen.

Alle Gaben, die wir im vorangegangenen Abschnitt betrachtet haben, sind innerhalb von drei Versen säuberlich aufgelistet im ersten Korintherbrief zu finden (siehe 1. Korinther 12,8-10). Jetzt wollen wir den Blick etwas weiten und uns andere übernatürliche Befähigungen ansehen, die der Heilige Geist in uns freisetzen will.

Auch die Aufzählung, die ich dir auf dieser Etappe mitgebe, ist keinesfalls vollständig, denn Gott hat immer noch mehr für uns. Vieles, was Er an übernatürlichen Gaben in dich hineingelegt hat, wirst du selbst entdecken, wenn du aktiv mit Ihm lebst. Sei nicht überrascht, sondern erwarte, dass der Herr mehr in dich hineingelegt hat, als du im Moment erbitten oder dir ausdenken kannst (siehe Epheser 3,20-21). Freue dich über jede weitere übernatürliche Befähigung, die du in deinem Leben wahrnimmst und gib Ihm die Ehre dafür.

Auch in diesem Kapitel möchte ich dich ermutigen, in einer geistlich wachen Haltung über die hier vorgestellten Gaben nachzudenken. Sei jederzeit bereit, die Lektüre zu unterbrechen, direkt zu Jesus zu gehen und Ihm in kindlichem Glauben zu sagen, dass dies genau das ist, was du gerne geschenkt bekommen möchtest. Erwinnere dich an die letzte Etappe: Bescheidenheit ist hier fehl am Platz – du wirst den Herrn nicht verärgern, wenn du ernsthaft um eine oder mehrere Gaben bittest, sondern ganz im Gegenteil: Er wird sich darüber freuen!

Die Gaben, die ich dir nun vorstellen möchte, finden sich in verschiedenen Büchern der Bibel, darunter ist auch eine Auflistung von Gaben aus dem zwölften Kapitel des Römerbriefs.

Die Gabe des geistlichen Sehens

Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat.

Epheser 1,18 (NGÜ)

Eine meiner ersten Begegnungen mit der Sehergabe war vor einiger Zeit, als ich Sylvia kennenlernte. Sie sprach mich an, weil der Herr ihr im Geist einen Schriftzug gezeigt hatte, der in einer ihr unbekannten Sprache verfasst war. Sie hatte sich daraufhin die Zeit genommen, jeden einzelnen Buchstaben, den sie im Geist sehen konnte, abzumalen. Als Sylvia mir den Zettel zeigte, auf den sie die Buchstaben gemalt hatte,

war ich erstaunt: Der Schriftzug, den sie gesehen hatte, war in lupenreinem Althebräisch gehalten.

„Kannst du Hebräisch?“ fragte ich sie verblüfft.

„Nö“, gab Sylvia zurück, „ich habe das so vom Herrn gezeit bekommen. Und weil ich keine Ahnung von den Zeichen hatte, hab ich sie einfach abgemalt.“

Ich hatte zwar schon zuvor von der Sehergabe gehört und auch mit Menschen zusammengearbeitet, die in dem Bereich aktiv waren, aber in diesem Moment wurde mir in aller Klarheit die Realität dieser Geistesgabe bewusst. Die Worte, die ich auf dem Zettel lesen konnte, waren mir nur allzu bekannt. Es waren Worte, die ich aus der hebräischen Bibel kannte und die ich schon oft gesehen hatte.

Gleichzeitig versicherte mir Sylvia, dass sie keinen einzigen Buchstaben dieser Sprache kannte und den gesamten Schriftzug gemäß ihrer geistlichen Begabung abgemalt hatte.

Ich war tief beeindruckt, denn ich wusste aufgrund der biblischen Worte, die Sylvia gezeichnet hatte, dass sie sich diese niemals mit Fantasie oder aus dem Unterbewusstsein hätte zusammenreimen können. Sie hatte diesen Schriftzug tatsächlich im Geist **gesehen** – unter anderem enthielt er die geniale Verheißung aus Lukas 10,19, in der Jesus uns versichert, dass wir durch Ihn Vollmacht über alle Gewalt des feindes haben. Was für eine geniale Zusage – und dann auch noch in echtem Hebräisch!

Es kommt auch vor, dass eine Gruppe von Fürbittern, die nicht genau weiß, wie sie beten soll, mit einem solchen seherischen Eindruck eine ermutigende und richtungsweisende Antwort durch das Wirken des Heiligen Geistes erhält. Wie du sicherlich merkst, kann die Gabe des geistlichen Sehens in verschiedenen Situationen sehr wichtig sein.

So wie jede Armee im Natürlichen Kundschafter und Aufklärer braucht, die oft besonders ausgerüstet und positioniert sind und dadurch weit hinter die feindlichen Linien blicken können, so ist auch im übernatürlichen Bereich die Gabe des geistlichen Sehens von sehr großer Bedeutung. Es handelt sich bei dieser Gabe um **die Befähigung durch den Heiligen Geist, in den übernatürlichen Bereich blicken zu können.**

Wie wir schon öfter angedeutet haben, ist die Dimension des Geistes äußerst komplex (siehe 2. Korinther 12,1-4). Daher ist es sehr wichtig, dass du im Wort Gottes gefestigt und gegründet bist, wenn du dich nach dieser Gabe ausstrecken möchtest. Manche Dinge, die zu sehen sind, können dich durchaus irritieren. Die Bibel muss dein Fundament, deines Fußes Leuchte und das Licht auf deinem Weg sein (siehe Psalm 119,105). Denn mit der Gabe des geistlichen Sehens kannst du sowohl die Aktivitäten der himmlischen Heerscharen als auch die Umtriebe des Feindes sehen – und das kann herausfordernd sein.

Ein sehr ermutigendes Beispiel für die Freisetzung dieser Gabe findest du in 2. Könige. Der Prophet Elisa hatte diese

Gabe bereits empfangen und diente darin dem König von Israel. Jedes Mal, wenn die Feinde des Volkes Gottes sich aufmachen wollten, um Israel in einem Hinterhalt aufzulauern, warnte Elisa den König und dieser ergriff entsprechende Maßnahmen (siehe 2. Könige 6,8-10). Ich hoffe, du erkennst die geistlichen Parallelen zu unserer Zeit: Durch die Gabe des übernatürlichen Sehens kann das Volk Gottes die Fallen und Angriffspläne der Feinde schon sehr frühzeitig erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einleiten. Wichtig ist nur, dass man das dann auch tut. Auf der anderen Seite sind prophetische Seher auch ein bevorzugtes Angriffsziel der Feinde, weil er nicht will, dass seine Pläne auffliegen und vereitelt werden (siehe 2. Könige 6,11-13). Daher ist es wichtig, dass du geistlich sicher stehst, wenn du diese Gabe begehrt, um entsprechend geschützt zu sein.

Irgendwann machte sich die feindliche Streitmacht gezielt auf, um den Propheten Elisa zu ergreifen (siehe 2. Könige 6,14), damit er den König von Israel fortan nicht mehr vor Angriffen warnen könne. Eine große Zahl von Streitwagen und Reitern umzingelte die Stadt Dotan, in der Elisa sich aufhielt. Das ist in etwa so, wie wenn heutzutage ein ganzes Bataillon Panzer einen Ort umstellen würde, doch Elisa war davon nicht im Geringsten beeindruckt. Wer von dieser Streitmacht allerdings stark eingeschüchtert wurde, war der Diener Elisas, denn er sah im Gegensatz zu seinem Herrn nur das, was vor Augen war. Und das waren rings um die Stadt nichts als feindliche Truppen. Daraufhin reagierte der Prophet sehr fürsorglich. Er wollte, dass sein Knecht sich nicht fürchtete, sondern genau das sähe, was auch er selbst sehen konnte.

Es heißt dort, dass Elisa folgende Worte sprach:

Fürchte dich nicht! Denn die, welche bei uns sind, sind zahlreicher als die, welche bei ihnen sind! Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm doch die Augen, damit er sieht! Da öffnete der HERR dem Knecht die Augen, sodass er sah. Und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Streitwagen rings um Elisa her.

2. Könige 6,16-17

Elisa betete, dass Jahwe die Augen des Knechtes öffne. Wie wir in Vers 15 sehen konnten, funktionierten die natürlichen Augen des Mannes tadellos. Damit ist klar, dass der Prophet hier für die Freisetzung der Gabe des geistlichen Sehens betete. Auch an dieser Stelle möchte ich dich an das erinnern, was wir auf Etappe 7 lernen durften: Wenn du eine Bibelstelle beim ersten Lesen nicht verstehst, ist es gut möglich, dass du die Worte auf den natürlichen Bereich bezogen hast, obwohl dort geistliche Realitäten ausgedrückt werden (siehe unter anderem Johannes 3,1-7 und Johannes 6,53-63).

Auf das Gebet Elisas hin öffnete der Herr die Augen des Dieners, und dieser sah jetzt ebenfalls die himmlischen Heerscharen auf dem Berg. Dadurch wusste der Knecht ebenso wie Elisa, warum er sich nicht zu fürchten brauchte.

Die Gabe des geistlichen Sehens ist eine mächtige Waffe. Mit ihr geht große Verantwortung einher. Ebenso wenig, wie ein hochmodernes Aufklärungsflugzeug gebaut wurde, um damit zu spielen, ist die Befähigung, in die übernatürliche

Welt zu sehen, für die eigene Belustigung gedacht. Um dir den Ernst der Verantwortung noch einmal zu verdeutlichen, möchte ich dich hier an folgende Worte Jesu erinnern, die Teil der Leseaufgabe der vorangegangenen Etappe waren. Jesus sagt:

Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr verlangen.

Lukas 12,48 (NeÜ)

Das ist nichts, was dich einschüchtern sollte. Vielmehr soll es sicherstellen, dass du die Gaben nicht aus einer falschen Haltung heraus erbittest. Mit dieser Thematik werden wir uns auf der folgenden Etappe noch eingehender beschäftigen. Daher strecke dich aus nach dem, was Gott für dich hat, und sei dir gleichzeitig der Verantwortung bewusst, die das mit sich bringt.

Die Gabe der Lobpreisleitung

Die nächste Gabe, die ich dir vorstellen möchte, findest du in der Bibel als solche nicht explizit erwähnt. Dennoch macht der biblische Gesamtzusammenhang deutlich, dass es diese Geistesgabe gibt.

Aber du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels!

Psalm 22,4

Ermutigt einander durch Psalmen, Lobgesänge und Lieder, wie sie euch Gottes Geist schenkt. Singt für den Herrn und jubelt aus vollem Herzen!

Epheser 5,19 (HFA)

Und jene, die Sänger, Stammhäupter der Leviten, wohnten frei [von anderen Diensten] in den Kammern; denn Tag und Nacht waren sie im Dienst.

1. Chronik 9,33

Zunächst ist Lobpreis eine sehr mächtige Waffe gegen die feinde Gottes. Das zeigt vor allem der Bericht über einen großen Sieg des Volkes Gottes unter König Joschafat.

In 2. Chronik 20 wird berichtet, dass sich eine große Übermacht an feinden aufgemacht hatte, um Jerusalem zu attackieren. Das Volk von Juda und auch den König überkam große Furcht, als sie diese Nachricht hörten, doch Joschafat tat das Richtige: Anstatt sich auf seine eigene Stärke zu verlassen oder einfach zu fliehen, ließ er im ganzen Land ein Fasten ausrufen. Aus weltlicher Sicht ist das so ziemlich das Dümme, was man in Vorbereitung auf eine militärische Auseinandersetzung tun kann, schließlich will man, dass die eigenen Truppen genährt und im Vollbesitz ihrer Kräfte sind. Doch aus geistlicher Sicht war Joschafat genau richtig unterwegs: Er versammelte das ganze Volk um sich herum und suchte gemeinsam mit seinen Brüdern und Schwestern den Herrn. Als Antwort auf das Gebet des Königs ergeht in dieser Versammlung ein prophetisches Wort (siehe Etappe 23) an einen Mann aus dem Stamm Levi (2. Chronik 20,14-17).

Er rief:

Hört her, ihr Judäer, ihr Einwohner von Jerusalem und du, König Joschafat! So spricht Jahwe zu euch: Habt keine Angst und erschreckt nicht vor dieser großen Masse! Denn das wird nicht euer Kampf sein, sondern es ist Gottes Sache!

2. Chronik 20,15 (NeÜ)

Was ist die Reaktion des Volkes auf dieses mutmachende Reden Gottes? Lobpreis! Sie beteten den Herrn an. Sie priesen Ihn so laut sie konnten mit ihren Stimmen (siehe 2. Chronik 20,18-19). Zu diesem Zeitpunkt hatte sich, im Natürlichen gesehen, an der Bedrohungslage durch die feindliche Übermacht noch überhaupt nichts geändert. Deshalb ist dieses Kapitel auch so bedeutsam: Weil es uns ein wichtiges geistliches Prinzip zeigt, nämlich: Lobpreis erzeugt Durchbruch.

In Matthäus 1,3 lesen wir, dass Juda den Perez zeugte. Das Wort Juda heißt „Lobpreis“, Perez heißt „Durchbruch“. Das ist mehr als ein Ahnenregister, das ist eine geistliche Wahrheit, die hier zum Ausdruck kommt: **Lobpreis erzeugt Durchbruch.**

Wie ist das bei dir? Lobst du den Herrn nur, wenn bei dir alles bestens ist und du dich danach fühlst, ein Lied zu singen? Oder hast du bereits dieses Prinzip verinnerlicht, dass Lobpreis dem Durchbruch vorangeht und dass der Herr dir einen Tisch im Angesicht deiner Feinde bereitet,

sodass du ihn in jeder Lebenslage loben und erheben kannst, weil der Lobpreis des Herrn immerdar in unserem Munde sein soll, ganz egal wie du dich gerade fühlst? (Denk dran: Gefühle sind Teil der Seele, siehe Etappe 7.)

Lobpreis erzeugt Durchbruch – genau das passiert auch hier in dem wichtigen Bericht aus 2. Chronik:

Und als sie anfangen mit Jauchzen und Loben, ließ der HERR einen Hinterhalt kommen über die Ammoniter, Moabiter und die vom Bergland Seir, die gegen Juda gekommen waren, und sie wurden geschlagen.

2. Chronik 20,22

König Joschafat hatte in Absprache mit dem Volk angeordnet, dass sich die Lobpreiser vor den bewaffneten Kämpfern aufstellen sollten, damit das Volk in dieser Formation den feinden entgegenträte. Auch hier müsste man aus weltlicher Sicht sagen, dass eine solche Aufstellung kompletter Unsinn ist. In aller Regel sind in den Schlachten die schwer gepanzerten Truppenteile vorne, während die leichteren Unterstützungseinheiten dahinter positioniert werden. Doch was hier zum Ausdruck kommt, ist ein wichtiges geistliches Prinzip, nämlich dass Lobpreis eine gewaltige Waffe gegen den feind sein kann, wenn sie mit Verständnis und Weisheit eingesetzt wird.

Auf der anderen Seite hat der Lobpreis aber auch die wichtige Funktion, uns geistlich zu stärken und aufzurichten. Das kommt unter anderem in Epheser 5 zum Ausdruck, wo es heißt:

Lasst euch vom Geist Gottes erfüllen! Das geschieht, indem ihr euch gegenseitig mit Psalmen, Lobliedern und anderen geistlichen Liedern ermutigt; indem ihr aus vollem Herzen dem Herrn singt und musiziert; indem ihr Gott, unserem Vater, im Namen unseres Herrn Jesus Christus allezeit und für alles dankt.

Epheser 5,18-20 (NeÜ)

Wörtlich steht in Vers 18, dass wir uns immer wieder und beständig mit dem Geist Gottes erfüllen lassen sollen.

Wichtig ist in dem hier betrachteten Zusammenhang der kurze Ausdruck „das geschieht“. Wie geschieht es, dass wir beständig mit dem Heiligen Geist erfüllt sind? Indem wir vom Heiligen Geist eingegebenen Lobliedern Raum geben und aus vollem Herzen für unseren Herrn singen und musizieren.

Daran können wir sehen, dass dem Lobpreis im Volk Gottes mindestens zwei wichtige Funktionen zukommen: sowohl der geistliche Kampf als auch die innere Stärkung und Ermutigung. Ein weiterer Aspekt ist, dass sich in wirklichem Lobpreis auch spontan andere Gaben des Heiligen Geistes manifestieren können, zum Beispiel, dass Menschen geheilt werden, ohne dass überhaupt für diese gebetet worden ist. Es sollte uns nicht weiter verwundern, dass so etwas möglich ist, schließlich sagt uns das Wort Gottes, dass der Herr im Lobpreis Seines Volkes wohnt, beziehungsweise thront (siehe Psalm 22,4). Der Lobpreis kann also sehr vielfältig sein. Weitere Aspekte, wie zum Beispiel prophetischer Lobpreis, sind ebenfalls Teil davon.

Nun ist es die Aufgabe desjenigen, der in einer Versammlung den Lobpreis leitet, zu erfassen, was geistlich „gerade dran ist“ und in welche Richtung die Zeit der Anbetung gehen soll. Hier ist es wichtig, dass der Leiter mit dem Heiligen Geist verbunden ist und genau auf Seine Anweisungen achtet. Dabei hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass es Menschen gibt, die in diesem Bereich vom Herrn eine besondere Gabe bekommen haben, nämlich die **Geistesgabe der Lobpreisleitung**. Dabei handelt es sich um **die Befähigung, durch den Heiligen Geist Menschen im Lobpreis in die reale Gegenwart Gottes zu führen und die Anbetung in Übereinstimmung mit der Führung des Herrn zu leiten**.

Diese Gabe hat übrigens nichts mit musikalischer Professionalität zu tun. Jemand kann ein ausgebildeter Konzertpianist sein und nicht über diese Gabe verfügen, während ein anderer vielleicht drei Akkorde auf der Gitarre greifen kann und trotzdem übernatürlich dazu befähigt ist, ganze Gruppen in die Anbetung des Herrn zu führen. So kann es auch vorkommen, dass sich die Kraft Gottes sichtbar manifestiert (siehe 1. Samuel 16,23 und 2. Chronik 5,12-14), wenn ein derart beschenkter Leiter sein Instrument ergreift und für den Herrn zu spielen beginnt.

Vom Heiligen Geist geschenkter und inspirierter Lobpreis ist vielfältig. Mal kann es sein, dass Er die Versammlung in eine liebliche, stille und sehr intime Anbetungszeit führt, während Er ein anderes Mal die gesamte Gemeinschaft jubeln

und marschieren lässt, um durch diesen kämpferischen Lobpreis im Geist Land einzunehmen.

Es ist wichtig, dass in der kommenden Zeit immer mehr gesalbte Lobpreisleiter aufstehen, denen es nicht um ihre eigene Darstellung geht (!), sondern die bereit sind, alles der Führung des Heiligen Geistes unterzuordnen, um so das Volk Gottes in wahre Anbetung – in Wahrheit und im Geist – hineinzuführen (siehe Johannes 4,23).

Weckt das eine Leidenschaft in deinem Herzen? Dann streck dich danach aus – Gott hat mehr für dich!

Die Gabe der Wahrnehmung fremder Gedanken

Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. „Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?“, fragte er sie.

Markus 2,8 (NGÜ)

Wenn du dich nach der hier beschriebenen Gabe ausstrecken willst, solltest du dir sicher sein, dass du nicht beleidigt reagierst, wenn du mitbekommst, was andere Menschen eventuell über dich gesagt haben mögen. Denn wenn du schon empfindlich bist bei dem, was sie sagen, wie wäre es dann für dich, wenn du sogar ihre Gedanken „hören“ könntest?

Jesus hat sehr oft die Gedanken von Menschen gehört beziehungsweise erkannt, wie uns die Bibel berichtet, und in den allermeisten Fällen war es nichts Schönes, was Er dort wahrgenommen hat. Bemerkenswert ist dabei aber, dass Jesus in keinem dieser Berichte beleidigt reagierte, sondern dass Er stets die Menschen im Blick hatte und sie zur Umkehr führen wollte.

Das Wort Gottes fordert uns dazu auf, so zu wandeln, wie Jesus gewandelt ist (siehe 1. Johannes 2,6), daher sollten wir uns darüber im Klaren sein, was wir tun, wenn wir uns nach derartigen übernatürlichen Befähigungen ausstrecken.

Wenn du dir sicher bist, dass du aus einer geistlichen Motivation heraus diese Gabe begehrst, nämlich um damit Menschen zu erreichen und sie zur Umkehr zu führen, dann zögere nicht lange, sondern sei bereit, vom Herrn das zu empfangen, was Er für dich hat.

Oft berichtet das Wort Gottes davon, dass Jesus die Gedanken von hartherzigen, religiösen Menschen wahrnehmen konnte. Hier einige Beispiele:

In Lukas 6 lesen wir, dass die Schriftgelehrten und Pharisäer das Leiden eines Mannes mit einer verkrüppelten Hand missbrauchen und ausnutzen wollten, damit sie einen Grund zur Anklage gegen Jesus hätten. Ihre Überlegung war, dass Jesus, wenn Er den Mann sehen würde, bestimmt Mitleid mit ihm hätte und ihn heilen würde. Das wiederum könnten sie dann nutzen, um Jesus anzuklagen.

Die niederträchtige Haltung dieser Männer zeigt klar und deutlich, dass sie von religiösen Geistern besessen waren. Dieser abscheuliche Geist der Religiosität bringt Menschen, die ihm Raum geben, dazu, auf das stumpfe, äußerlich sichtbare Einhalten von Regeln zu bestehen und gleichzeitig voller Hass auf alles echte, vom Heiligen Geist gewirkte Leben zu sein. Bitte halte dich von Gemeinschaften, in denen derartige geistliche Haltungen erkennbar werden, unbedingt fern (siehe 2. Timotheus 3,1-5, Lukas 12,1 und Matthäus 23).

Wie reagiert nun Jesus auf diese abstoßende Niedertracht der Religiösen? Ist Er beleidigt, dass sie Ihn nicht als den anerkennen, der Er ist? Steht Er schmallend in der Ecke? Nein! Sein Herz bleibt unverändert voller Erbarmen für den notleidenden Mann, und gleichzeitig versucht Er, die verhärteten Herzen der Pharisäer und Schriftgelehrten zu gewinnen. Hier einmal die Geschichte im Zusammenhang:

Es geschah aber auch an einem anderen Sabbat, dass er in eine Synagoge ging und lehrte; und dort war ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. Aber die Schriftgelehrten und Pharisäer lauerten ihm auf, ob er am Sabbat heilen würde, um einen Grund zur Anklage gegen ihn zu finden. Er aber kannte ihre Gedanken und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und stelle dich in die Mitte! Da stand er auf und stellte sich dorthin. Da sprach nun Jesus zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Darf man am Sabbat

Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder verderben? Und indem er sie alle ringsumher ansah, sprach er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Der aber tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt [und war] gesund wie die andere.

Lukas 6,6-10

Wir lesen hier, dass die Schriftgelehrten Ihm auflauerten, sie verbargen also ihre wahren Intentionen und Absichten. Aber Jesus nahm ihre feindlichen Gedanken wahr und blieb dennoch in der Liebe. Was macht das mit dir? Ist das ein Vorbild, dem du nacheifern willst?

Ein weiteres Beispiel ist die Begebenheit von einem gelähmten Mann und seinen vier Freunden, die ihn auf einer Bahre zu Jesus bringen wollten. Es gelang den Vieren nicht, mit der Bahre durch die Menschenmenge in das Haus zu gelangen, in dem Jesus sich aufhielt und so beschlossen sie kurzerhand, mit einiger körperlicher Gewalt das Dach abzu decken und den Freund von dort oben mit Seilen herabzulassen. Nach diesem beeindruckenden Einsatz liegt der Gelähmte also vor Jesus und alle warten gespannt, was nun passiert. Doch anstatt den Mann zu heilen, kommt Jesus direkt zu dem, was für alle Menschen sämtlicher Jahrhunderte und Generationen das Wichtigste ist.

Er sagt:

Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

Markus 2,5

Du weißt spätestens seit Etappe 1, dass es nichts Bedeutenderes gibt, als sein Leben darauf aufzubauen, dass Jesus alle Sünde für uns getragen hat und wir dadurch frei sind. Es gibt nichts Zentraleres in unserem Leben (und das gilt für Gelähmte wie für Nicht-Gelähmte).

Die Schriftgelehrten, die dem ganzen Spektakel beiwohnten, nahmen Anstoß an dem, was Jesus tat. Und wiederum können wir Seine Reaktion darauf beobachten. Es heißt:

Jesus hatte in seinem Geist sofort erkannt, was in ihnen vorging. „Warum gebt ihr solchen Gedanken Raum in euren Herzen?“, fragte er sie. „Was ist leichter zu dem Gelähmten zu sagen: ‚Deine Sünden sind dir vergeben‘ oder: ‚Steh auf, nimm deine Matte und geh umher!‘? Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.‘ Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: „Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!“

Markus 2,8-11 (NGÜ)

Genau wie in der vorangegangenen Geschichte, nahm Jesus im Geist sofort wahr, was die Schriftgelehrten dachten, und reagierte darauf so wie zuvor, indem Er sie zu überzeugen versuchte, während Er den Kranken heilte. Das ist unser Herr – Halleluja! Wie würdest du reagieren, wenn du die ablehnenden Gedanken deines Gegenübers hören könntest?

Wenn du merkst, dass der Herr dich in dieser Richtung gebrauchen will, solltest du unbedingt daran arbeiten, frei von dem zu sein, was Menschen über dich denken, damit du so wandeln kannst, wie Jesus gewandelt ist (siehe 1. Johannes 2,6).

In einer anderen Story lesen wir erneut von dem Hass und der Ablehnung der Pharisäer, welche Jeschua regelmäßig entgegenschlugen. Auch dieses Mal konnte Er ihre Gedanken hören. Hier ist es allerdings so, dass spektakuläre Heilungen und Befreiungen bereits stattgefunden hatten und die Pharisäer Jesus im Nachgang dazu verleumdeten und Ihm unterstellten, Er würde diese Wunder in der Kraft satans vollbringen. Daraufhin lesen wir Folgendes:

Da aber Jesus ihre Gedanken kannte, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und keine Stadt, kein Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann bestehen. Wenn nun der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst uneins. Wie kann dann sein Reich bestehen?

Matthäus 12,25-26

Jesus nimmt die Gedanken der Pharisäer wahr und verdeutlicht ihnen in wenigen klaren Sätzen, wie unlogisch ihre Aussagen sind und dass es keinen Sinn ergäbe, wenn satan sich selbst austreiben würde. Auch hier sehen wir, wie souverän Jesus mit dem umgeht, was Er in den Gedanken Seiner Gegner wahrnehmen kann.

Ich vermute, dass dir an dieser Stelle deutlich geworden ist, wie herausfordernd es sein kann, auf diese Weise vom Heiligen Geist begabt zu werden. Lass dich ermutigen, dich danach auszustrecken. Geh dem nach, wenn du dir sicher bist, dass der Herr das für dich hat. Aber sei dir auch bewusst, dass dies nichts ist, mit dem du irgendwie spielen oder dich belustigen kannst. Denn:

Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr verlangen.

Lukas 12,48 (NeÜ)

Die Gabe der Ermahnung

Wer andere ermahnen und ermutigen kann, der nutze diese Gabe.

Römer 12,8 (HFA)

Stell dir eine Wandergruppe mit einem Dutzend Teilnehmern vor, die zu einer längeren Tour in die Wildnis aufgebrochen sind. Auf dieser Wanderung ist nicht immer alles ganz reibungslos verlaufen: Das Wetter war schlecht, bei einer Flussüberquerung ging einiges an Proviant verloren, und zu allem Überfluss hat man sich mehrmals verlaufen. Nun ist der letzte Tag des Trips angebrochen, der Proviant aufgebraucht und die Gruppe befindet sich auf dem Weg zurück in die Zivilisation. Es ist äußerst wichtig, dass die Wanderer ihr Ziel vor Einbruch der Dunkelheit erreichen, doch viele

aus der Gruppe sind wegen des schlechten Wetters und verschiedener Unannehmlichkeiten demoralisiert. Einige schlurfen mit ausdruckslosen Gesichtern den Pfad entlang, andere lassen sich übertrieben viel Zeit in den Pausen. Die Gruppe ist weit auseinandergezogen und viele hängen ihren eigenen trüben Gedanken nach.

Einer der Wanderer erkennt die Gefahr, in der sich die Gruppe befindet, wenn sie nicht vor Ende des Tages in der Zivilisation ankommt, daher nutzt er die nächste Pause, um zu den Mitstreitern zu sprechen. Seine Worte sind ernst, aber auch von Kameradschaft geprägt. Während er redet, sucht er immer wieder den Blickkontakt zu Einzelnen aus der Gruppe, die allmählich beginnen, ein Verständnis für die Situation zu entwickeln. Er fährt damit fort, ihnen das Ziel des Tages vor Augen zu malen und betont, dass es sich wirklich lohnt, jetzt noch einmal die Zähne zusammenzu- beißen und den Marsch diszipliniert zu Ende zu bringen. Am Ende dieser Wanderpause ist die Gruppe erkennbar von einer wiedergewonnenen Entschlossenheit geprägt. Mit neuem Elan setzen viele die Rucksäcke auf. Das schlechte Wetter wird weitestgehend ignoriert, weil man nun wieder stärker auf das Etappenziel fokussiert ist. Als die Gruppe am Abend tatsächlich den Zielort erreicht, bedanken sich viele bei ihrem Begleiter für den verbalen „Tritt ins Hinterteil“, der die Gruppe am Vormittag wieder auf den richtigen Weg gebracht hat.

Wie würde es dir auf solch einer Reise gehen? Kannst du mit den demoralisierten Wanderern mitfühlen? Wärest du in

einer solchen Situation auch eher einer von denen, die lustlos mittrotten? Oder würde in dir etwas aufstehen, das die Gruppe zu mehr Disziplin aufrufen will?

Ist dir bewusst, dass geistliche Gemeinschaften ganz ähnlich unterwegs sein können, selbst dann, wenn man sich unter einem trockenen Dach und inmitten der Zivilisation befindet? Wusstest du, dass ganze Gruppen, Gemeinden oder Gemeindebünde im Geist von einer solchen Lethargie befallen werden können?

Wie wichtig ist an dieser Stelle die Geistesgabe der Ermahnung, die sogar ganze Gruppen (aber natürlich auch Einzelne) dazu ermutigen kann, wieder auf den richtigen Weg zu kommen und Jesus mit neuer Begeisterung und neuem Fokus Tag für Tag nachzufolgen.

Und das ist genau der Sinn und Zweck der Gabe der Ermahnung. Es handelt sich bei dieser Geistesgabe um **die übernatürliche Befähigung, einzelne Menschen und Menschengruppen durch aufrüttelnde Ansprache dazu zu bewegen, ein schädliches Verhaltensmuster abzulegen, eine geistlich gesunde Haltung zu bewahren oder zu dieser Haltung zurückzukehren.**

In der Bibel finden wir sehr viele Menschen, die von Gott in der Gabe der Ermahnung gebraucht wurden. Allein das zeigt uns, wie hoch biblisch gesunde Ermahnung angesehen werden muss – gerade in unserer heutigen Zeit!

Hier ein kurzer Überblick:

- Johannes der Täufer ermahnt das Volk, von seinen bösen Wegen umzukehren, Buße zu tun und sich daraufhin taufen zu lassen (siehe Lukas 3,3+18).
- Petrus ermahnt die Bewohner von Jerusalem mit klaren Worten und ruft zur Bekehrung auf (siehe Apostelgeschichte 2,40).
- Paulus erinnert die Ältesten der Gemeinde in Ephesus daran, dass er drei Jahre lang Tag und Nacht jeden einzelnen unter Tränen ermahnt hat (siehe Apostelgeschichte 20,31).
- Paulus weist Titus an, in der Gemeinde auf Kreta geeignete Älteste einzusetzen. Dabei betont er besonders, dass so ein Leiter in der Lage sein muss, andere zu ermahnen. Außerdem fordert er Titus dazu auf, wo es geboten ist, ebenfalls mit allem Nachdruck zu ermahnen und zurechtzuweisen (siehe Titus 1,9 und 2,15).
- Jesus selbst ermahnt in der Offenbarung Gemeinden, die behaupten, zu Ihm zu gehören, teilweise mit sehr scharfen Worten (siehe Offenbarung 2 und 3).

Wie du siehst, ist die Gabe der Ermahnung vielfach im Wort Gottes bezeugt. Ja, auch Gott selbst ermahnt Sein Volk immer wieder, um es davor zu bewahren, dass es vom Weg abkommt (siehe Psalm 81,9).

Wenn du in diesem Abschnitt persönlich vom Heiligen Geist angesprochen wirst, und wenn Er dir mitteilt, dass Er dich in diesem Bereich gebrauchen will, möchte ich dich noch auf einen weiteren Punkt hinweisen, und zwar darauf, dass

Ermahnung und Zurechtbringung im Geist der Sanftmut geschehen muss. Paulus schreibt dazu:

Brüder, wenn auch ein Mensch von einer Übertretung übereilt würde, so helft ihr, die ihr geistlich seid, einem solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht; und gib dabei acht auf dich selbst, dass du nicht auch versucht wirst!

Galater 6, 1

Leider kann es vorkommen, dass verschiedene Nachfolger Jesu auf die schiefe Bahn geraten und, wie Paulus es hier nennt, „von einer Übertretung übereilt“ werden. Wichtig ist, hier zu sehen, wie diejenigen, die im Geist wandeln (siehe Galater 5,16), mit einer solchen Situation umgehen sollen. Die Anweisung, die Paulus an dieser Stelle gibt, ist die, dass es im Geist der Sanftmut und mit Wachsamkeit geschehen muss, das heißt, die Ermahnung muss in Klarheit, aber auch in Liebe und Wertschätzung ausgesprochen werden. Gleichzeitig weist Paulus uns dabei an, vorsichtig zu sein und auf uns selbst achtzuhaben, damit wir nicht von derselben Versuchung ereilt werden.

Vor diesem Hintergrund ist es gerade im Dienst der Ermahnung wichtig, ganz eng mit dem Heiligen Geist verbunden zu sein und auf Seine Führung zu achten, denn sonst kann es leider passieren, dass man in ein fleischlich-religiöses Verhaltensmuster abdriftet und die wunderbare Geistesgabe der Ermahnung von einem Kritikgeist, von Ablehnung, von Kontrolle und von einer voreingenommenen Haltung ersetzt wird.

Daher muss Ermahnung immer das Ziel haben, den Anderen aufzurichten und wieder neu auf das Ziel hinzuweisen, für das es sich wirklich zu leben lohnt, nämlich für Jesus, unseren Bräutigam, den Herrn der Herrn und König der Könige!

Die Gabe der Barmherzigkeit

Wenn du die Begabung hast, dich um andere, die es nötig haben, zu kümmern, sollst du es mit fröhlichem Herzen tun.

Römer 12,8 (NLB)

Es ist schwer, sich eine Eigenschaft vorzustellen, die Gottes Charakter deutlicher repräsentiert, als Barmherzigkeit. Im direkten Gegensatz zur geistlich sehr gefährlichen Hartherzigkeit, steht jemand, der eine barmherzige Haltung kultiviert hat, dem Leid anderer nicht gleichgültig gegenüber, sondern leidenschaftlich mitfühlend. Doch wenn es nur beim Mitfühlen bleiben würde, wäre dies noch keine Barmherzigkeit, denn das empfundene Mitleid resultiert bei barmherzigen Menschen in tätigem Handeln. Jesus ruft uns alle dazu auf, barmherzig zu sein.

Er sagt:

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36 (ELB)

Was es genau bedeutet, barmherzig zu sein, erklärt Jesus Seinen Zuhörern etwas später in einem Gleichnis, der bekannten Geschichte des barmherzigen Samariters (siehe Lukas 10,29-37).

Was ist aber nun mit der Gabe der Barmherzigkeit? Grundsätzlich hat jeder Nachfolger Jesu den Auftrag, in einer Geisteshaltung der Barmherzigkeit unterwegs zu sein. Dennoch gibt es darüber hinaus eine Befähigung durch den Heiligen Geist, die eine außergewöhnliche Bereitschaft zur Hilfeleistung freisetzt, und das ist die **Geistesgabe der Barmherzigkeit**. Es ist **die übernatürliche Befähigung, in besonderer Weise für Notleidende Sorge zu tragen. Dies umfasst sowohl körperliche als auch geistliche Hilfe und Unterstützung**.

Diese Gabe in Aktion zu sehen, kann sehr beeindruckend sein. Es ist eine Zuwendung zu Notleidenden, die sich nicht zurückhält und auch nicht zuerst einmal fragt: Was ist für mich bei der Sache drin? Gleichzeitig repräsentiert die Gabe der Barmherzigkeit Jesus in einer sehr besonderen Art und Weise. Ja, Jesus selbst ist die Barmherzigkeit in Person, denn:

Obwohl er in jeder Hinsicht Gott gleich war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, wie Gott zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und war in allem ein Mensch wie wir. Er erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.
Philipper 2,6-8 (HFA)

Warum hat Jesus das gemacht? Warum legte Er alle göttlichen Privilegien bewusst für eine Zeit ab, und warum erniedrigte Er sich selbst bis zum Tod, ja, bis zum Tod am Kreuz? Weil Er unsere ausweglose Lage gesehen hat, unsere Verlorenheit. Er legte alles ab und erniedrigte sich selbst aus freien Stücken, weil Er barmherzig ist und nicht will, dass auch nur ein Mensch verloren geht (siehe 1. Timotheus 2,4). Jesus selbst fordert uns dazu heraus, Ihm in dieser Liebe zu den Menschen aktiv nachzufolgen. Einmal hat Er denjenigen, die eher religiös unterwegs waren und sich auf das Einhalten von Regeln versteiften und dabei die Liebe vergaßen, Folgendes gesagt:

Ihr hättet nicht Unschuldige verurteilt, wenn ihr den Sinn des Schriftwortes verstanden hättet: Ich will, dass ihr barmherzig seid; eure Opfer will ich nicht.
Matthäus 12,7 (NLB)

Es gibt sehr viele Jesusnachfolger, die gerade in diesem Moment mit der übernatürlichen Befähigung zu besonderer Barmherzigkeit ausgerüstet werden. Weißt du warum? Weil die Menschen in unserem Land in absehbarer Zeit dramatische Notsituationen zu befürchten haben. Viele werden unter einer derart schweren Hoffnungslosigkeit leiden, dass man ihnen nur noch mit Barmherzigkeit begegnen kann. Sprüche wie zum Beispiel „Ich hab’s dir ja gleich gesagt!“ sind in der auf uns zukommenden Phase mehr als unangebracht. Ja, sie sind sogar das komplette Gegenteil von Barmherzigkeit. Wir dürfen nicht in die Falle tappen, uns über andere zu erheben.

Denk dran:

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.

Sprüche 4,23

In der kommenden Zeit, in der um uns herum viel Dunkelheit offenbar werden wird, müssen wir umso heller leuchten als Kinder des Lichts und als Fackelträger Seiner Herrlichkeit! Und das, was uns in einer Zeit von Umwälzungen und Zusammenbruch heller scheinen lassen wird als jeden Stadionscheinwerfer, ist die übernatürliche Gabe der Barmherzigkeit in Verbindung mit anderen Geistesgaben, durch die Zeichen und Wunder, Heilungen und Befreiungen in einer bisher nie gekannten Vielzahl geschehen werden. So hat Jesus es für uns vorgesehen, als Er sagte:

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann eine Stadt, die auf einem Berg liegt, nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; so leuchtet es allen, die im Haus sind. So soll euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Matthäus 5,14-16

Wenn es je eine Zeit gab, in der übernatürliche Barmherzigkeit dringend gebraucht wird, dann jetzt. Also sei nicht zögerlich, dich danach auszustrecken, dass der Herr dich auch in diesem Bereich übernatürlich ausrüstet – Er wird es nur zu gerne tun, wenn du Ihn darum bittest.

Jetzt noch eine ernste Anmerkung: Wie du vermutlich schon bemerkt hast (zum Beispiel beim Thema Prophetie), gibt es bei vielen Geistesgaben eine teuflisch verdrehte Fälschung des Originals, die niemanden segnet, sondern Menschen in Abhängigkeiten führen kann – und die billige satanische Kopie der Gabe der Barmherzigkeit ist das sogenannte „Helfersyndrom“. Wenn jemand mit diesem Hintergrund „barmherzig“ ist, dann tut er das aus äußerst ungesunden und selbstbezogenen Motiven. Sei dir daher bitte absolut sicher, dass du aus geistlich wahrhaftigen Gründen anderen Menschen helfen willst. Alles andere wäre kontraproduktiv und würde in weitere Abhängigkeiten führen. Grundsätzlich kannst du dir merken, dass alles, was auch nur im Entferntesten mit Zwängen zu tun hat, definitiv nicht vom Heiligen Geist kommt. Wenn du so etwas bei dir bemerken solltest, gehe bitte noch einmal gründlich das Thema „Frei von der Vergangenheit“ durch (siehe Streckenabschnitt 4), bevor du in diesem Bereich aktiv wirst.

Die Gabe der Lehre

Wenn jemand die Gabe des Lehrens hat, soll er lehren!

Römer 12,7 (NeÜ)

Weißt du, bei welcher Bibellehrstunde ich nur zu gerne mit dabei gewesen wäre? Bei derjenigen, die Jesus zweien Seiner Jünger gab, nachdem Er mehrere Kilometer mit ihnen unterwegs gewesen war und sich geduldig angehört hatte, wie sie die Situation Seines Todes interpretierten.

Lass es mich dir kurz erzählen:

Angesichts der dramatischen Szenen am Kreuz mit der brüllenden und spottenden Menge, des Todes und der Grablegung ihres Herrn, waren Jesu Jünger in höchstem Maße demoralisiert und verängstigt. In den nächsten zwei Tagen waren sie zu kaum etwas anderem in der Lage, als sich vor den Menschen zu verstecken und um ihren Herrn zu trauern, von dem sie eigentlich erwartet hatten, dass Er die Römer mit Macht aus dem Land werfen würde. Doch nun war Er tot – dachten sie zumindest.

Und so kam es, dass am Sonntagmorgen zwei Seiner Jünger auf dem cirka elf Kilometer langen Weg von Jerusalem nach Emmaus waren und sich, vermutlich mit hängenden Schultern und niedergeschlagenem Blick, weiter über die Ereignisse unterhielten. Ohne dass sie es bemerkten, näherte sich Jesus den beiden und fragte sie, warum sie traurig seien. Die beiden erkannten Jesus nicht, und so hielten sie ihn einfach für einen Wanderer, der scheinbar von all den Ereignissen der letzten Tage nichts mitbekommen hatte. Dann erzählten sie Ihm die Dinge aus ihrer Perspektive, und obwohl sie darum wussten, dass das Grab bereits leer war, konnten sie immer noch nicht die einzelnen Punkte miteinander verbinden. Nun war es an Jesus, zu antworten. Bislang hatte Er sich sowohl vom Marschtempo als auch gedanklich an die Geschwindigkeit der beiden angepasst, doch in diesem Moment begann Er damit, sie zu ermahnen und im Anschluss über die Weisheiten Gottes zu belehren, indem Er sagte:

***O ihr Unverständigen, wie ist doch euer Herz träge,
zu glauben an alles, was die Propheten geredet
haben! Musste nicht der Christus dies erleiden und
in seine Herrlichkeit eingehen?***

Lukas 24,25-26

Wie wir an diesen Worten sehen können, sagte Jesus ihnen nichts Neues. Es waren Verheißungen, die sie bereits zuvor gehört hatten, doch es war ihnen nicht gelungen, die aktuelle Situation mit den Wahrheiten des Wortes Gottes in Verbindung zu bringen. Und genau an diesem Punkt setzte Jesus an. Er zeigte ihnen anhand der Schrift, dass all dies so geschehen musste und es keinen Grund gab, darüber traurig zu sein. Der nächste Vers fasst dies wunderbar zusammen, denn es heißt:

***Dann ging er mit ihnen die ganze Schrift durch und
erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst
bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten.***

Lukas 24,27 (NGÜ)

Jesus nahm sich die Zeit und ging mit beiden die gesamte (!) Schrift von Mose bis zu den Propheten durch und erläuterte ihnen jede Stelle, die sich auf Ihn, auf den verheißenen Retter bezog. Das ist die Bibelstunde, bei der ich nur zu gerne dabei gewesen wäre – du auch?

Auch andere Menschen, die Jesus gehört hatten, waren außer sich, weil sie merkten, dass Er mit einer übernatürlichen Vollmacht lehrte, die sie bisher noch nicht gekannt hatten (siehe Markus 1,27).

Weißt du, dass der Heilige Geist, dich ebenfalls dazu befähigen kann, mit einer übernatürlichen Klarheit zu lehren? Das ist die Geistesgabe des Lehrens – **eine übernatürliche Befähigung, das Wort Gottes zu verstehen, klar zu erklären und für die Zuhörer verständlich auf die aktuelle Situation anzuwenden.**

Auch hier ist Folgendes wichtig zu wissen: Du musst nicht irgendwelche pädagogischen Diplome vorweisen, um die Gabe der Lehre haben zu können. Diese Abschlüsse humanistisch-atheistischer Bildungsanstalten sind in der Regel eher etwas, das dich davon abhalten kann, vorbehaltlos vom Heiligen Geist zu empfangen (siehe Etappe 22). Trenn dich von diesen Lügen, falls du einen solchen Hintergrund haben solltest. Denn die Gabe der Lehre ist eine übernatürliche Gabe und ähnlich wie beim Wort der Weisheit, gibt der Herr diese übernatürliche Befähigung denjenigen, die dafür offen sind und die sich Ihm zur Verfügung stellen, und nicht denjenigen, welche auf die trügerischen Abschlüsse menschlicher Weisheit gebaut haben. Ja, es ist sogar so, dass die menschliche Weisheit Torheit vor Gott ist, denn es heißt im 1. Korintherbrief:

Niemand soll sich selbst etwas vormachen! Wenn einer von euch meint, er gehöre zu den Klugen dieser Welt, muss er erst einmal begreifen, dass seine Klugheit Torheit ist; nur so wird er wirklich klug. Denn was die Welt für klug hält, das ist bei Gott töricht.

1. Korinther 3,18-19 (NGÜ)

Vor diesem Hintergrund möchte ich dich ermutigen, die menschlichen Maßstäbe, die auf irgendwelche akademischen Abschlüsse etwas geben, zur Seite zu legen. Bei Gott funktioniert das komplett anders. Letztlich kommt es nur auf die Frage an, ob du bereit bist, Ihm in diesem Bereich zu dienen; ob du Sein Wort liebst und gerne anderen Menschen größere Zusammenhänge aus der Bibel näherbringst, sodass sie es direkt auf ihr Leben beziehen können. Das ist die Gabe der Lehre.

Denke daran: Gott beruft nicht die Begabten – Nein! Er begabt die Berufenen. Daher ist die einzig entscheidende Frage, ob dein Herz bereit ist, dem Herrn der Herrn und König der Könige in dem Bereich zu dienen, den Er für dich hat. Es wird bald sehr viele Menschen geben, die sich neu oder wieder neu für Jesus entscheiden und Ihm ihr Leben übergeben. Es wird für diese Zeit dringend nötig sein, dass die Gabe der Lehre im Volk Gottes in einem neuen Maße freigesetzt ist, wie wir das bisher noch nicht gesehen haben. Strecke dich deshalb **jetzt** nach dieser übernatürlichen Befähigung aus. Lass dich nicht blockieren von Dingen, von denen du denkst, dass du sie nicht tun kannst. Alles ist möglich dem, der glaubt (Markus 9,23). Suche Ihn und bitte Ihn um die übernatürliche Gabe der Lehre.

Die Gabe des Dienens

Besteht deine Begabung darin, anderen zu dienen, dann diene ihnen gut.

Römer 12,7 (NLB)

Eines der wichtigsten geistlichen Prinzipien, das Jesus bei zahlreichen Anlässen Seinen Jüngern näherbrachte, ist das einer dienenden Herzenshaltung.

Auf dem Weg nach Jerusalem traten Jakobus und Johannes mit einer konkreten Bitte an Jesus heran: Sie hätten gerne von Ihm das Versprechen erwirkt, dass sie in der himmlischen Herrlichkeit die besonderen Ehrenplätze links und rechts von Jesus zugewiesen bekämen (siehe Markus 10,35-45). Dieses Thema hat die Jünger offenbar über längere Zeit hinweg sehr bewegt, und es entstand an verschiedenen Stellen Streit unter ihnen wegen derartiger Fragen. Auch hier reagierten die anderen zehn sehr mürrisch, als sie mitbekamen, dass Jakobus und Johannes die besten Plätze reserviert haben wollten. Im darauffolgenden Vers lesen wir:

Da rief Jesus sie zu sich und sagte: „Ihr wisst, wie die Herrscher sich als Herren aufspielen und die Großen ihre Macht missbrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein. Wer bei euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave von allen sein. Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.“

Markus 10,42-45 (NeÜ)

Jesus nutzte diesen Anlass, um Seinen Jüngern erneut die Prinzipien des Reiches Gottes näherzubringen und ihnen zu erklären, dass wahre Größe bedeutet, eine dienende Haltung einzunehmen.

Wenn überhaupt jemand erwarten und verlangen könnte, wie ein König behandelt zu werden, dann Jesus. Doch Er stellt hier unmissverständlich klar, dass Er nicht gekommen ist, um sich wie ein Privilegierter behandeln zu lassen, sondern dass es Seine Aufgabe ist, der ultimative Diener für alle Menschen zu sein und die Rettung zu erwirken für alle, die bereit sind, sich auf diese Weise von Ihm dienen zu lassen.

Dass es für manche gar nicht so einfach ist, sich von jemandem dienen zu lassen, den sie als höherrangig einschätzen, zeigt die Situation wenige Stunden vor Seiner Gefangennahme, als Jesus sich daran machte, Seinen Jüngern die Füße zu waschen (siehe Johannes 13,1-17). Den Akt des Füßewaschens ließ man in der Regel von Sklaven verrichten. Es war in den Augen der Menschen damals eine der erniedrigendsten Tätigkeiten, die man sich vorstellen konnte. Als Jesus damit begann, die Füße Seiner Jünger zu waschen, wirkte das auf sie äußerst befremdlich. Doch Jesus verdeutlichte hier ein weiteres Mal das Prinzip einer dienenden Herzenshaltung, das für jeden Seiner Nachfolger im Reich Gottes sehr wichtig ist. Direkt im Anschluss an die Fußwaschung sagte Jesus zu Seinen Jüngern:

Versteht ihr, was ich euch getan habe? Ihr nennt mich Meister und Herr und sagt es mit Recht; denn ich bin es auch. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr einander die Füße waschen; denn ein Vorbild habe ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Johannes 13,12-15

Daran sehen wir, dass die dienende Haltung etwas ist, zu dem jeder von uns berufen ist. Dennoch gibt es – ähnlich wie bei der Gabe der Barmherzigkeit – eine besondere Befähigung durch den Heiligen Geist, in einer dienenden Haltung und oftmals im Hintergrund, Aufgaben zu übernehmen, die für das Reich Gottes getan werden müssen. Es ist die Geistesgabe des Dienens – **eine übernatürliche Befähigung, unerledigte Aufgaben in Gottes Werk zu identifizieren, wie gering auch immer sie erscheinen mögen, und verfügbare Ressourcen zu nutzen, um die Arbeit mit Freude zu erledigen.**

Während es bei der Gabe der Barmherzigkeit ausschließlich um Menschen geht, findet die Gabe des Dienens auch bei sachbezogenen Aufgaben Anwendung. Dies können oft Tätigkeiten sein, die im Hintergrund stattfinden und von keinem bemerkt oder anerkannt werden. Die Gabe des Dienens befähigt uns dazu, diese Aufgaben nichtsdestotrotz mit großer Freude zu erledigen, in dem tiefen Wissen, dass der Herr unser Tun sieht und sich sehr darüber freut. Genau dies kommt auch in den folgenden Versen von Paulus zum Ausdruck. Er schreibt:

Ihr Knechte, gehorcht euren leiblichen Herren in allen Dingen; nicht mit Augendienerei, um den Menschen zu gefallen, sondern in Einfalt des Herzens, als solche, die Gott fürchten. Und alles, was ihr tut, das tut von Herzen, als für den Herrn und nicht für Menschen, da ihr wisst, dass ihr von dem Herrn zum Lohn das Erbe empfangen werdet; denn ihr dient Christus, dem Herrn!

Kolosser 3,22-24

Paulus ermahnt uns hier, nicht mit „Augendienerei“ den Menschen gefallen zu wollen. Was ist Augendienerei? Es ist die Haltung, mit der man immer dann besonders eifrig den Flur wischt, wenn der Chef auftaucht. Doch sobald er um die nächste Ecke gebogen ist, macht man wieder eine ausgedehnte Pause. Diese Haltung sollten wir nicht haben. Sie ist das genaue Gegenteil eines dienenden Herzens, denn das ist gerade nicht darauf aus, den Menschen zu gefallen, sondern es erledigt auch im Verborgenen treu seine Arbeit, in dem Wissen, dass der Herr dabei voll Freude und Wohlwollen auf Sein Kind schaut.

Der Evangelist Reinhard Bonnke erwähnt in seiner Autobiografie immer wieder die vielen fleißigen Helfer, die unbemerkt von der Öffentlichkeit mit zahlreichen Trucks gewaltige Soundanlagen durch die Länder Afrikas transportieren, um anschließend am Zielort die Bühne aufzubauen, auf welcher der Evangelist dann zu den Zuhörern sprechen und zur Bekehrung aufrufen kann. Dabei ist es schon vorgekommen, dass die Trucks in kriegesischen Auseinandersetzungen zwischen die Fronten gerieten und im Extremfall sogar unter Beschuss kamen. Es liegt auf der Hand, dass Menschen ohne die übernatürliche Gabe des Dienens derartige Aufgaben schnell wieder kündigen würden, weil es sie frustrieren würde, solche Entbehnungen auf sich nehmen zu müssen, ohne mit einer Anerkennung ihrer Leistungen durch die Öffentlichkeit rechnen zu können. Doch genau dazu befähigt uns die Gabe des Dienens: Fordernde Aufgaben und Dienste ohne Aussicht auf Anerkennung zu erledigen, in dem tiefen Wissen, dass wir diesen Dienst für den Herrn tun und nicht für Menschen. Es ist eine sehr wichtige Gabe,

die oft unterschätzt wird, denn wie hätte Reinhard Bonnke zu hunderttausenden Menschen predigen können, ohne die entsprechende Technik zur Verfügung gehabt zu haben?

Auch in dieser Gabe dürfen wir Jesus nacheifern, denn Er hat sich selbst freiwillig zum größten Diener aller Zeiten gemacht, das Kreuz erduldet, die Schmähungen ertragen und die Schande für nichts geachtet (siehe Hebräer 12,2), damit wir für immer mit Ihm leben können – Halleluja!

Die Gabe der Leitung

Hat Gott dir die Fähigkeit verliehen, andere zu leiten, dann nimm diese Verantwortung ernst.

Römer 12,8 (NLB)

Ähnlich wie zuvor möchte ich auch hier betonen: Du wirst die Gabe der Leitung nicht empfangen, wenn du einen Studienabschluss in Business Administration oder General Management vorweisen kannst. Dies wäre sogar etwas, das dich ganz massiv daran hindern könnte, offen für die Gabe des Herrn zu sein, die Er dir **schenken** will. Bitte vergiss nicht: Die Weisheit der Welt ist Torheit vor Gott (siehe 1. Korinther 3,19). Man kann die besten Ausbildungen durchlaufen, die die Welt vielleicht zu bieten hat und trotzdem nicht die Gabe der Leitung haben. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Menschen, die ohne jeden Berufsabschluss als „gescheiterte Existenzen“ nach ihrer Bekehrung von Jesus auf übernatürliche Weise als Leiter gesalbt und befähigt werden.

Dementsprechend ist die Gabe der Leiterschaft nichts, wobei irgendwelche menschlichen Führungsstrategien oder Tricks eingesetzt werden, sondern es ist eine übernatürliche Befähigung, die direkt vom Herrn kommt. Gott schenkt Menschen, die Er für leitende Aufgaben begabt, vor allem dies: Eine klare Vision. Das Wort Gottes lehrt uns, dass ein Volk ohne klare Vision verwildert (siehe Sprüche 29,18). Dementsprechend ist es nicht möglich, ohne einen derart geschärften Fokus andere nach den Prinzipien des Herrn zu leiten.

Erinnerst du dich an die Story von der Wandergruppe, von der ich dir berichtet habe, als es um die Gabe der Ermahnung ging? In gewisser Weise ist die Gabe der Ermahnung oft mit der Gabe der Leitung verbunden. Paulus hatte ja auch an Titus geschrieben, dass die Leiter, die er einsetzen sollte, fähig sein müssten, andere zu ermahnen.

In der Geschichte mit den Wanderern war es nicht nur die Ermahnung, die dort eine Rolle spielte, denn die handelnde Person musste zunächst einmal selbst erkennen, dass aufgrund des Verhaltens nicht klar war, ob man das Ziel des Tages noch erreichen könnte. Mit anderen Worten und auf der geistlichen Ebene ausgedrückt: Eines der Mitglieder der Gruppe erkannte, dass die übergeordnete Vision in Gefahr war, und wurde aktiv – und genau so etwas tun Leiter.

Die Gabe der Leiterschaft ist **eine übernatürliche Befähigung, Menschen eine Vision zu vermitteln, sie zu motivieren und darin anzuleiten, in den Absichten Gottes für ihr Leben zu laufen.**

Außerdem ist es **die besondere, von Jesus verliehene Fähigkeit, in Übereinstimmung mit Gottes Absicht Ziele für die Zukunft zu setzen und diese Ziele anderen so mitzuteilen, dass sie freiwillig und harmonisch zusammenarbeiten, um diese Ziele zur Ehre Gottes zu erreichen.**

Ein anschauliches biblisches Beispiel für diese Begabung ist Josua. Nachdem Mose das Volk Gottes aus der Gefangenschaft in Ägypten herausgebracht hatte, war es Josuas Aufgabe, die Israeliten in das verheißene Land zu führen. Um dieses Ziel zu erreichen, musste das Volk Gottes mehrere beachtliche Hindernisse überwinden: Zum einen galt es, mit Jungen und Alten und der gesamten Ausrüstung den Jordan zu überqueren; zum anderen mussten viele starke Feinde besiegt werden.

Im ersten Kapitel des Josuabuches lesen wir, wie Josua von Gott beauftragt wird. Wenn wir die ersten neun Verse betrachten, sehen wir, dass der Herr vor allem Josuas Vision für die bevorstehende Landnahme schärft und ihn sehr ermutigt, diesen Weg zu gehen und sich in keiner Weise einschüchtern zu lassen. Das ist genau das, was Josua braucht, um in seiner Berufung zu laufen: Ein klares Bild davon, wo Gott mit ihm und dem Volk hin will und wie dies erreicht werden kann. Anschließend lesen wir ab Vers 10 davon, wie Josua konkrete Anweisungen an die Stammesführer gibt und wie das Volk Gottes in Aktion kommt. Dies ist typisch für einen von Gott beauftragten Leiter:

Nachdem er vom Herrn eine klare Vision und ermutigende Bestätigung empfangen hat, macht er sich auf, um konkrete Handlungen zu veranlassen. Es ist immer diese Reihenfolge, und nicht umgekehrt. Daher ist eine klare Vision für das, was zu tun und zu erreichen ist, die wichtigste Triebfeder für das Handeln eines von Gott berufenen und begabten Leiters. Während andere, die beispielsweise mit der Gabe des Dienens sehr beschenkt sind, auf viele kleine Details achthaben, hat ein Leiter vor allem das große Ganze im Blick und prüft ständig, ob die Gemeinschaft in diesem Punkt noch auf dem richtigen Weg ist. Wenn der Kurs stimmt, nimmt er oft die Rolle des Ermutigers ein, um den eingeschlagenen Kurs beizubehalten. Ist das Ziel hingegen aus dem Fokus geraten, wird ein von Gott befähigter Leiter damit fortfahren, den Geschwistern die übergeordnete Vision vor Augen zu malen, damit sich jeder wieder auf das Wesentliche konzentriert.

Wie bereits eingangs erwähnt, verwechseln leider viele die biblisch-geistliche, visionäre Leiterschaft mit dem seelisch-weltlichen Zerrbild des „Big Boss“, der alle hart arbeiten lässt, während er selbst Zigarre raucht und Champagner trinkt. Nichts könnte von dem, was die Bibel unter Leiterschaft versteht, weiter entfernt sein. Daher möchte ich uns allen mit Gottes Wort noch einmal sehr wichtige Prinzipien von Leiterschaft vor Augen führen. Petrus schreibt dazu:

Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitältester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.

1. Petrus 5,1-4

Ebenso wie Jesus (siehe Markus 10,42-45) betont auch Petrus hier, dass es in keiner Weise um hierarchische Strukturen geht, in denen derjenige, der oben steht, sich von denen, die unten stehen, bedienen lässt. So wie in dem Beispiel mit der Wandergruppe führt ein Leiter auf biblische Weise, indem er Teil der Gruppe ist und somit die Herausforderungen, in denen alle stehen, kennt. Gleichzeitig geht er mit einem guten Beispiel voran und ermutigt auf diese Weise die Übrigen, auch wieder ihren Fokus weg von den Unannehmlichkeiten auf das zu richten, was wichtig ist und das gemeinsame Vorankommen fördert.

Wenn du die Bibel einmal vor diesem Hintergrund liest, wirst du sehen, dass das Volk Gottes zu jeder Stunde und in allen Aufgabenbereichen, Aufgabenfeldern und Verantwortungsebenen fähige und demütige Leiter braucht, die nicht ihre

persönlichen Eitelkeiten bedienen, sondern die Gemeinschaft dahin bringen wollen, wo der Herr sie haben will: In der Erfüllung Seines Auftrags.

Aber Achtung: Bevor du jetzt vielleicht die Festlegungen triffst, du seist kein Leiter, und dass andere das viel besser können – vergiss nicht: Wahre Demut bedeutet, so von sich zu denken, wie Gott von einem denkt. Bevor du dich also aus dieser Sache rausziehst – warum erlaubst du nicht einfach dem Herrn, darüber zu entscheiden, was Er durch dein Leben verwirklichen will? Alles andere wäre nicht demütig. Daher stell dich Ihm einfach zur Verfügung und sag Ihm, dass Er dich mit allem ausrüsten soll, was du brauchst, um in den vollen Wirkungskreis deiner Berufung zu kommen.

In der Bibel lesen wir an verschiedenen Stellen davon, wie Menschen sich herausreden wollten, als Gott sie zu einer bestimmten Leiterposition berief, so zum Beispiel Mose (siehe 2. Mose 3,10-15). Oft verweisen sie in einer solchen Situation auf das, was sie nicht können, doch darum geht es nicht. Entscheidend ist einzig und allein die Frage, ob Gott einen konkreten Auftrag gegeben hat; denn die Begabung dafür liefert er gleich mit. Gott stellt sie uns zur Verfügung, doch wir sind diejenigen, die sich entsprechend positionieren und auf Empfang schalten müssen, um das zu erhalten, was der Herr für uns hat.

Aktivierung

Bitte proklamiere dieses Gebet über deinem Leben:

Vater, ich danke Dir, dass ich Dein Kind sein darf. Herr, Du hast Großes mit mir vor, das weiß ich; und ich lege mich hiermit im Namen Jeschua ha Maschiachs fest, dass ich mir das nicht rauben lassen werde. Herr, bitte führe mich in den vollen Wirkungskreis meiner Berufung!

Zeige mir, was Du durch mich in dieser Welt erreichen willst, und erfülle mich mit der Kraft des Heiligen Geistes, damit ich in diesem Mandat laufen kann.

Vater, ich lege mich hiermit im Namen Jeschua ha Maschiachs fest, dass ich demütig sein will, indem ich so von mir denke, wie Du von mir denkst. Herr, zeige mir den Weg, den ich gehen soll und rüste mich mit allem aus, was ich dafür brauche.

Im Namen Jesu. Amen.

Eine der Lügen, die dich am ehesten davon abhalten kann, in den vollen Wirkungskreis deiner Berufung zu kommen, ist, wenn du zu klein von dir und von dem, was Gott mit dir vorhat, denkst. Bitte vergiss nicht, dass es eine heilige Berufung ist, mit der Gott dich berufen hat.

Paulus schreibt:

Er hat uns ja errettet und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aufgrund seines eigenen Vorsatzes und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde, ...

2. Timotheus 1,9

Gott hat uns errettet und uns berufen mit einem heiligen Ruf. Weißt du, dass du mit einem **heiligen** Ruf berufen worden bist? Bitte nimm dir zum Abschluss dieser Etappe Zeit, über diesen Punkt nachzudenken. Sprich es einmal laut aus:

Gott hat mich berufen mit einem heiligen Ruf, und Er will mich mit allem ausrüsten, was ich dafür brauche. Im Namen Jesu lege ich mich fest: Ich werde das nicht gering achten!

Es gibt Menschen, die haben ein bestimmtes Bild von sich selbst, das nicht mit der Wahrheit Gottes übereinstimmt. Aufgrund dieses verzerrten Selbstbildes schließen sie manche (oder alle) Gaben des Heiligen Geistes für sich aus. Auch wenn sie an die Existenz solcher Gaben glauben, sagen sie, dass das nichts für sie sei und andere dies ja viel besser könnten.

Vor diesem Hintergrund möchte ich dich herausfordern: Wenn dein Selbstbild korrekturbedürftig ist, lege es ganz bewusst ab und beginne, so von dir zu denken, wie Gott von dir denkt. Nimm dir dafür bitte hinreichend Zeit. Am besten ziehst du dich an einen stillen Ort zurück.

Bete viel in Sprachen, um im Geist empfangsbereiter zu sein. Achte auf alles, was der Herr dir sagt und zeigt. Notiere es für dich (am besten mit Datum) und bleib weiter im Sprachengebet. Nimm dir bitte unbedingt ausreichend Zeit für diese Aktivierung.

Erst wenn du dir sicher bist, dass du dich geistlich entsprechend positioniert hast, kannst du die Übung beenden, indem du bewusst vor den Thron Seiner Gnade trittst (siehe Hebräer 4,16) und mit eigenen Worten oder mit dem hier aufgeführten Gebet folgende Entscheidung proklamierst:

Vater, ich komme jetzt im Namen Jesu voller Zuversicht vor den Thron Deiner Gnade.

Ich danke Dir für alles, was Du mir in der vergangenen Zeit offenbart hast. Ich danke Dir, dass ich jetzt hier vor Dir und vor allen als Zeugen anwesenden Engeln feierlich proklamieren darf, dass ich bereit bin, alles zu empfangen, was Du für mich hast. Herr, ich danke Dir für das Vorrecht, geboren zu sein für eine Zeit wie diese; und ich danke Dir für das Privileg, dass Du mich berufen hast mit einem heiligen Ruf!

Herr, ich will Deinen heiligen Ruf niemals mehr gering achten. Ich will so von mir denken, wie Du von mir denkst. Ich will achthaben auf alles, was Du mir zeigst.

Herr, ich will offen sein für alle Gaben des Heiligen Geistes, die Du mir geben willst, nicht nur für die, von denen ich gedacht hatte, dass sie vielleicht etwas für mich wären.

Herr, ich will all das, was Du für mich hast. Ich will es nicht beschränken, ich will es nicht dämpfen und ich will es erst recht nicht durch Voreingenommenheit blockieren.

Vater, im Namen Jesu bitte ich Dich: Erfülle mich mit allem, was Du für mich hast! Rüste mich aus mit jeder Gabe des Heiligen Geistes und mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt, die Du für mich vorgesehen hast.

Herr, ich will alles von Dir empfangen, was Du für mich hast und ich bitte darum.

Im Namen Jeschua ha Maschiachs. Amen.

Wenn du dein eigenes oder das hier aufgeführte Gebet mit vollem Herzen proklamiert hast, bin ich sicher, dass du jetzt gerade in mächtiger Weise gesegnet worden bist und von Ihm empfangen **hast**. Du hast die Gaben jetzt empfangen, und sie werden hervorkommen, daher empfiehlt es sich, genau zu notieren, worum du den Herrn gebeten hast, wann das war und vor allem, was Er dir daraufhin gezeigt hat.

Viele Gaben, die noch in dir schlummern, wirst du vielleicht erst dann bemerken, wenn du in deinem Lauf unterwegs bist und beispielsweise für andere Menschen betest, das weiß ich aus eigener Erfahrung. Es kann sehr überraschend sein, wenn du merkst, dass auf einmal Gaben in dir aktiv werden, von denen du gar nicht wusstest, dass du sie hast. Scheue dich nicht davor, wenn so etwas passiert, sondern geh unerschrocken weiter.

Es ist der Herr, der dir diese Gaben gegeben hat; und Er ist es auch, der sie in deinem Leben zur vollen Blüte bringen will.

Die Gaben des Herrn sind etwas Wunderbares. Sie sind beeindruckend und in der Zeit, auf die wir zugehen, dringend nötig. Aber es sind, wie zuvor erwähnt, Gaben, also Geschenke. Daher lass uns darauf achten, dass wir nicht die Gaben anbeten, sondern den Geber: Jesus, den Herrn der Herrn und den König der Könige!

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 24: Lerne die Geistesgaben kennen (Teil 2)

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 2.Mose 1-2
- Psalm 41-42
- Lukas 13-14
- 1.Korinther 9-11

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgendes Video an:

Der Aufstieg der apostolischen Bewegung

www.gottes-haus.de/weg/etappe-24

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Ich habe mich an folgendem Datum entschieden, alles zu empfangen, was Gott für mich hat:

Ich habe Etappe 24 durchgearbeitet am:



Etappe 25

Bevor es losgeht ...

Gegeben, um das Reich Gottes zu bauen

Bist du beeindruckt von dem, was Gott uns alles anvertrauen will? Die Begabung, prophetisch zu reden, in die unsichtbare Welt zu schauen, Gedanken von anderen Menschen wissen zu können und vieles mehr will uns der Herr als übernatürliche Befähigung durch Seinen Geist schenken. Es sind Gaben, Geschenke des Heiligen Geistes.

Ich denke, es liegt auf der Hand, dass mit derartigen Befähigungen, die Gefahr des Missbrauchs real gegeben ist, daher ist die nun folgende Etappe sehr wichtig.

In Römer 11 schreibt Paulus:

Denn Gott fordert weder seine Gaben zurück, noch widerruft er die Zusage, dass er jemanden auserwählt hat.

Römer 11,29 (HFA)

Selbst unter Menschen wäre es höchst ungewöhnlich, wenn jemand ein Geschenk zurückfordern würde – umso mehr gilt das für Gott, der jedem gerne gibt und Seine Gaben niemals zurückverlangt.

Vor diesem Hintergrund können selbst Menschen, die im Glauben Schiffbruch erlitten haben (siehe 1.Timotheus 1,19), zumindest theoretisch noch weiter in den Gaben vorangehen, ohne dass dies im Willen und den Absichten des Herrn geschieht. Daraus folgt, dass die Geistesgaben kein Gütesiegel Gottes auf unserem Leben sind, sondern Geschenke, mit denen wir verantwortungsvoll umgehen müssen. Stell dir vor, jemand würde für jedes prophetische Wort, das er weitergeben soll, von seinem Gegenüber Geld verlangen, oder er würde nur für die um Heilung beten, die ihn gelobt haben. Oder – um es auf die Spitze zu treiben – stell dir vor, jemand setzt die ihm anvertrauten Geistesgaben ganz gezielt manipulativ ein, um an eine einflussreiche Position zu kommen. Bei diesen Beispielen handelt es sich um Missbrauch der Gaben. Das ist definitiv nicht das, wofür der Herr uns mit übernatürlichen Befähigungen ausgerüstet hat. Die Geistesgaben wurden nicht dafür gegeben, dass wir uns darstellen und rühmen, sondern um das Reich Gottes aufzubauen und Menschen für Jesus zu erreichen.

Lass uns vor diesem Hintergrund einmal etwas genauer in den ersten Brief von Paulus an die Korinther schauen. Wir haben uns auf den vorangegangenen Etappen schon etwas eingehender mit den Kapiteln 12 und 14 beschäftigt, die uns das Thema Geistesgaben in ausführlicher Weise näherbringen. Aber was steht dazwischen in Kapitel 13?

Paulus schreibt:

Wenn ich die Sprachen von Menschen und Engeln sprechen könnte, aber keine Liebe hätte, wäre ich ein schepperndes Blech, eine lärmende Klingel. Und wenn ich weissagen könnte und alle Geheimnisse wüsste; wenn ich jede Erkenntnis besäße und einen Glauben, der Berge versetzt, aber keine Liebe hätte, wäre ich nichts. Und wenn ich meinen ganzen Besitz zur Armenspeisung verwendete, ja wenn ich mich selbst aufopferte, um berühmt zu werden, aber keine Liebe hätte, nützte es mir nichts. Liebe hat Geduld. Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid. Sie macht sich nicht wichtig und bläst sich nicht auf; sie ist nicht taktlos und sucht nicht sich selbst; sie lässt sich nicht reizen und trägt Böses nicht nach; sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, sie freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Sie erträgt alles; sie glaubt und hofft immer. Sie hält allem stand.

1. Korinther 13,1-7 (NeÜ)

Das, was Paulus in diesem Kapitel geschrieben hat, wird auch als das „Hohelied der Liebe“ bezeichnet. Es sind wunderschöne Verse, die uns verdeutlichen, was Liebe – im Gegensatz zu dem, was viele denken – wirklich ist. Aber warum stehen diese Verse genau zwischen den beiden Kapiteln über die Geistesgaben? Wäre es nicht sinnvoller gewesen, wenn Paulus zunächst das Thema der Gaben komplett abgehandelt hätte, um dann – vielleicht zum Ende des Briefs – über die Liebe zu schreiben? Nein. Paulus setzt

hier bewusst diesen außergewöhnlichen Einschub, weil er um die Gefahr des Missbrauchs der Geistesgaben weiß, und weil er nicht will, dass jemand auch nur auf die Idee kommt, die Gaben missbräuchlich verwenden zu wollen. Das Motiv, mit dem wir in den Geistesgaben unterwegs sein sollen, ist Liebe! An einer anderen Stelle schreibt er:

Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirksam ist.

Galater 5,6

Wusstest du, dass dein Glaube durch die Liebe wirksam ist? Deshalb sollte es uns nicht verwundern, dass die Liebe mit das Erste ist, was der Feind zu rauben versucht. Ein Mangel an echter Liebe und daraus resultierende Härteherzigkeit ist eine große Gefahr, vor allem im Hinblick auf die Endzeit, in der wir uns dieser Tage ohne Zweifel befinden (siehe Matthäus 24,12).

Wir wollen jetzt einen sehr wichtigen Aspekt betrachten. Es gibt verschiedene problematische Haltungen, die wir beim Einsatz der Geistesgaben entwickeln können. Es sind Fallen, die das Potenzial haben, uns selbst und andere zu Fall zu bringen. Wir müssen uns dessen bewusst und sehr wachsam sein. Je nachdem, wie du persönlich veranlagt bist, können es unterschiedliche Bereiche sein, die für dich besonders relevant sind; daher hier im Folgenden drei Beispiele solcher Fallen:

1. Falle: Vergleichen

Ein Theologe des 19. Jahrhunderts hat einmal geschrieben: „Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit.“ Oder in Kurzform: „Alle Not kommt vom Vergleichen.“

Stell dir vor: Jemand hat einen Kreis von acht Leuten, mit denen er regelmäßig und voller Freude in der Bibel liest. Weil der Herr ihn mit der Gabe der Lehre (siehe Etappe 24) gesegnet hat, werden die Teilnehmer regelmäßig sehr ermutigt und beginnen, immer mehr biblische Zusammenhänge besser zu verstehen.

Eines Tages beginnt dieser Leiter damit, sich mit einem Pastor aus dem Nachbarort zu vergleichen, in dessen Bibelstunde regelmäßig 50 und mehr Teilnehmer kommen. Frustriert stellt der Lehrer des kleineren Kreises fest, dass der Pastor einfach besser lehren kann. Zunehmend beginnt er, sich selbst zu hinterfragen, und überlegt, was er falsch macht, während er seinen acht Teilnehmern das Wort Gottes näherbringen will. Die latente Frustration dieses Leiters beginnt sich allmählich auf die Gruppe auszuwirken und es wird merklich weniger Segen freigesetzt. Als er auch dies bemerkt, beginnt der Leiter damit, die Methoden des anderen Pastors zu kopieren und dessen Sprüche nachzumachen, was die Anwesenden nur noch mehr irritiert. Was ist hier falsch gelaufen?

Hast du bemerkt, dass der Leiter große Erfüllung in seiner Tätigkeit gefunden hatte, solange er sich nicht bewusst war, wie die Bibelstunde im Nachbarort gestaltet ist? Ist es nicht interessant, wie das, was zuvor große Freude bereitet hat, auf einmal minderwertiger erscheinen kann, nur weil man es mit etwas anderem vergleicht, mit dem man es niemals vergleichen sollte?

Unser Blick muss immer nach vorne und nach oben gerichtet sein auf Jesus (siehe Hebräer 12,2) und nicht nach rechts und links auf unsere Mitknechte. Die Belohnung für das, was wir getan haben, werden wir von Jesus empfangen und nicht von unseren Mitknechten. Um dir das zu verdeutlichen, möchte ich dich auf einen Ausschnitt des folgenden Gleichnisses hinweisen, das Jesus Seinen Jüngern erzählt. Jesus spricht:

Es ist wie bei einem Mann, der vorhatte, in ein anderes Land zu reisen. Er rief seine Diener zu sich und vertraute ihnen sein Vermögen an. Einem gab er fünf Talente, einem anderen zwei und wieder einem anderen eines – jedem seinen Fähigkeiten entsprechend. Dann reiste er ab. Der Diener, der fünf Talente bekommen hatte, begann sofort, mit dem Geld zu arbeiten, und gewann fünf weitere dazu. Ebenso gewann der, der zwei Talente bekommen hatte, zwei weitere dazu. Der aber, der nur ein Talent bekommen hatte, grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück und forderte seine Diener auf, mit ihm abzurechnen. Zuerst kam der,

der fünf Talente erhalten hatte. Er brachte die anderen fünf Talente mit und sagte: „Herr, fünf Talente hast du mir gegeben; diese fünf hier habe ich dazugewonnen.“ – „Sehr gut“, erwiderte der Herr, „du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem Wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!“ Dann kam der, der zwei Talente erhalten hatte. „Herr“, sagte er, „zwei Talente hast du mir gegeben; hier sind die zwei, die ich dazugewonnen habe.“ – „Sehr gut“, erwiderte der Herr, „du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem Wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!“
Matthäus 25,14-23 (NGÜ)

Ist dir bewusst, dass auch wir einmal vor Jesus stehen werden, um Rechenschaft darüber abzulegen, was wir mit dem, was Er uns anvertraut hat, getan haben? (Siehe 2. Korinther 5,10). Ist dir auch bewusst, dass die Antwort: „Ich habe mit meinen Talenten nichts gemacht, weil da jemand war, der das besser konnte“ keine besonders gute Erklärung für dein Verhalten sein wird?

Schau dir einmal die beiden Knechte mit den fünf beziehungsweise zwei Talenten an. Stell dir vor, der Knecht mit den zwei Talenten wäre in die Falle getappt, sich mit dem Knecht, der fünf Talente bekommen hatte, zu vergleichen. Stell dir vor, er wäre unzufrieden geworden mit seinen zwei erwirtschafteten Talenten, wäre daraufhin unnötige Risiken

eingegangen und hätte ein Talent wieder verloren. Das wäre nicht besonders weise gewesen, oder? Aber glücklicherweise hat er das nicht getan, sondern er blieb seiner Aufgabe treu. Achte bitte darauf, wie die beiden Knechte vor Jesus treten, was sie zu Ihm sagen und wie Er ihnen antwortet. Fällt dir etwas auf?

Jesus gibt ihnen exakt dieselbe Antwort. Vers 21 und Vers 23 sind komplett identisch. Jesus sagt zu beiden:

Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem Wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!

Matthäus 25,21

Was für eine Antwort! Ist das nicht genial? Was für eine Aussicht – du stehst vor dem Schöpfer des Himmels und der Erde, und Er sagt zu dir: „Sehr gut, du tüchtiger und treuer Diener!“ Es gibt eigentlich nichts Besseres, was man sich vorstellen könnte, als dass der Herr über Raum und Zeit zu uns sagt: „Sehr gut, du warst treu mit dem, was ich dir anvertraut habe!“

Und jetzt denk nochmal daran: Diese bahnbrechende Antwort gibt Jesus beiden Knechten – dem mit den fünf Talenten und dem mit den zwei Talenten. Was hat uns diese Beobachtung zu sagen? Es zeigt uns, dass wir nicht so sehr darauf achten sollen, was wir im Vergleich zu anderen tun,

sondern dass wir uns darauf fokussieren müssen, treu mit dem zu sein, was der Herr uns anvertraut hat, denn allein davon hängt die Antwort Gottes ab.

Es stimmt wirklich: Alle Not kommt vom Vergleichen.

Sei treu in dem, was der Herr dir anvertraut hat. Sei dankbar für alles, was Er dir gegeben hat, und preise Ihn ohne Unterlass auf dem Weg in den vollen Wirkungskreis deiner Berufung.

2. Falle: Selbstdarstellung

Wie wir am Leben Jesu sehen können, zieht die Wirkung echter Geistesgaben unweigerlich die Aufmerksamkeit von Menschen auf sich (siehe Markus 1,27-28). Das ist so weit in Ordnung, denn in vielen Fällen geht es ja gerade darum, unbekehrte Menschen auf die Realität und die Kraft des Reiches Gottes aufmerksam zu machen und sie in eine lebensverändernde Begegnung mit dem Herrn zu führen. Problematisch wird es dann, wenn man die beeindruckenden Effekte der Kraftwirkungen des Heiligen Geistes nutzt, um Menschen auf sich selbst aufmerksam zu machen und nicht auf Gott. Das kommt leider öfter vor, als du vielleicht denkst. Für viele ist es eine sehr große Versuchung, sich bei der Anwendung von Geistesgaben möglichst gut in Szene zu setzen, damit man gesehen wird oder damit der eigene Dienst bekannt wird.

Auf der anderen Seite gibt es viele Diener Gottes, die Jesus in diesem Punkt sehr gut repräsentieren: Sie werden vom Heiligen Geist mächtig in den Gaben gebraucht, und dennoch ist erkennbar, dass diese Jesusnachfolger kein Interesse daran haben, ihren Dienst in irgendeiner Weise prominent zu machen. Sie wollen einfach nur dem Herrn dienen. Wenn aber jemand der Versuchung nachgibt und seinen Fokus auf den Applaus der Menschen richtet, kann das schnell dazu führen, dass man den Menschen zuliebe predigt (siehe Galater 1,10) und immer das sagt, was sie gerne hören wollen (2. Timotheus 4,3), anstelle von dem, was sie hören müssen.

Stell dir jemanden vor, der in der Gabe der Prophetie dient, aber leider der Versuchung erliegt, sich vom Applaus der Menschen abhängig zu machen. Nun weiß diese Person nur zu gut, was bestimmte Gruppen gerne hören wollen. Meinst du nicht auch, dass sehr real die Gefahr besteht, dass dieser Mensch jedes Wort der Ermutigung mit eigenen Zusätzen blumig ausgestalten und jedes Wort der Ermahnung abschwächen oder gar kategorisch ausschließen wird? Dieses Phänomen der Verwässerung des Wortes Gottes ist in den vergangenen Jahren in unserem Land leider zu einem echten Problem geworden. Es gibt sogenannte „Propheten“, die grundsätzlich nur Dinge verkünden, an denen niemand Anstoß nehmen kann, weil sie so windelweich verpackt sind. Diese Leute haben sich entschieden, vom Lob der Menschen zu leben und nicht von einem jeden Wort, das aus Gottes Mund kommt. Doch wenn jemand vom Lob der Menschen lebt, wird er an ihrer Kritik zerbrechen und so

sind diese „Propheten“ in ein Abhängigkeitsverhältnis geraten. Sie sind in die Sünde der Eitelkeit gefallen.

Aber das soll nicht für dich und mich gelten! Daher lass uns darauf achthaben und nicht in die Falle der Selbstdarstellung tappen. Lass uns fokussiert sein auf das Wort Gottes, welches uns ermahnt:

Demütigt euch deshalb unter Gottes mächtige Hand, dann erhöht er euch auch zur richtigen Zeit.

1. Petrus 5,6 (NeÜ)

Ja, es gibt Dienste und einzelne Persönlichkeiten im Reich Gottes, die sehr prominent sind, aber es ist wichtig, dass das im Herrn und zu Seiner Zeit geschieht. Unsere Aufgabe ist einzig und allein, uns unter die mächtige Hand Gottes zu demütigen. Denk dran: Echte Demut ist, so von sich zu denken, wie Gott von uns denkt.

Wenn wir uns geistlich dementsprechend positionieren, kann es vorkommen, dass der Herr uns in Situationen bringt, in denen viele Menschen auf uns schauen werden. Wichtig ist dabei, dass nicht wir es sind, die das gesucht und aus eigener Kraft zu erreichen versucht haben, sondern dass es der Herr ist, der uns eine entsprechende Position anvertraut hat, für die wir wiederum entsprechend Rechenschaft ablegen müssen (siehe oben: Matthäus 25,14-30).

Ein sehr anschauliches Beispiel dafür finden wir in den Kapiteln 11 und 12 des ersten Buchs Moses. Dort heißt es,

dass die Menschen, die sich aus eigener Kraft über Gott erheben wollten, sagten:

Los! Bauen wir eine Stadt und einen Turm, der bis an den Himmel reicht! So werden wir uns einen Namen machen und verhindern, dass wir uns über die ganze Erde zerstreuen.

1. Mose 11,4 (NeÜ)

Wenn jemand derart verblindet ist, dass er denkt, er könne sich über Gott erheben, dann ist grundsätzlich alles, was er tut, zum Scheitern verurteilt. „Wir wollen uns einen Namen machen“, mit diesen Worten ist die Grundmotivation dieser Leute treffend zusammengefasst. Das heißt, hier geht es darum, dass die Menschen gerade nicht danach fragen, was Gott über sie denkt und was die Position ist, die Er für sie ausersehen hat. Was sie vielmehr wollen, ist, sich selbst einen Namen zu machen und sich selbst zu erheben.

Du erinnerst dich sicher noch daran, dass Namen in der Bibel eine wichtige Bedeutung haben (siehe Etappe 15). Sie stehen für das Lebensprogramm und die Berufung. In diesem Fall wollten die Menschen von sich aus festlegen, dass sie selbst zu Ruhm, Ehre und großem Ansehen gelangen würden. Wie du dir denken kannst, musste dieses egozentrische Unternehmen krachend scheitern (siehe 1. Mose 11,8) – es ging gar nicht anders, denn alles, was nicht auf dem festen Fundament gebaut ist, auf Christus, wird in sich zusammenfallen, ganz egal wie beeindruckend es für eine kurze Zeit dastehen mag.

Ganz anders verhält es sich ein Kapitel später, wo Gott spricht:

Ich will dich zu einem großen Volk machen und dich segnen und deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein.

1. Mose 12,2

Abram, zu dem Gott hier spricht, hat wirklich eine große Berufung. Er soll zu einem Vater vieler Völker werden und eine gewaltige Zahl an Nachkommen haben. Wer ihn segnet, der wird gesegnet sein, und aus seinen Nachkommen soll ein Segen für alle Menschen aller Generationen hervorkommen. Eine größere Berufung – also einen größeren Namen – kann man sich kaum noch vorstellen.

Nun ist für dieses Thema wichtig, dass wir uns die Unterschiede zum vorangegangenen Kapitel vor Augen führen: Während Gott hier zu Abram sagt: „Ich will deinen Namen groß machen“, heißt es in dem Bericht vom Turmbau, dass die Menschen selbst beschlossen: „Wir wollen uns einen Namen machen!“ In einem Fall beruft Gott und gibt einen großen Namen; im anderen Fall wollen die Menschen aus eigenem Bestreben berühmt werden und sich eine selbstgewählte Berufung geben.

Es ist keine Kleinigkeit, in einer selbstgewählten Berufung unterwegs zu sein, deshalb möchte ich dich bitten, an dieser Stelle vor dem Herrn und im Licht Seiner Wahrheit zu prüfen, was für dich gilt. Willst du dir selbst einen Namen

machen, oder willst du dankbar den Namen beziehungsweise die Berufung annehmen, die Gott für dich hat, und voller Freude darin wandeln? Das ist eine wichtige Frage, daher nimm dir bitte genügend Zeit dafür.

3. Falle: Manipulation durch Gaben

Wie wir in Streckenabschnitt 4 bereits erkennen konnten, ist Manipulation nichts anderes als eine Form von Hexerei (siehe Etappe 18). Das ist an sich bereits hochproblematisch. Richtig übel wird es jedoch, wenn manipulatives Verhalten durch den Einsatz echter Geistesgaben flankiert wird. Das ist so ziemlich das Schlechteste, was man mit einer von Gott verliehenen Begabung anstellen kann.

Die Gaben sind Geschenke. Wir müssen uns dennoch darüber im Klaren sein, in welcher Verantwortung wir stehen, wenn wir Geistesgaben empfangen und sie einsetzen. Noch einmal kurz zur Erinnerung – Jesus sagt:

Wem viel gegeben wurde, von dem wird viel gefordert werden, und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr verlangen.

Lukas 12,48 (NeÜ)

Ich denke, es ist vor diesem Hintergrund unmissverständlich klar, dass wir die uns anvertrauten Gaben des Heiligen Geistes niemals zu einem Zweck einsetzen dürfen, der mit dem manipulativen Durchsetzen unseres eigenen Willens zu tun hat. Das betrifft auch Dinge wie das prophetische Reden

aus Gefälligkeit (siehe Maleachi 2,17), das Verlangen von finanziellen Gegenleistungen für den Einsatz einer Geistesgabe (siehe Matthäus 10,8), das Verschweigen göttlicher Wahrheiten zum Erlangen eigener Vorteile (siehe 2. Timotheus 4,2) und die Bevorzugung Einzelner nach dem gesellschaftlichen Ansehen der Person (siehe Jakobus 2,1), um eigene Ziele zu erreichen.

All diese Dinge können, je nachdem wie massiv oder gezielt sie eingesetzt werden, in die Richtung von Manipulation gehen und sind geistlich hochgefährlich – für diejenigen, die manipuliert werden, wie noch viel mehr für denjenigen, der manipulativ vorgeht. Daher sollten wir gründlich an unserem Fundament arbeiten, um sicherzustellen, dass wir nicht in diesen Bereich abrutschen.

Diese drei Beispiele für geistliche Fallen zeigen dir, dass der Einsatz von Geistesgaben keinesfalls eine Nebensächlichkeit ist, sondern grundsätzlich aus einer Haltung der Demut und Reinheit, wie auch einer tiefen Liebesbeziehung zu unserem Herrn entspringen muss.

Aktivierung

Ich möchte dich bitten, an dieser Stelle deine Aufzeichnungen zu den Etappen 23 und 24 zur Hand zu nehmen. Sieh dir noch einmal alle Eintragungen an, die du zu bestimmten Geistesgaben gemacht hast. Welche Gaben haben dich angesprochen und wonach willst du dich intensiver ausstrecken?

Bitte prüfe jetzt für jede Gabe, die du aufgeführt hast, was deine persönliche Motivation dahinter ist, sie zu empfangen. Sei nicht oberflächlich, sondern prüfe sehr genau, was die wahre Intention deines Herzens ist. Solltest du dabei Motive entdecken, die selbstbezogen oder nicht in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes sind, dann wäre zum Abschluss der Etappe der richtige Zeitpunkt, sich von diesen Intentionen bewusst zu trennen und sie aktiv und durch lautes Aussprechen niederzulegen.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben.

Hebräer 4,12-13

Notiere hier die Geistesgaben, die dich besonders angesprochen haben:

Was ist deine persönliche Motivation, diese Gaben zu empfangen?

Hier ist ein Vorschlag dafür, wie du laut beten kannst, falls Motive offenbar geworden sein sollten, die nicht mit Gottes Wort übereinstimmen:

Vater, ich danke Dir im Namen Jesu für Dein Wort.

Danke, dass Dein Wort schärfer ist als jedes zweischneidige Schwert und dass es ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens ist.

Danke, für alles, was Du mir gerade gezeigt hast, was bei meinen Motiven und Intentionen nicht mit Deinem Wort übereinstimmt.

Vater, ich entscheide mich jetzt bewusst, all diese Dinge abzulegen, im Namen Jesu. Insbesondere trenne ich mich von folgenden Haltungen und Bestrebungen:

Herr, ich lege diese Gedanken und Motive ab. Ich löse mich von ihnen. Sie gehören nicht mehr zu mir und zu meinem neuen Leben in Dir – Danke Vater für Deine Gnade!

Heiliger Geist, komm Du jetzt mit Deinem Feuer und reinige mein Herz. Reinige und heilige Du mich und die Motive meines Herzens, damit ich Dir im Geist und in der Wahrheit dienen kann.

Im Namen Jesu. Amen.

So, wie es wichtig ist, ein Schiff auf seine Seetüchtigkeit zu überprüfen, bevor man damit aufs Meer fährt, so ist es gut, wenn wir darauf achten, mit welcher Herzensmotivation wir unterwegs sind, um in den Gaben des Heiligen Geistes zu dienen.

Vor diesem Hintergrund ist es gut, dass du bis hierher drangeblieben bist und dich dieser herausfordernden Überprüfung gestellt hast. Es ist viel besser, wenn man jetzt Dinge entdeckt und sie bereinigen kann, als wenn man bereits mitten im Dienst des Herrn ist und auf einmal feststellen muss, dass es ein Problem gibt.

Sei dir sicher: Die Gaben werden fließen und die Wunder werden geschehen, aber das ist kein Gütesiegel Gottes auf unserem Leben. Ja, die Gaben des Heiligen Geistes sind wunderbar und es ist ein Privileg, mit ihnen dienen zu dürfen. Dennoch sollten wir niemals den Dienst und die Wunder über die lebenswichtige Beziehung zum Herrn

stellen. Er ist unser Tröster, Er ist unser Mentor und Er ist unser Trainer. Er kann uns zeigen, falls etwas nicht stimmt und wir umkehren müssen. Daher lass uns aufschauen zu Jesus, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Wir sind eine neue Schöpfung in Ihm. Die Wunder werden kommen, sie sind ein Folgeeffekt unserer lebendigen Beziehung zu Ihm.

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 25: Bevor es losgeht

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 2.Mose 3-4
- Psalm 43-44
- Lukas 15-16
- 1.Korinther 12-14

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgendes Video an:

Wie ist das mit der Gottesfurcht?

www.gottes-haus.de/weg/etappe-25

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Auf folgende Dinge muss ich bei mir besonders achten, um die Gaben Gottes nicht missbräuchlich zu verwenden:

Ich habe Etappe 25 durchgearbeitet am:



Etappe 26

Aktiviere deine Gaben

Mutig voran ... und keine Angst vor Fehlern

Wir sind auf diesem Streckenabschnitt des Weges mit dem Herrn schon sehr weit vorangekommen. Du hast einiges über die Geistesgaben erfahren, weißt, dass es Geschenke sind, die Er dir gerne gibt, und bist dir gleichzeitig der Verantwortung bewusst, die das Einsetzen solcher Gaben mit sich bringt. Nun ist es an der Zeit, dass diese Gaben in deinem Leben sichtbar hervorkommen. Wie geht das? Eigentlich ist es recht einfach – alles, was du jetzt noch tun musst, ist, in den Gaben, die du bekommen durftest, aktiv zu werden.

Dieser Schritt ist äußerst wichtig, denn wenn du mit dem, was du empfangen hast, nicht ins Handeln kommst, gleichst du einem Handwerker, der einen Gürtel, bestückt mit bestem Werkzeug, angelegt hat, nur um dann auf der Couch zu sitzen. Das soll unter keinen Umständen für uns gelten. Wir wollen nicht zu denjenigen gehören, die ihre Talente vergraben (siehe Matthäus 25,18), sondern wir wollen sie nutzen und effektiv für das Reich Gottes einsetzen.

Es ist sehr gut möglich, dass du bereits vor dem Beginn der Glaubensschule Gaben empfangen hast und mit diesen unterwegs warst. Vielleicht hast du prophetische Worte empfangen und weitergegeben, oder du warst in den Gaben

der Heilungen aktiv. Eventuell ist das Ganze aber in der Zwischenzeit auch wieder ein wenig in den Hintergrund gerückt oder ganz eingeschlafen. Falls dem so sein sollte, dann gilt dir folgendes ermutigende Wort von Paulus:

Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, die Gnadengabe Gottes wieder anzufachen, die durch Auflegung meiner Hände in dir ist.

2. Timotheus 1,6

Egal, ob dir jemand die Hände aufgelegt hat oder nicht (das kann sehr hilfreich sein, ist aber nicht notwendig, siehe z. B. Apostelgeschichte 10,44), es ist wichtig, dass du die Gnadengaben in dir „am Brennen hältst“ und sie aktiv wieder anfachst, wenn sie nur noch ein glimmendes Feuer sind. Denk dran: Die Verantwortung, das Feuer am Brennen zu halten, liegt bei uns (siehe Etappe 14), und auch deshalb ist es wichtig, dass du mit deinen Gnadengaben aktiv ins Handeln kommst.

Unabhängig davon, ob du während der Lektüre dieser Etappen zum ersten Mal etwas empfangen durftest oder ob du bereits früher in den Gaben des Heiligen Geistes gedient hast, ist es von großer Bedeutung, jetzt aktiv zu werden; und genau darum soll es auf den nächsten Seiten gehen. Nehmen wir an, du hast auf den vorangegangenen Etappen vom Herrn mehrfach bestätigt bekommen, dass Er dich mit einer der Gaben der Heilungen ausgerüstet hat. Du hast dich vorher intensiv nach genau dieser Geistesgabe ausgestreckt, weil du in dem Bereich sehr deutlich angesprochen wurdest. Anschließend hast du sichergestellt, dass deine

Motive, diese Gabe zu gebrauchen, rein sind und du dich darum bemüht hast, weil es dir um das Reich Gottes geht und nicht um deine eigene Ehre (siehe die vorangegangene Etappe 25).

Was ist jetzt als Nächstes zu tun? Nun, die Antwort ist recht simpel: Fang an, für Kranke zu beten!

Halte es möglichst einfach und bete in kurzen und knappen Sätzen in der Befehlsform, sofern der Heilige Geist dir gerade nichts anderes zeigt. Es geht nicht darum, lange und eindruckliche Gebete zu formulieren. Sei dir deiner Identität bewusst. „Im Namen Jesu: Ohren, öffnet euch jetzt!“ oder „Kniegelenk, sei wiederhergestellt im Namen Jesu!“ sind völlig ausreichende Befehle, mehr braucht es nicht. Bitte die Personen anschließend, kurz zu prüfen, ob sich etwas geändert hat. Bete unbedingt weiter, wenn sich eine Besserung eingestellt haben sollte, aber noch nicht alles weg ist – Gott bleibt nicht bei der Hälfte stehen!

Sei mutig! Lass dich nicht zurückhalten! Habe keine Furcht davor, einen Fehler zu machen (und wenn schon – du hast wenig zu verlieren und viel zu gewinnen). Es geht um das Reich Gottes, nicht um Stolz, Minderwertigkeit, Menschenfurcht oder überhaupt um dich selbst.

Sei höflich und dankbar für jeden, der dich um Heilung beten lässt, so wie jeder, der eine neue Sprache lernen will, dankbar ist, wenn sich jemand anderes bereit erklärt, mit ihm in dieser Sprache eine Unterhaltung zu führen.

Auch beim Einsatz anderer Geistesgaben kannst du das Ganze tatsächlich mit natürlichen Lernprozessen oder einer Ausbildung vergleichen: Der Azubi ist mit allen Werkzeugen, die er für den Dienst braucht, ausgerüstet, dennoch braucht er zum Weiterkommen Anweisungen von einem erfahrenen Lehrer. Weißt du, wer dieser Lehrer ist? Es ist der Heilige Geist. Jesus spricht zu Seinen Jüngern:

Ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. ... Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten.

Johannes 16,7+13 (LUT)

Kannst du dir das vorstellen? Jesus sagt zu Seinen Jüngern, es sei gut, dass Er wegginge! Die ersten Apostel waren vermutlich schockiert, als sie das hörten. Jesus war das Beste, was ihnen jemals passiert war, und jetzt sollte es gut sein, dass Er wegginge?

Tatsächlich ist es so, wie Jesus sagte, denn wie die Jünger später erfahren durften, lebte Er nun durch den Heiligen Geist in ihnen. Als Jesus noch auf der Erde war, konnte Er nur an einem Ort sein. Dadurch kam es auch zu Situationen, in denen Er den Menschen nicht uneingeschränkt zur Verfügung stand (siehe z. B. Johannes 11,20-21). Doch seit Seiner Auferstehung und Pfingsten ist es möglich, dass Jesus durch den Heiligen Geist in uns lebt. Er ist dadurch immer bei uns und kann uns in jeder Situation führen und leiten.

Daher ist der Heilige Geist nicht nur dein Tröster, sondern auch dein Ratgeber und Trainer, der dir helfen und dich anleiten will, immer sicherer im Umgang mit den Geistesgaben zu werden. Das ist äußerst wertvoll, denn durch die kontinuierliche Anwendung der empfangenen Gaben unter der Führung des Heiligen Geistes kannst du enorm wachsen.

Nochmal: Wichtig ist dabei, dass du keine Angst davor hast, Fehler zu machen. Das ist etwas, das dich erheblich lähmen kann, wenn du es zulässt. Vergiss nicht, dass Furcht vom Feind kommt und nicht von Gott (siehe 2. Timotheus 1,7). Ich musste leider in vielen unterschiedlichen Gemeinden beobachten, dass das, was die meisten davon abhält, ungehindert in den Gaben des Geistes zu dienen, die Angst ist. Angst, etwas falsch zu machen; Angst, etwas Komisches zu sagen; Angst, vor den Menschen doof dazustehen; Angst, abgelehnt zu werden und so weiter.

Du musst dir an diesem Punkt gut überlegen, was du willst und in welche Richtung dein Leben weiterverlaufen soll. Willst du wirklich, dass der Gedanke, was andere von dir denken könnten, dich davon abhält, in deine Bestimmung zu kommen und all das freizusetzen, was Gott für dich hat?

Lass uns nochmal zurückkommen zu dem Gleichnis mit den anvertrauten Talenten. In der vorangegangenen Etappe hatten wir die beiden Knechte betrachtet, die fünf beziehungsweise zwei Talente erwirtschaftet hatten. Aber was war eigentlich mit dem Diener, der ein Talent bekommen hatte?

In Matthäus 25 heißt es:

Der aber, der nur ein Talent bekommen hatte, grub ein Loch in die Erde und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kehrte der Herr zurück und forderte seine Diener auf, mit ihm abzurechnen. ... Zuletzt kam auch der, der ein Talent bekommen hatte. „Herr“, sagte er, „ich wusste, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nicht ausgestreut hast. Deshalb hatte ich Angst und vergrub dein Talent in der Erde. Hier hast du zurück, was dir gehört.“

Matthäus 25,18-19.24-25 (NGÜ)

Siehst du, warum der Knecht das, was ihm gegeben wurde, nicht eingesetzt hatte? Er hatte Angst, und diese Angst hatte ihn daran gehindert, in das hineinzugehen, was der Herr für ihn vorbereitet hatte. Stattdessen vergrub er das wertvolle Talent in der Erde. Weißt du, was das bedeutet? Das Wort „Erde“ lautet im Hebräischen „Adam“, es ist dasselbe Wort wie der Name des ersten Menschen, den Gott im Garten Eden geschaffen hat. Adam bedeutet also „Erde“ und „Mensch“. Vor diesem Hintergrund kannst du das Gleichnis Jesu auch so verstehen, dass jemand, der sich fürchtet, die ihm anvertrauten Gaben in sich selbst vergräbt, sodass sie nicht zum Vorschein kommen und deshalb auch nicht für das Reich Gottes gewinnbringend eingesetzt werden können. Das soll unter gar keinen Umständen für unser Leben gelten!

Deshalb mach dich frei von allen feindlichen Gedanken, die dich irgendwie auch nur im Entferntesten daran hindern könnten, dass du deine Geistesgaben aktiv einsetzt. Falls du wissen willst, wie das mit dem Kampf in den Gedanken genau geht, schau dir nochmal Etappe 10 an.

Außerdem möchte ich noch auf Folgendes hinweisen: Es geht hier nicht um die Anzahl der Talente, die einem verliehen werden. Diese Frage ist irrelevant. Es ist völlig egal, ob du zu der Gruppe mit einem, zwei oder fünf Talenten gehörst. Was meinst du, hätte der Herr zu dem dritten Knecht gesagt, wenn dieser zu dem anvertrauten Talent ein weiteres hinzugewonnen hätte? Er hätte genau dieselben Worte gehört, wie die anderen beiden, unabhängig von der Anzahl der ihnen anvertrauten Talente:

Sehr gut, du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du bist mit dem Wenigen treu umgegangen, darum will ich dir viel anvertrauen. Komm herein zum Freudenfest deines Herrn!

Matthäus 25,21 (NGÜ)

Gott sieht und beurteilt uns gemäß dem, was Er uns anvertraut hat, und darin müssen wir treu sein. Du bist nicht dafür verantwortlich, ob vor 200 Jahren in den Südstaaten der USA eine Erweckung ausgebrochen ist oder nicht. Du bist für das verantwortlich, was hier, jetzt und heute in diesem Moment in dem Bereich geschieht, den der Herr dir anvertraut hat. Das kann eine Familie sein oder ein Unternehmen;

eine Gemeinde oder eine Region; eine Stadt oder ein Waisenhaus; eine freundschaftliche Beziehung oder ein schutzbefohlenes Kind. Es gibt so viele Möglichkeiten und so viele Bereiche, in denen der Herr dir ein Mandat anvertraut haben kann. Wichtig ist, dass du es dir von Ihm zeigen lässt und anschließend treu bist in dem, was dir übergeben wurde, denn für genau diesen Bereich bist du Ihm Rechenschaft schuldig.

Dabei ist das Prinzip „Über Weniges treu sein – über Vieles gesetzt werden“ eine wichtige geistliche Gesetzmäßigkeit, die wir vielfach im Wort Gottes bestätigt finden (siehe Lukas 16,10, Lukas 19,17 und Matthäus 25,21). Du musst dir also keine Gedanken über den Umfang oder den Wirkungsgrad deines Dienstes machen – ganz im Gegenteil. Sei einfach treu in dem, was der Herr dir gegeben hat, dann wirst du schnell wachsen und Gott wird deinen Einflussbereich erweitern.

Für viele ist das Schwierigste bei der ganzen Sache, überhaupt mit dem Anwenden der Geistesgaben anzufangen. Wenn dich das betreffen sollte, suche zunächst nach geschützten Einsatzgebieten mit gleichgesinnten Geschwistern, wo du in Ruhe wachsen kannst. Sei dir aber darüber im Klaren, dass dieser Schutzrahmen ein Ort des Trainings ist und dass du auch nach anderen Bereichen suchen solltest, um deine Gaben zu gebrauchen, sobald du dafür bereit bist.

Falls dich dieser Punkt nicht betrifft und du kein Problem damit hast, die Geistesgaben einzusetzen, möchte ich dich zu Folgendem ermutigen: Suche bewusst neue „Risiken“. Wenn du in einer Situation bist, die du als herausfordernd empfindest, wird das deinen Glauben etwas stretchen, weil du nicht in einem gewohnten Bereich bist. Das Wort „herausfordern“ sagt es ja: Du wirst gefordert, aus dem, worin du dich bisher befindest, herauszukommen. Durch solche Erfahrungen kannst du geistlich enorm wachsen.

Was meine ich mit „Risiken“? Ich meine damit das Verlassen der Komfortzone. Wenn du zum Beispiel kein Problem damit hast, eine prophetische Rede an deine Gemeinschaft von Jesusnachfolgern weiterzugeben, die du vorher in Ruhe aufgeschrieben hast, aber es als schwierig empfindest, eine „spontane“ Botschaft weiterzugeben, die der Herr dir aufs Herz legt, dann suche bewusst nach Möglichkeiten und sei dafür offen, dass der Heilige Geist auch ohne Vorbereitung durch dich zu anderen sprechen kann. Das mag zunächst etwas unangenehm sein, aber du wirst sehr schnell wachsen, wenn du dich regelmäßig diesen Herausforderungen stellst.

Vergiss nicht: Das, was dich davon abhalten soll, ist die Angst davor, Fehler zu machen. Aber ist es überhaupt etwas Schlimmes, wenn es beim Lernen und beim Training des Anwendens von Geistesgaben zu Fehlern kommt? Lass uns schauen, was das Wort Gottes dazu sagt.

In 1. Thessalonicher 5 heißt es:

Legt dem Wirken des Heiligen Geistes nichts in den Weg! Geht nicht geringschätzig über prophetische Aussagen hinweg, sondern prüft alles. Was gut ist, das nehmt an.

1. Thessalonicher 5,19 (NGÜ)

Paulus ermutigt hier die neuen Jesusnachfolger in Thessaloniki, dem Wirken der Geistesgaben freien Raum zu lassen. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass nicht alles, was in der Gemeinschaft im Namen des Herrn gesagt wird, einfach so stehen gelassen, sondern vielmehr geprüft werden soll. Nur das Gute, was vor dem Wort Gottes Bestand hat, soll auch angenommen werden. Warum macht er diese Einschränkung? Ich denke, die Antwort liegt auf der Hand: Weil Paulus ganz selbstverständlich davon ausgeht, dass den jungen und neubekehrten Geschwistern (und nicht nur denen) beim Üben mit der prophetischen Gabe durchaus auch mal ein Fehltritt unterlaufen kann. Es ist sogar anzunehmen, dass die Sache mit dem prophetischen Reden in manchen der frühen Gemeinden etwas turbulent abgelaufen sein könnte.

Nun ist so eine „chaotische Versammlung“ nicht jedermanns Sache, daher wird es eventuell auch Stimmen gegeben haben, die prophetisches Reden ganz unterbinden wollten. Doch genau dagegen wendet sich Paulus hier. Er ordnet in apostolischer Autorität an, dass das prophetische Reden nicht behindert werden soll. Das schließt die Möglichkeit des Fehlermachens mit ein, denn sonst müsste er nicht zusätzlich darauf hinweisen, dass alles geprüft werden muss.

Wenn nun also beispielsweise ein junger, neubekehrter Jesunachfolger in Thessaloniki den Eindruck bekam, ein prophetisches Wort weiterzugeben, dann sollte er genau diese Freiheit, in den Gaben des Geistes zu dienen, auch haben. Natürlich ist es dabei denkbar, dass sich unter das prophetische Wort auch einige seelische Eindrücke (siehe Etappe 7) mischten oder dass der Eindruck nicht völlig aus dem Geist Gottes inspiriert war. Es war sicherlich nicht immer ganz einfach, all die Eindrücke zu prüfen, um dann anschließend sehr bestimmt und trotzdem wertschätzend darauf hinzuweisen, dass manche Worte so nicht stehen gelassen werden können, weil sie den Wahrheiten Gottes widersprechen.

Dennoch besteht Paulus darauf, dass diese Praxis Anwendung findet – warum? Weil jeder Azubi Fehler macht – und machen darf. Und nicht nur das. Jeder Mensch macht Fehler, auch die erfahrensten geistlichen Leiter sind nicht fehlerlos. Es ist wichtig, dass jeder von uns die Möglichkeit hat, in einem geschützten Rahmen den Umgang mit den Geistesgaben zu trainieren, Unterscheidung der Geister zu lernen und in seinem Wandel in die volle Reife zu kommen. Wie sollte in einer sterilen Umgebung, die keine gesunde Fehlerkultur hat, etwas Gutes heranwachsen? Das geht nur, wenn man in seiner Gemeinschaft Raum für Fehler lässt und einen gesunden Umgang mit kritischen Rückmeldungen pflegt. Dazu gehört auch, dass man auf Korrektur nicht eingeschnappt oder beleidigt reagiert und den teuflischen Gedanken, dass man abgelehnt worden sei oder sich vor anderen fürchten müsse, bewusst widersteht.

Aktivierung

Jetzt geht es also vor allem darum, ins Anwenden der Geistesgaben zu kommen. Suche daher gezielt nach Möglichkeiten, deine Gaben einzusetzen oder schaffe Einsatzgebiete dafür.

Wie kann das konkret aussehen? Hier einige Beispiele:

- Hast du die Gabe der Barmherzigkeit und brennst für Heilung? Dann könntest du in Krankenhäuser und Hospize gehen und den Menschen dort anbieten, für sie zu beten. Die Erfahrung zeigt, dass fast niemand in einer solchen Situation ein Gebetsangebot ablehnt. Bitte den Herrn um offene Türen und Gunst bei den Verantwortlichen und unterstelle dich in allem der Führung des Heiligen Geistes.
- Du liebst das Wort Gottes und bist voller Freude, wenn du aus der Bibel lehren darfst? Dann suche oder gründe einen Kreis, in dem du genau das tun kannst. Bitte den Herrn, dir zu zeigen, worüber du genau sprechen sollst und dass Er dich befähigt, in übernatürlicher Vollmacht zu lehren.
- Sind dir in letzter Zeit vermehrt bedeutungsvolle Worte des Herrn aufs Herz gelegt worden und liebst du es, prophetisch zu reden? Dann biete den Menschen in deinem Umfeld ganz konkret segnendes Gebet an. Gib ihnen dabei die Bilder, Worte und Eindrücke weiter, die der Heilige Geist dir während des Gebets zeigt und sei voller Dankbarkeit, wenn du miterleben darfst, wie die Worte vom Thron Gottes durch dich direkt ins Herz der Menschen fließen. Eine alternative Herangehensweise

wäre, wenn du dir vom Herrn für Bekannte ganz konkrete prophetische Eindrücke geben lässt und ihnen diese dann in einem Brief mitteilst.

- Du liebst es, in einer väterlichen bzw. mütterlichen Art junge Jesusnachfolger zu begleiten, sie zu ermutigen und, wo es notwendig ist, auch zu ermahnen? Dann bitte den Herrn, dass Er dir Menschen zeigt, die du als Mentor, Seelsorger oder einfach als Freund entsprechend begleiten darfst und lade diese zu dir ein. Es wäre durchaus möglich, dass dein Gegenüber für jemanden gebetet hat, der ihm im Glauben weiterhilft.
- Brennst du dafür, zu sehen, wie unerrettete Menschen zum Glauben kommen? Dann schreib deine eigene Geschichte mit Jesus auf. Wie bist du zum Glauben gekommen? Anschließend kannst du üben, diese Geschichte, dein Zeugnis, möglichst prägnant auf den Punkt zu bringen. Wenn du eine gewisse Sicherheit darin erlangt hast, bitte den Herrn, dir zu zeigen, wo du dein Zeugnis weitergeben kannst. Das kann zum Beispiel in deinem Sportverein sein, in deiner Familie, bei deinen Freunden oder einfach draußen auf der Straße oder im Park.

Dies ist, wie zuvor gesagt, keine Anleitung, wie du jetzt vorgehen musst, sondern eine Anregung für die Richtung, in die es bei dir gehen könnte. Sei daher in der weiteren Planung und Vorbereitung deiner Aktionen unbedingt in ganz engem Austausch mit dem Heiligen Geist. Suche Ihn. Bete für eine längere Zeit in Sprachen. Ziehe dich an einen ruhigen Ort zurück oder mach einen ausgedehnten Gebetsspaziergang.

Lass dir dabei vom Herrn zeigen, wo eine gute Möglichkeit für dich besteht, in den Geistesgaben zu wachsen.

Wenn du dich dabei auf vollkommen neues Terrain begeben solltest, möchte ich dir empfehlen, dich für diesen Dienst bewusst unter den Schutz des Höchsten zu stellen, bevor du losgehst. Hilfreich ist dafür unter anderem die tägliche Proklamation um Schutz, welche du am Ende von Streckenabschnitt 3 finden kannst. Wenn du gehst, sei in einer Haltung der Dankbarkeit unterwegs. Wenn du Menschen begegnest, denen du dienen darfst, drücke ihnen gegenüber aufrichtig aus, dass du dich darüber freust.

Juble in deinem Herzen darüber, dass der Herr dich nicht nur errettet hat, sondern auch gebrauchen will, um andere Menschen zu erreichen. In Epheser 2 heißt es dazu:

Denn wir sind seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Epheser 2,10

Das Gute, das du tun darfst, die genialen Begegnungen, die dir bevorstehen, hat Gott schon für dich vorbereitet. Du musst diese nicht krampfhaft suchen oder erzwingen. Du musst nur in dem wandeln, was der Herr für dich bereits kunstvoll orchestriert hat. Oft kannst du durch die Freude des Heiligen Geistes in dir direkt spüren, dass du dich in einem Zusammentreffen befindest, das von Gott vorbereitet und geplant wurde.

Daher ist das Wichtigste, wenn du mit dem Herrn unterwegs bist, für die Impulse des Heiligen Geistes offen zu sein. Sei bereit, dich von Ihm in die Begegnungen führen zu lassen, die Er für dich geplant und vorbereitet hat. Vor diesem Hintergrund bin ich ganz sicher:

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 26: Aktiviere deine Gaben

Lies begleitend zu dieser Etappe folgende Bibelstellen:

- 2. Mose 5-6
- Psalm 45-46
- Lukas 17-18
- 1. Korinther 15-16

Gelesen am:

Sieh dir zur Vertiefung folgende Videos an:

Jeder Löwe fängt mal klein an

www.gottes-haus.de/weg/etappe-26a

Heilung ist Gottes Wille

www.gottes-haus.de/weg/etappe-26b

Angesehen am:

Gott hat mir in Bildern oder konkretem Reden mitgeteilt:

Folgende Fragen habe ich heute noch:

Was mir klargeworden ist:

Konsequenzen für mich persönlich aus dieser Etappe:

Was ich konkret ändern / tun werde:

Folgende konkrete Schritte möchte ich unternehmen, um in folgenden Geistesgaben zu wachsen:

Ich habe Etappe 26 durchgearbeitet am:



Etappe 27

Abschluss Streckenabschnitt 5: Wie du weiter wachsen kannst

Herzlichen Glückwunsch – wenn du bis hierhin alles sauber durchgearbeitet hast, liegen nun bereits fünf Streckenabschnitte hinter dir.

Ich möchte dich an dieser Stelle bitten, die zurückgelegten Etappen einmal Revue passieren zu lassen. Mit welchen Erwartungen bist du an das Thema „Geistesgaben“ herangegangen? Wurden sie erfüllt? Wo standest du zu Beginn von Etappe 22, und was durftest du in der Zwischenzeit lernen und an Erkenntnissen gewinnen? Haben sich in den vergangenen Wochen bereits Geistesgaben in deinem Leben gezeigt? Wo und wie konntest du sie anwenden?

Auch wenn der Streckenabschnitt mit dieser Etappe zu Ende geht, dein Weg im Dienst mit den Gaben des Heiligen Geistes geht weiter. Was kannst du jetzt tun, um deinen Dienst in der Kraft des Heiligen Geistes weiter zu verfeinern?

Um diese Frage zu beantworten, möchte ich mit dir noch über Folgendes nachdenken:

Stell dir vor, du hättest alle Ressourcen, die du brauchst, um sämtliche Projekte umzusetzen, die du auf dem Herzen hast. Das heißt, Finanzen und Mitarbeiter sind genügend vorhanden und auch Zeit ist nicht das Problem. Es ist alles da, was du brauchst. Nun kommt meine Frage an dich: Wenn du all das zur Verfügung hättest, was du brauchst – Geld, Material, Räumlichkeiten, Ausrüstung, Mitarbeiter und hinreichend Zeit – was würdest du dich am liebsten für Gottes Reich tun sehen?

Notiere deine Antwort hier:

Weißt du was? Das, was du gerade aufgeschrieben hast, ist mit großer Wahrscheinlichkeit genau das, wo Gott mit dir hin will. Du hast es aufgeschrieben, weil es ein tiefer Wunsch in deinem Herzen ist, dies verwirklicht zu sehen. Aber wo kommt dieser Wunsch her, wenn es nichts Selbst-bezogenes ist, sondern dem Voranschreiten des Reiches Gottes dient? Die Antwort ist einfach: Er kommt vom Herrn. Er ist derjenige, der ihn dir aufs Herz gelegt hat.

Ich möchte, dass du verstehst, dass die Antwort, die du gerade aufgeschrieben hast, nicht beliebig oder belanglos ist – ganz und gar nicht. Es gibt sehr viele Bereiche, in denen wir dem Herrn dienen können, aber du hast genau denjenigen aufgeschrieben, der dir wichtig ist. Das war kein Zufall. Gott hat dir in diesem Bereich eine besondere Leidenschaft gegeben; Er hat dir bereits eine Vision in dein Herz gepflanzt.

Leider begraben viele Menschen genau diese Vision, die Gott ihnen gegeben hat, unter dem Vorwand, dass genau das fehlen würde, was wir gerade genannt haben, nämlich Geld, Zeit und Ressourcen. Aber darum geht es im Reich Gottes ja gerade nicht. Wir sind Diener des Höchsten – ausgestattet mit geistlicher Vollmacht und Autorität und angeschlossen an das Versorgungssystem des Himmels – Halleluja!

Vieles von dem, was andere Männer und Frauen Gottes tun sollten, sah zunächst ebenfalls unmöglich aus – denke an Gideon (siehe Richter 6 und 7). Es geht einzig und allein um die Frage, was der Herr dir für eine Vision und Berufung gegeben hat. Wie Er das, was vielleicht aus deiner Perspektive jetzt noch unerreichbar scheint, verwirklichen will, kannst du getrost Ihm überlassen.

Wenn du nicht in die Falle tappst, diese Vision unter billigen Ausreden zu begraben, passiert etwas Geniales: Je mehr du diesen Plan Gottes – und mag er momentan auch noch so unrealistisch erscheinen – in den Fokus nimmst und ihm mit allem, was du bist, nachjagst, wirst du bemerken, dass du auf einmal ganz massiv in deinen Geistesgaben reifst und

wächst. Das ist kein Zufall, sondern ein wichtiges geistliches Prinzip, denn Gott beruft nicht die Begabten, sondern Er begabt die Berufenen, die Sein Reden ernst nehmen und sich auf Sein Wort hin in ein unbekanntes Land, das vor ihnen liegt, aufmachen.

Aus diesem Grund möchte ich dich sehr ermutigen, das, was der Herr dir an Gaben und Visionen gegeben hat, nicht gering zu achten (siehe Sacharja 4,10), sondern wie einen Schatz voller Dankbarkeit in deinem Herzen zu bewahren, zu pflegen und ihm nachzugehen. Das ist der effektivste Weg, wie du in den Gaben wachsen kannst. Wie wir bereits in Etappe 23 sehen konnten, gibt der Herr jedem, der seine Berufung angenommen hat, alle himmlischen Gaben, die er braucht, um diesen göttlichen Auftrag erfüllen zu können.

Dabei möchte ich dir nochmal in Erinnerung rufen, dass es nicht in erster Linie auf die Größe deines Auftrags ankommt, sondern darauf, ob du treu in dem läufst, was der Herr dir anvertraut hat. Es ist grundsätzlich immer dieselbe Frage zu stellen, egal ob der Herr dich gerade vor einen einzigen oder vor eine Million Zuhörer gestellt hat, und zwar: Tue ich in aller Treue das, was Gott mir aufgetragen hat?

Sei nicht furchtsam, wenn du sehen solltest, dass sich am Horizont Berge des Widerstands gegen deine Berufung auftürmen. Furcht kann dich lähmen – aber nur, wenn du ihr Raum gibst. Daher stell dich (unabhängig, ob du dich so fühlst) voller Kühnheit auf das, was der Herr dir gegeben und verheißen hat, und sprich laut aus:

Vater, ich danke Dir, dass Du mich nicht nur errettet, sondern auch berufen hast mit einem heiligen Ruf. Danke, dass Du Großes mit mir vorhast. Und genau das akzeptiere ich für mich: Deinen Plan, den Du für mein Leben hast. Ich will in dem wandeln, was Du für mich vorbereitet hast.

Ich danke Dir, Heiliger Geist, dass Du in mir lebst und mich dazu befähigst, den Lauf zu laufen, zu dem Du mich berufen hast!

Ich danke Dir, Vater, dass Du mich in den vollen Wirkungskreis meiner Berufung führen willst und mir alles gibst, was ich dafür brauche. Ich proklamiere und deklariere über meinem Leben: In Erfüllung kommen die Pläne Jahwes! Die Pläne des Feindes müssen vollständig und umfassend scheitern, denn in Existenz und Zustände kommt der Ratschluss Jahwes!

Im Namen Jeschua ha Maschiachs! Amen.

Geh mutig voran in den Wegen, die der Herr dir aufs Herz gegeben hat. Eins wirst du dabei ganz sicher sehen:

Gott hat mehr für dich!

Aufgaben

Etappe 27: Abschluss Streckenabschnitt 5

Sieh dir zur Vertiefung folgende Videos an:

Brennend im Geist

www.gottes-haus.de/weg/etappe-27a

In der Kraft des Heiligen Geistes

www.gottes-haus.de/weg/etappe-27b

Angesehen am:

Beim Durcharbeiten des Streckenabschnittes 5 (Etappen 22 bis 27) ist mir besonders wichtig geworden:

Für mein persönliches Glaubensleben ergeben sich daraus folgende konkrete Änderungen:

Ich habe alle Aufgaben dieses Streckenabschnitts 5 (Etappen 22 bis 27) abgeschlossen am:

(Name/Datum/Unterschrift)

Persönliche Notizen